

Interviewtranskripte vom 31.05.2013

Interiew 1 - Künstler / Galerist K (ca. 50j)

Ort: Eingangsbereich vor der Galerie; Dauer: 6:45 Minuten

1	I: so. jetzt hab ich mal eingeschaltet. sie sind aus magdeburg?
2	K: wir sind hier aus magdeburg und umgebung und sind alles hobbykünstler.
3	I: das trifft sich ja prima.
4	K. ja.
5	I: und?
6	K: wir haben hier eigentlich eine tolle fläche gefunden wo wir uns präsentieren können. wo wir das den einheimischen und natürlich den gästen der stadt zeigen können? (kurze pause) und mit freundlicher unterstützung einer galerie, der galerie life, die sie hier gerade aus sehen und auch des eigentlichen mieters, der an der info ist, herrn berlt. den kennen sie, oder da wollen sie ja hin. so und da hamwer dieses jahr feste termine, so insgesamt rund zwanzig tage an denen wer hier vorrangig am wochenende ausstellen können. (kurze pause) und das finden wer toll und das soll auch erstmal so bisschen bleiben.
7	I: das heißt, sie nutzen jetzt vor allem dieses bauwerk hier, die fläche da vorn, um auch ne ausstellung zu machen, weil es ohnehin auch sehr viel mit kunst auch zu tun hat.
8	K: also hier soll demnächst ja die ausstellung von hundertwasser rein. für zwei jahre, ab nächstem jahr.
9	I: ist das ne wanderausstellung?
10	K: das wird ne feste sein, die ihr interviewpartner ja organisiert.
11	I: ahja.
12	(10 sek. pause / gespräch anderer leute im hintergrund)
13	K: ja und das sind ja rund zweihundert quadratmeter, die wer also da netterweise nutzen können, gegen bestimmtes entgelt. das wollnwer gerne machen. aber so kann man sich präsentieren,
14	I: sie malen bilder?
15	K: wir sind zu dritt, also meine frau...
16	I: als künstler kann man ja verschiedenste sachen machen, skulpturen, ect.
17	K: ja ja wir haben auch jemanden der noch dazukommen wird, der ist noch nicht da. der also mit stein arbeitet. den hamwer leider noch nicht körperlich gesehen. (lacht)
18	K: sondern nur, wir wissen dass er kommen will. (pause) ja ansonsten hamwer hier ein bisschen accessoires für die frauen, so ein bisschen handwerklich, so modeschmuck.
19	I: ja.
20	K: und wie gesagt, drei maler, zwei damen und ich. und wir haben uns halt im vorigen jahr zusammengetan und versuchen das hier zu präsentieren. eigentlich ne schöne sache.
21	I: jetzt noch kurz zum bauwerk selber. sie sind magdeburger. sie wissen auch noch wie magdeburg war als es dieses haus noch nicht gab?
22	K: ja hier standen zwei wohnblöcke. acht geschosse, von einer wohnungsgenossenschaft, und die haben an den investor das grundstück verkauft. die gebäude wurden abgerissen und damit baufrei.
23	I: und sie finden das natürlich ne gute sache, nehm ich an, dass man hier ne ..

24	K: ja ich denke schon weil die blöcke waren so wie zwei, die hier unten noch stehen, wenn sie mal vierhundertmeter weiter gehen. da stehen noch zwei, die waren sicher vor fünfzig jahren mal wichtig und nötig um hier bestimmte wohnungsprobleme zu klären nach dem rießen bombardement.
25	(pause)
26	I: ja.
27	K: aber nicht mehr zeitgemäß und das will da auch niemand mehr haben. und ich denk mal die resonanz ist gut, und für die stadt isses auf jedenfall ein grund mit dem man wuchern kann. denn dieses haus ist größer als das in wien, nur mal nebenbei.
28	I: ja?
29	K: ich weiß nicht ob sie das kennen?
30	I: wien kenn ich. allerdings nur aus dem buch.
31	K: achso, dann sollten sie..
32	I: leider, leider.
33	K: wenn sie sich nen überblick verschaffen wollen... (deutet auf grundrißplan der zitadelle)
34	I: ich bin schon außenrum gelaufen und ja, den plan hab ich auch schon gesehen.
35	K: der widerspiegelt das alles ein bisschen.
36	I: da sie selbst künstler sind, haben sie auch eine affinitätt zu hundertwasser nehm ich an.
37	K: ja.
38	I: sie kennen vermutlich auch die philosophie des künstler's? was halten sie von..
39	K: der hat ja viel gemacht. der hat ja auch, das wissen viele ja garnicht, auch gaderobe entworfen, also mode, pullover und anderes kreiert ja. Ich sag mal sehr speziell. man musses also erstmal mögen, man muss sich erstmal dran gewöhnen. und das beste hier und deswegen heißt das ja zur grünen zitadelle, wenn sie die ganzen begrünungen sehen, am besten über die straße gehen, hundert meter weg und dann ganz in ruhe angucken. oder mal hier reingehen in die innenhöfe, das hat schon was. es ist sehr sehr eigenartig. das erste was wir in der richtung uns angeschaut haben war in ülzen der bahnhof. ich weiß nicht ob sie ihn kennen.
40	I: ja ja kenn ich.
41	K: da sachste auch erstmal, oh was soll das? ja, das war hier auch so. und direkt also domplatz, landtag, das ist wahnsinn. die lage hier ist doch first class.
42	I: und wie finden sie den kontrast zum landtag?
43	K: absolut gut ja. provoziert natürlich, aber das ist ja sinn der sache. geht ja garnicht anderst. also auf jedenfall ne bereicherung. wir brauchen hier nicht noch einen block und noch einen verglasten block. das ist wirklich mal was anderes.
44	I: Würden sie es gut finden, wenn in jeder Stadt ein Hundertwasserhaus wäre?
45	K: Nicht unbedingt. Dann hättnwer nicht sovieler Interessenten. Na, soll schon was Einzigartiges sein. Und ich sag mal in gewissen städten, sicher, ich sag mal wens in Deutschland zehn, zwölf solche Objekte gibt, denk ich mal reicht das hin.
46	I: es werden ja immer mehr.
	K: aber wo es wünschenswert wäre, wär vielleicht noch berlin. sowas gehört eigentlich in die hauptstadt auch. ist mir nicht bekannt, dass es dort

	soetwas geben soll.
50	I: stimmt.
51	K: da würde ich sagen, fehlt sowas. rein jetzt von der (kurze pause) lassen wer lokalpatriotismus mal weg? aber rein von der sache nä, da könnt ich mir sowas vorstellen. dass man sagt das passt, da gehört das hin.
52	I: zur kunst selber, wenn wir sone säule gerade sehen, man kann nicht allzuviel sagen. entweder man mags oder man mags nicht?
53	K: äh, ich sag mal so. es ist erstaunlich, weil keine sache sich wiederholt, kein fenster ist gleich, es ist alles anders. und das ist die eigenart. das ist spezifisch ja, das ist speziell. und das machts eben interessant. also solche anderen fronten (kurzer gruß zu anderem) wose uniformierte fenster haben und frontlösungen, die gibts ja überall.
54	I: aber würden sie nicht auch sagen, alle hundertwasserhäuser sehen irgendwie gleich aus?
55	K: das kann man nicht sagen, weil die die komposition farbe, farbe, farbe (deutet auf säule) dieses von der schattierung. das ist sicher gleich. aber die architektur ist schon sehr unterschiedlich in allen richtungen. deswegen ja auch das beispiel mit dem bahnhof in ulzen. das müssense auch erstmal verarbeiten, überhaupt erstmal erkennen, dass soetwas in einem bahnhof möglich ist, nicht. da muss man drauf kommen.
56	I: ja, ja.
57	K: sicher gibts auch bei uns stimmen, äh wo viele sagen umgotteswillen. das war am anfang. das war fremd. weil man so garnicht gedacht hat? und sie dürfen eins nicht vergessen. insofern findenwer das schön, dass ja in den siebziger, achtziger jahren, bei uns hat niemand so bauen können. weil es vom materialmix oder von der idee, oder von der freiheit das so zu tun, garnicht machbar gewesen wäre. ok? bis dahin?
58	I: ja. dankeschön!
59	K: tschüss.

Interview 2 - Passant P (24j)

Ort: Domplatz; Dauer: 2:25 Minuten

1	P: können wir ein stück weiter rüber gehen?
2	I: ja sicher. (pause) seit wann sind sie schon in magdeburg?
3	P: ähm, seit mitte letzten jahres.
4	I: ahja. das sind ja schon einige monate. und laufen sie öfters an diesem haus entlang?
5	P: öh, bedingt ja.
6	I: bedingt. ok.
7	P: je nach dem, was ich zu machen hab. es ist auf jeden fall ne attraktion, wenn leute von ausserhalb kommen. kann man sich schonmal angucken.
8	I: ok, und sonst? was halten sie von der art und weise wie das haus gebaut wurde? ich meine, daneben, der landtag ist klassizistisch. oder das hier ist moderne architektur, auf der anderen seite. und das ist jetzt hier was ganz ausgefallenes.
9	P: ja dafür war aber hundertwasser bekannt. also es gibt ja einige hundertwassergebäude.
10	I: ja.
11	P: und das ist halt, sangwer so, was exotisches. also ich finds jetzt

	nicht schlimm, dass es zwischen verschiedenen baustilen steht. aber, es ist nunmal auch ein wahrzeichen von magdeburg.
12	I: isses geworden, ja genau. ja und diese farbenvielfalt und frohsinn und rundungen und pflanzen und so weiter, wie kommt des bei ihnen an?
13	P: also das stört mich jetzt nicht. ich bin jetzt aber nicht architektonisch begeistert.
14	I: ok.
15	P: also es ist wie gesagt, was exotisches, was neues, was interessantes.
16	I: ok. darf ich das noch dazu sagen, aber mehr auch nicht?
17	P: ähm. ja sagen wir so. es ist da. (lacht) ich glaube das ist der richtige ausdruck.
18	I: und wenns nicht da wäre? wäre das schlimm für magdeburg?
19	P: ich glaube da wohne ich noch zu kurze zeit in magdeburg um das einzuschätzen.
20	I: woher kommen sie denn?
21	P: ursprünglich komme ich aus der nähe von halle.
22	I: halle ist ja auch nicht arg weit weg.
23	P. richtig. da gibts ja auch einige hundertwassergebäude.
24	I: gibts da auch? ja wirklich?
25	P: da gibts eine ganz bekannte hundertwasserschule.
26	I: eine schule sogar.
27	P. ja da wird auch noch unterrichtet.
28	I: na es gibt jede menge solcher gebäude. und den künstler kennen sie auch?
29	P: Ähm, kennen?
30	I: Haben sie mal ein Foto gesehen, oder haben sie was gelesen von ihm?
31	P: ne nicht wirklich.
32	I: er hat ja auch ne philosophie?
33	P: ist mir nicht bekannt.
34	I: ok, ja gut. ich denke das genügt mir. dankeschön.

Interview 3 - Hausverwalter KB (ca. 35j)

Ort: Musterwohnung; Dauer: 65:18 Minuten

1	I: möchten sie vielleicht ein bisschen was zu der art und weise sagen, wie das gebäude auf sie wirkt? da kann man jetzt sehr viel zu sagen, aber sie können einfach so frei raus sprechen. wie gesagt, ich werde dann ohnehin gewisse schlüsselstellen auswählen.
2	KB: es ist bei mir immer aus meiner position gesehen, ein bisschen befangenheit, weil ich das haus schon seit längerer zeit betreue. einerseits die liebe zu hundertwasser, andererseits weil ich geschäftlich hier im haus bin, andererseits weil ich auch privat hier wohne. aber nehmen wir mal die private schiene. das haus ist für mich, einfach wie es der name schon sagt eine zitadelle, eine festung eine burg. ganz einfach ausgedrückt ein märchenschloss. und es ist egal mit welcher gemütsstimmung man rein und wieder raus geht am tag, sobald man das haus sieht, von aussen, dieses rosane, diese goldenen kugeln, die säulen, die irgendwo hervorstrahlen. man kann so schlecht draufsein wie man will, es zwinkert immer irgendwie einem ein lächeln ab, im gesicht. also diese stimmung. das gesamtkonzept wirkt einfach super auf den einzelnen

	menschen. wenn ich schlechte laune habe, ich kucke einfach raus, das herz blüht auf.
3	(kurze pause)
4	KB: ich kann das wirklich so beurteilen. wir haben eine eigene wohnung mit 120qm wohnfläche und 80qm dachterasse. wenn ich rausgucke, dann hab ich so 70cm wildwiese vor dem fenster, besser gehts garnicht. die natur mittendrin eingebettet, ein paar apfelbäume obendrauf. das ist einfach ne wirklich grüne oase im stadtzentrum. das muss man einfach so schlicht sagen. abends hoppeln die tiere vorbei, ob das hasen sind oder wühlmäuse.
5	I: hasen?
6	KB: hasen. wir hatten letztes jahr sogar einen fuchs, sogar 6 monate.
7	I: einen fuchs? Das grün ist nicht weit weg.
8	KB: das grün ist nicht weit weg. da ist nur die elbe dazwischen. da kommen die über die brücken und dann haben wir auch einen fuchs mal hier, oder hasen. gut wühlmäuse sind typisch, weil wir haben eine solide erdsustrattiefe um bis zu 2,8m erdtiefe. da fühlen sich alle pudelwohl, sag ich jetzt mal so schön. aber es ist auch, wenn man hier im haus wohnt, und man nutzt es auch, hat man im grunde genommen ein schönes miteinander leben einfach. man wohnt nicht anonym, sondern man kann mit den nachbarn, man kommt viel leichter ins gespräch, aufgrund dieser aussergewöhnlichen architektur. das muss man wirklich so deutlich sagen. man geht offener grundsätzlich mit allen um, man schaut seinem nachbarn offener in die augen und sagt auch mal wenn irgendwas stört und macht des nicht hintenrum irgendwie. man ist einfach von grund auf ehrlich hier im haus, das muss man wirklich so sagen.
9	(kurze pause)
10	KB: wir haben ne wunderschöne mietergemeinschaft, meine Lieblingsdame ist immer die andrea [*****], die ist logopädin. die hat bei uns auch ne praxis im haus. und die wohnt auch hier im haus. die wohnt ganz oben im turm, wo die 3 golendnen kugeln sind, da wohnt sie sozusagen. die hat da oben ne dachterasse. das war mal früher das standesamt gewesen, jetzt ist es ne privatwohnung.
11	I: ein städtisches standesamt?
12	KB: ja genau. man konnte bei uns bis vor anderthalb jahren hier heiraten. ich habs auch genutzt gehabt. ich hab hochzeiten hier betreut im haus und hab dann selber auch geheiratet und mittlerweile ist der raum aber ne privatwohnung. das standesamt wurde aufgelöst.
13	(kurze pause)
14	I: standesamt ist normalerweise originär in einem rathaus, oder?
15	KB: wir haben hier in magdeburg zwar ein rathaus, aber das standesamt ist immer schon ausgegliedert gewesen und wir haben unheimlich viele außenstellen in magdeburg wo sie heiraten können.
16	I: ok, und da war das eine stelle.
17	KB: eine stelle war bei uns im haus gewesen, im turm.
18	I: es ist aber nicht so, dass jeder der in magdeburg heiraten wollte, hier hochkommen musste?
19	KB: nein, es wahren meistens die externen gäste.
20	(kurze pause)
21	I: können sie vielleicht noch mehr zu den pflanzen sagen?
22	KB: wir haben eine erdsustrattiefe von 80 zentimeter bis 2,8 meter. da wo die bäume sind, das ist das bonsaiprinzip. die bäume haben genügend platz um sich zu verankern im erdreich. aber sie werden nicht allzu groß weil das wurzelwerk eingekesselt ist. und ab 80 zentimeter brauchen wir einfach

	die grunderdtiefe für die wildwiesen und für das trainagesystem das in der erde eingebettet ist, für die wasserversorgung in den sommermonaten.
23	I: muss da sehr viel gärtnerische pflege investiert werden?
24	KB: eigentlich nicht. in der regel ist es so dass die wiesen 2-3 mal im jahr geschnitten werden, runter gemäht werden. ganz klassisch mit dem rasenmäher. und danach wachsen sie wieder kräftig aus. typisches wildwiesenkonzept. man schärt es einmal im jahr runter, oder zweimal und danach kann es wieder wachsen wie es will. Die natur steht im vordergrund. es gibt ja keine unkräuter nur wildkräuter und die dürfen wachsen wie sie wollen.
25	I: die natur steht also im vordergrund.
26	KB: alles was schräg steht gehört der natur, alles was gerade ist dem menschen.
27	I: aber sie werden mit sicherheit nen gärtnerbetrieb beschäftigen, der vielleicht zweimal im jahr kommt und ein bisschen ordnung macht, zweige abschneidet und..
28	KB: das macht alles unser hausmeister.
29	I: der hausmeister.
30	KB: ja, der hat ein paar lehrgänge gemacht, was die bäume angeht und wenn es ganz spezielle fragen gibt zu unseren baummieteren, das sind die bäume die aus den wohnungen herauswachsen, dann wird ne gärtnerfirma zu unserer hausfirma hinzugezogen, die dieses projekt dann auch betreut.
31	I: das konzept ist schon so, dass ne möglichst große diversität da sein soll, verschiedene arten von bäumen?
32	KB: ja wir haben einen ginko und nadelgehölzer was eigentlich sehr untypisch ist für die witterungsverhältnisse und klimabedingungen, die wir hier haben. weil das auch sehr eingeschränkt ist hier. aber es ist alles da, apfelbäume, kirschen, ziergehölzer, große kräftige linden, kastanien. es ist wirklich alles vertreten, und das 171 mal.
33	I: 171 bäume haben sie?
34	KB: 171 bäume.
35	I: bleiben wir noch ein bisschen bei der architektur und den pflanzen. wenn man von oben guckt, ist ja alles sehr grün.
36	KB: ja.
37	I: so wollte das hundertwasser. das ist übereinstimmend mit dem verschimmelungsmanifest, das man der natur die fläche zurückgibt, die man ihr nimmt, beziehungsweise dass sich alles symbiotisch verbinden soll.
38	KB: wie sie schon sagen, wenn man das haus aus der luft betrachtet, es ist eine grüne oase mit acht goldenen kugeln und sieht von oben aus wie ein park. da muss man jetzt auf die baugeschichte zurückgehen. die magdeburger waren damals gegen dieses haus gewesen. sehr viele, weil sie das nicht in der innenstadt haben wollten. ansich hätte es die stadt zerstört, was ja quatsch ist. hunderwasser wollte hier in magdeburg die gerade linie aufbrechen. magdeburg ist ne stadt die nach dem krieg sehr stark zerstört wurde und in den 50 und 60 jahren mit typischen nutzbauten, dieser typischen plattenbauarchitektur wieder hochgezogen wurde, geradlinig. und die gerade linie ist als leitmotiv nach hundertwasser nunmal gottlos. die gerade linie wollte er brechen in der innenstadt, und so hat er einen park, weil so sieht das aus der luft aus, einen park in die stadt rein gesetzt, damit diese gerade linie gebrochen wird. es wäre auch vollkommen unsinnig einen park in einen park zu setzen, weil die magdeburger wollten das haus auf die andere elbseite in den stadtpark setzen. aber das ja quatsch. man pflanzt einen park in eine stadt die von der geraden linie gekennzeichnet ist. das ist so ein bisschen das urkonzept für dieses haus zum schluß auch.

39	I: meine recherche ergab, dass hier zuvor ein anderes haus stand. man wollte es umbauen und hat sich dann zum abriss entschlossen um ein neues zu bauen.
40	KB: ja.
41	I: sie haben gerade angesprochen, dass es widerstand gab, einen politischen widerstand. war es arg schwer, den zu durchbrechen?
42	KB: man hat es sehr raffiniert gemacht. die magdeburger wussten lange nicht was hier passiert. also es gab ja diesen plattenbau der hier vorher stand. ein achtgeschosser, und da hieß es erst, er wird umgestaltet, dann wurde er gesprengt 1998, aber da wussten die magdeburger immer noch nicht was da passiert. es hieß nur es wird gebaut. und man hat den magdeburgern sehr lange verschwiegen was auf sie zukommt. dann hat man passend dazu eine ausstellung gemacht, im kulturhistorischen museum. die hieß "gehasst, gebaut, geliebt" das war ein leitmotiv bei hundertwasser. man hat ihn gehasst, man hat ihn gebaut und man hat ihn geliebt, zum schluß. und in diesem prozess hat man die bürger informiert, mit einem großen baum den hunderwasser noch angepflanzt hat, dass die grüne zitadelle gebaut wird.
43	KB: und dann hatte man noch immer eine gewisse protestbewegung. weil auf dem grundstück auf dem man hier gebaut hat, fand man steine aus dem dreizehnten jahrhundert einer ehemaligen kirche. viele magdeburger wollten, dass das grundstück so bleibt, als gedenkstätte dieser kirche, die nach dem 2. weltkrieg zerstört wurde. aber städtebaulich muss man beachten, können sie so ein prachtgrundstück in der innenstadt nicht freilassen. stadtplanerisch geht das gar nicht, das muss man einfach so sagen. und so hat man sich entschieden, das einfach so zu bauen. halt mir dieser form und diesem haus, dieser zitadelle. und dann hat sich das so eingerenkt. viele magdeburger haben noch eine unterschriftenaktion angeleiert, „wir brauchen die bunte kasperbude nicht hier neben unserem alten dom. hundertwasser soll bleiben wo der pfeffer wächst.“ das waren damals die schlagzeilen in der presse. also ganz plump und einfach. aber die andere hälfte, man kann schon von 50% reden, haben es dann auch eingesehen, was dieses haus mit sich bringt. tourismus, wirtschaftsförderung, arbeitsplätze. also das darf man ja auch nicht übersehen.
44	I: also waren das zweilager.
45	KB: das waren zwei lager, wirklich.
46	I: aber die entscheidung hatte doch dann der bürgermeister.
47	KB: genauso ist es. der bürgermeister, herr doktor willi polte hat sich sehr stark eingesetzt. Er hat hundertwasser genügend informationsmaterial geschickt, um diesen standort noch schmackhafter zu machen. wie geradlinig magdeburg hochgezogen wurde und dass dieses gebäude eine bereicherung wäre. und das hat man versucht den magdeburgern beizubringen und das hat auch gewirkt. man sagt ja heute noch ca. zehn prozent der bürger akzeptieren das haus nicht. die wollen das haus nicht. die sehen es auch garnich. die wollen es nicht sehen und waren noch nie hier drinne in den geschäften, weil sie es einfach nicht mögen. oder sie hassen es, ganz grob ausgedrückt. und die restlichen haben sich entweder damit arrangiert oder lieben und schätzen es.
48	(kurze pause)
49	KB: wir sind hier sone kleine welt für uns selber. wir haben eigentlich alles in diesem haus, was wir brauchen. es fehlt eigentlich nur noch der supermarket, der nicht da ist. ansonsten ist alles vertreten. Die gängigsten ärzte, kosemetik, kürzlich war noch ein friseur vertreten, der kommt aber auch wieder. wir haben hier restaurants, cafes, es ist der blumenladen da, der notar, der rechtsanwalt. wir sind wirklich ne eigene welt für uns selber ein bisschen.
50	I: das bedeutet als magdeburger, wenn man hier reinkommt betritt man einen kosmos. einen abgeschlossenen kosmos. den kann man betreten und verlassen

	wir man das möchte,
51	KB: Ja, genau.
52	I: und dann gibts eben menschen, die leben in diesem kosmos permanent, das sollte man wohl differenzieren.
53	(kurze pause)
54	I: sie haben eben den gemeinschaftssinn angesprochen und auch den begriff oase haben sie gebraucht. das bedeutet, dass außerhalb von dieser zitadelle ist es eben geradlinig, ist es klassizistisch. nebenan ist der landtag, das ist anderer stil, den wollte hundertwasser nicht haben. hundertwasser wollte wohl vieles nicht, was es gibt. in anbetracht der tatsache, dass dies eine oase ist, wäre es doch gut, noch weitere oasen zu erschaffen? es gibt immer mehr bauwerke von hundertwasser. fänden sie eine zweite oase gut?
55	KB: es gibt zwei seiten. erstens, schön wenn es mehr geben würde. auch vom ökologischen gedanken her. aber wenn wir zehn stück in der gleichen stadt haben, kann es sein dass es kippt, und es ist dann nur noch ein wohnhaus.
56	KB: wir reden immer in so einer "wir-form". das ist was besonderes. weil wir sind auch bereit für dieses Haus einzustehen. hätte man davon zehn stück, ist es ne masse wieder. und dann ist es auch die frage wie man das pflegen würde. würde man es als verschiedene, besondere bauwerke pflegen? oder kippt es dann und man sagt, na es ist halt ein bauhaus. und dann hamwer halt ein bauhausviertel, was standardisiertes, was nix besonderes mehr darstellt. dann ist die oase natürlich geplatzt, dann ist der gedanke weg. natürlich wärs toll, wenn es mehr geben würde. aber dann sollte das an unterschiedlichen standorten sein, in unterschiedlichen städten und nicht in einer stadt mehrere häuser.
57	I: plochingen, darmstadt...
58	KB: sicher, da gibt es viele häuser. deutschland ist ein gut gesegnetes land mit hundertwasserarchitektur. wir haben elf bauten von dreiundvierzig insgesamt.
59	I: spricht ja dafür, dass es anerkennung findet.
60	KB: definitiv.
61	I: also sie würden sich gegen eine zweite uitadelle, bzw. ein zweites projekt von hundertwasser in magdeburg aussprechen.
62	KB: ja das würde nach meiner interpretierung seiner philosophie nicht mehr entsprechen. Es wäre nicht in der Philosophie von hundertwasser. es ist dann nicht mehr das individuelle, das unikathafte. er würde sich irgendwo mit seiner philosophie dann schneiden und widersprechen.
63	(längere pause)
64	I: was sagen sie zu der veränderbarkeit, die er ja auch gewollt hatte. in seinem manifest hat er es ja dieses fensterrecht reingeschrieben. aber da hatte er wohl solche bauwerke wie da drüben im blick gehabt, und nicht sowas hier.
65	KB: ja, also auch in unserern mietverträgen gibts das fensterrecht verankert. was auch die aussenwirkung hier darstellt, weil das an der fassade angebracht wird. Das kuriose ist immer nur, es traut sich keiner zu nutzen. also das fensterrecht wurde bisher einmal in wien und einmal in plochingen angesetzt, sonst hats bisher noch keiner weiter umgesetzt. es ist natürlich auch ein bisschen aufwendig, das darf man nicht vergessen. seitdem hundertwasser tot ist, muss man immer vorher einen entwurf einreichen. der entwurf muss beim verwalter, dem eigentümer und halt auch in wien eingereicht werden. weil man versucht jetzt auch, dass nicht alles an die fassade kommt. Im sinne von, es darf nicht verfassungskonform sein, also nicht in irgendeine zu starke politische richtung abweichen. und es sollte halt keine gerade linie darstellen, weil das würde sich wieder mit der philosophie überschneiden. also das heißt, der mieter, der

	interessiert ist das fensterrecht zu nutzen, der müsste uns erstmal eine kleine skizze machen. das schreckt natürlich wieder ab, weil da wird die spontanität schon wieder ein bisschen weggenommen.
66	I: das betrifft aber ja nicht nur fenster. das betrifft ja generell alles. also wenn sie jetzt hier ne wohnung haben, sie würden jetzt gerne hier noch ein mauerchen hochziehen. so hab ich das verstanden.
67	KB: das ist richtig. also innerhalb der wohnungen, was wandfarben anbelangt, streichen, glasieren, da kann jeder machen wie er will. aber jede bauliche veränderung. es wird irgendwo ne zwischenwand gezogen oder sowas in der richtung, muss heutzutage, vor allem in deutschland, das dürfen wir nicht vergessen, wir haben ein sehr straffes bau- und ordnungsrecht, alles angemeldet werden. (kurze pause) also da greifen und erschrecken uns die verwaltungsreformgesetze schon wieder ein bisschen stark ein, was die philosophie angeht. es ist halt diese bürokratie.
68	I: wenss jetzt diese normen, diese verwaltungsrechtlichen gesetzgebungen nicht gäbe. Würden sie eine veränderung befürworten?
69	(5 Sekunden pause)
70	I: mit der voraussetzung, man könnte es wieder rückgängig machen, wenn man wieder auszieht?
71	KB: Jja.
72	I: und ich weißt jetzt nicht, wie hoch hier die fluktuation ist.
73	KB: sehr gering. sehr gering. also in den letzten acht jahren haben wir achtmal nen mieterwechsel, oder gehabt. also es ist wirklich sehr gering für die zeit. also wenn man einzieht, bleiben die meisten auch dauerhaft hier wohnen.
74	I: von wieviel wohnungen nochmal?
75	KB: von fünfundfünfzig. es ist recht überschaubar.
76	I: und sind alle belegt?
77	KB: zur zeit haben wir eine freie wohnung, aber die ist schon reserviert wieder. aber um nochmal auf die umgestaltung zu kommen. befürworten würde ich es. ja also definitiv. und wir hatten es auch schon gehabt. also wir hatten ne mieterin hier, die hat sich ihren fliesenspiegel mit nem fliesenleger nochmal etwas anders machen lassen, weil sie den doch noch bunter haben wollte, und nochmehr hundertwasser-like. das ist ja immer sone sache, den spiegel, den wir haben im haus, den hat irgend so ein fliesenleger angebracht, nach seiner überzeugung. so hätte hundertwasser das gewollt. jetzt komme ich aber, und sage och, hundertwasser hätte es aber noch mit fünf mehr zerbrochenen fliesen gewollt. und da gibt es wirklich so individualisten, die dann sagen, das würde ich auch gerne so umsetzen. das hat auch immer offenen zugang gefunden, also das wäre auch machbar gewesen. und alles andere an größeren baulichen veränderungen, wenn es teilweise ne verbesserung ist. das darf man immer nicht vergessen, denk ich auch, weil man muss auch immer ein bisschen an den wert der immobilie denken. man darf den wirtschaftlichen fakt nicht ganz ausser betracht lassen. da muss man immer schauen, wies denn umgesetzt werden soll. aber von der grundeinstellung her wäre es definitiv eine bereicherung.
78	I: sie sagen gerade, was würde hundertwasser wollen?
79	KB: (lacht laut)
80	I: so haben sie sich gerade ausgedrückt.
81	K. ja.
82	I: also mir erscheint dieses haus wie ein bild von hundertwasser, nur eben als haus. als abgeschlossenes kunstwerk.
83	KB: ja genau, richtig. so muss mans auch betrachten.

84	I: und, es ist dann aber nicht wirklich vereinbar mit der philosophie von hundertwasser. der gesagt hatte, wie häuser aussehen sollten. also stetige veränderung, der mieter selbst, genauso wie der mauerer und der architekt, muss a haus bauen und es in seinem sinne verändern dürfen. und er hat sich auch für ideale bauwerke ausgesprochen. wenn ich mich recht entsinne, sind das beispielsweise bauernhöfe, holländische hausboote und slums.
85	KB: ja das ist richtig, das einfache.
86	I: und wenn man ein slum sieht, ökonomisch-strukturell betrachtet, da kann man das schon verstehen. es sind menschen, die strukturieren sich selbst. es sieht manchmal chaotisch aus, aber eigentlich ist schon ne struktur da.
87	KB: ja gut.
88	I: in essen hab ich mal dieses ronald-mc donald hundertwasserhaus gesehen. da war ich auch mal drin, das soll ja so aussehen als wenn es rostet, aussen. und es soll sich auch mit der natur symbiotisch verbinden. da ist quasi die schranke offen. da darf alles passieren. aber eine baulich-architektonische veränderung? es ist ja wie ein heiligtum letztendlich. kann man das so sehen?
89	KB: ja.
90	I: es ist wie ein heiligtum, das man hochhalten muss, da es wichtige werte symbolisiert, die im kontrast zu den anderen werten stehen.
91	KB: meiner ansicht nach ja. und ich glaube diese ansicht haben viele hier im haus. da muss man dann aber immer schauen. schauen wir uns die aussenhülle des hauses an.
92	KB: sie haben gerade gesagt, das haus in essen ist rostfarben, es soll altern. hier ist es rosa. rosa ist eine natürliche farbe. die finden wir bei schweinen, flamingos und uns menschen, wenn es uns im gesicht zu kalt wird. dieses rosa an der außenfassade bleicht bei jedem regen und bei jeder sonneneinstrahlung stärker, stärker, stärker aus. gehen wir in die philosophie hundertwassers, da heißt es ja, ein haus soll moos und schimmel in das mauerwerk bekommen, damit es anfängt zu leben. damit es nicht geradlinig wird. gut wir sind nicht geradelinig. wir sind was besonderes. wir leben sozusagen schon. dennoch besteht auch hier die absicht. man sieht es auch schon. das sieht man auch vor allem im wiener hundertwasserhaus, dass die farben sehr stark ausbleichen, auswaschen nach fünfundzwanzig jahren. In wien sagt man, ja natürlich darf ein haus auch altern wie wir menschen. und irgendwann ist auch die zeit eines hauses vorbei. da haben wir so ein zweiseitiges schwert, oder auch ein schwert was darüber schwebt. sage ich dann, das haus soll der natur verfallen? aber dann gebe ich es auf, für die nachfolgende generation teilweise. Oder versuche ich es dann doch teilweise zu erhalten, aber greife in das konzept, oder die philosophie von dem künstler ein. diese fragen werden wir glaube ich heute noch garnicht beantworten, großartig, können. weil wir haben keinen vorreiter. es ist auch alles immer interessant, was uns hier passiert in der grünen zitadelle. wir haben ja das problem, dass unten am sockel des gebäudes, da ist die farbe abgeplatzt, überall. da musste jetzt ein bisschen rosaner putz aufgetragen werden, weil sonst wäre die feuchtigkeit eingedrungen. ja machen sie das, oder machen Sie das nicht? Lassen sie es altern, oder repariert man es? weil einerseits der eigentümer den wert erhalten möchte, einerseits auch eine wertsteigerung, wie das bei kunstobjekten üblich ist, oder sagen wir, wie in der philosophie, es darf altern? man hat sich hier entschieden, man retuschiert es dann wieder, man greift ein und repariert es dann zum schluss. ist auch in bernbach so, in der kirche. vor zwei jahren war ich dort gewesen. da hat man den kompletten außenspiegelfliesensatz neu gemacht, weil die baumwurzeln alles aufgesprengt haben. die bäume haben sich ausgebreitet, das wurzelwerk hat alles hochgedrückt, man hat alles neu gefliest. weil mans auch erhalten will für die nachfolgende generation. aber es weicht natürlich von der philosophie ab. ich denke auch, in magdeburg muss man in das haus eingreifen, damit man das haus

	solange wie möglich erhalten kann. ich denke aber auch, dass mans nicht komplett nachstreichen muss. wenn das rosa irgendwann noch stärker ausgebleichen ist, dann isses so. dann gehört es halt dazu. es darf halt altern. man muss nur halt diese gradwanderung finden, dass es nicht weiter beschädigt wird, oder in eine baulich geringere oder minderwertigere substanz rutscht. diesen spagat muss man wahrscheinlich irgendwo finden.
93	I: wenn ich das recht verstehe, ist hier der wirtschaftliche faktor der wesentliche. dass auch der wert erhalten bleibt und dass auch das gesamthaus erhalten bleibt in seiner substanz.
94	KB ich denke ich schon.
95	I: und dass der eigentümer in dieser angelegenheit auch das wichtigste wort hat.
96	KB: ja natürlich. der eigentümer ist eigentümer, der sollte schon das oberste wort mit haben. das ist gar keine frage. der eigentümer weiß aber auch was für eine immobilie er hier hat. ich sag immer, bei so einer aussergewöhnlichen immobilie haben wir ganz andere jährliche instandhaltungskosten als bei einem typischen bürogebäude. hier tauchen ganz andere probleme auf. thema fuchs oder wühlmäuse. das kostet alles geld. auch der fuchs muss irgendwann gesteuert werden, damit er das haus auch wieder verlässt, weil das könnte ja eine gefahr für den kindergarten zum beispiel darstellen, wenn fuchs über die wiese rennt. der feuerwehreinsatz kostet auch geld. und das sind alles sachen, das sind instandhaltungskosten, die wir hier haben und greifen, und dann immer als kosten über die mieten finanziert werden. und dann wünscht sich jeder eigentümer einer immobilie aus der wirtschaftlichen sicht her, wenn sein haus drei bis fünf prozent rendite abwirft. was ja auch vollkommen verständlich ist, gar keine frage. hier weiß der eigentümer, dass er immer ne gratwanderung auch geht. und dass das nicht so schnell passiert, weil es auch ein kunstobjekt ist. und man kann das nicht soo schnell hoch wirtschaften, wie das wäre, wenn man ein standard bürogebäude gebaut hätte.
97	I: es ist auf jedenfall teurer als ein regulärer bau.
98	KB: wegen de grundbaukosten nicht. also das haus hat 27 millionen gekostet. das ist ok. fünftausendvierhundert quadratmeter baugrundstücksfläche, das ist als neubau vollkommen im rahmen. das nachbargebäude, die norddeutsche landesbank, hat die gleiche grundfläche wie wir, aber es hat ein bisschen mehr nutzfläche und hat neunundachtzig millionen gekostet. weil der stein der draussen angebracht ist, brasilianischer quarz, kostet etwa tausendzweihundert euro der quadratmeter. das ist ne ganz anderer relation dann schon wieder. aber wir sind ja schon wieder etwas klassischer in diesem haus. wir haben überall holzfenster. holzfenster müssen wir nach allen paar jahren mal wieder neu streichen oder beizen. damit sie den wert erhalten können auch. das kostet natürlich auch wieder was. haben sie ein standart bürogebäude gegenüber, haben sie aluminium-feuer-branschutzfenster, ganz klassisch. Das können sie dreissig, vierzig jahre dranlassen, da ändert sich nichts dran. vielleicht irgendwann mal wieder lackieren, aber das ist nicht so aufwendig wie das beizen der fenster.
99	I: kunststoffenster würden sie nicht einsetzen?
100	KB: nein, das hätte nicht in die philosophie von hundertwasser gepasst. wir wollten dass naturmaterialien auch verwendet werden.
101	I: ok, also ökologisch.
102	KB: genau, soll ein ökologischer aspekt sein. man hat wirklich nur mit kunststoff oder aluminiumfestern gearbeitet, oder stahl generell, wo ne brandschutzgefahre darstellt, also fluchtweg ect. wo ne statik erfolgt hat, sonst immer den ökologischen grundfaktor. sieht man auch bei den wohnungstüren innerhalb der wohnung selber. das sind alles so standart baumarkttüren, sagen viele. das ist durchaus richtig, wenn man sich das

	<p>anschaut. das sind nadelgehölzer. wir sind in sachsen-anhalt. wir haben hier viele nadelgehölzer. das ist die holzstruktur der regionalen umgebung. also er hat sich dann schon auch intensivst auch beschäftigt mit dem gesamtkonzept, der künstler der architektur. aber wenn wir nochmals auf das eine zurückkommen, das ist halt immer ne schwierige gradwanderung. und die ganzen hundertwasserhäuser, die sind alle noch recht frisch. das älteste ist das wiener haus mit fünfundzwanzig jahren. die anderen rücken jetzt nach mit acht bis zwölf jahren. und immer hat man wieder sone art neuen präzedenzfall. man muss erst wieder gucken, wie macht mans. wenn wir die außenhülle verändern wollen, dann muss der eigentümer immer in wien nachfragen, beim nachlassverwalter. ob das ein geländer ist was angebracht werden muss, weil zum beispiel der kindergarten ne riesen sicherheitslücke hat, und die kinder könnten rausfallen aus dem fenster oder irgendwie. alle außenhüllenänderungen müssen mit wien abgestimmt werden. jedes gewerbeschild was angebracht weden soll, hat in wien der nachlassverwalter ein gewisses mitspracherecht. damit es auch in einer gewissen grundform bleibt. damit das ganze auch stimmig ist. und das ist natürlich sehr sehr aufwendig, wenn sie eigentümer sind. das haben sie bei einer klassischen immobilie nicht. da sind sie eigentümer. da können sie entscheiden. maximal haben sie noch das städtische recht zu beachten wenn sie ein denkmalschutzgebäude haben, und das wars. da haben sie immer noch so eine art künstlerische leitung aus wien, die ihnen da auf die finger schaut. oder es soll ja hand in hand laufen.</p>
103	(10 minuten pause wegen führung in der musterwohnung)
104	I: also die hälfte der mieter sind rentner, und die andere hälfte setzt sich nochmal wie zusammen?
105	KB: bunt gemischt. wir haben famlien mit kindern. wir haben alleinstehende, also singles, und dann auch noch lebens, also ehepartner ganz klassisch aber ohne kinder dann auch.
106	I: arbeitssuchende haben sie keine.
107	KB: richtig.
108	I: die würden das dann vermutlich nicht finanzieren können.
109	KB: naja, weil der magdeburger satz doch ein bisschen niedriger ist.
110	I: und die menschen, die hier eingezogen sind, haben die eine affinität für kunst generell, oder haben gesagt "ui das haus sieht hübsch aus, da wollen wir rein."
111	KB: beide lager haben wir dabei. einfach, es sind teilweise menschen die sagen, sie finden die wohnung schön. es ist ansprechend für sie, machen sich aber nicht sovieler gedanken. es sind aber auch viele menschen dabei, sag ich jetzt ganz plump, zähl ich mich auch selbst dazu, die sonen leichten knall haben, und sich auch stärker mit der umgebung beschäftigen. mit der wohnumgebung, auch ein bisschen intensiver mit der philosophie. vielleicht auch selber malen oder ein buch schreiben nebenbei, als hobby. auch wenns nur für sich selbst ist, aber auch stärker sich mit der wohnumgebung beschäftigen und die vielleicht auch ein bisschen verrückt sind. also es gibt ne mieterin bei uns im haus, die spielt klangschalen auf der dachterrasse und singt ganz ganz laut auf einer höhe von zwanzig metern auf der dachterrasse und man hört das im ganzen haus. das ist einfach was besonderes.
112	(5 minuten pause)
113	I: sie haben also jährlich fünfundzwanzigtausend führungsgäste.
114	KB: und das ganze kann man dann mal zehn nehmen, dann kommt man so auf den jahresbesucherspiegel, die das haus besuchen. so 250.000 bis 300.000 gäste.
115	I: woher kommen die in der regel?
116	KB: erste stelle natürlich deutschland, bunt gemixt, gar keine frage. dann

	kommt danach niederländer, holländer, belgier, spanier, österreichischer, schweizer. und dann kommen die engländer.
117	I: die verknüpfen das vermutlich mit einer berlinreise.
118	KB: die meisten verknüpfen es mit dem elberadweg. elberadwegtour. hamburg - prag die strecke ist sehr sehr beliebt. viele deutschland-quer-reisenden mit dem wohnmobil. also gerade die holländer-niederländer in der richtung. oder halt den berlinaufenthalt, bundeshauptstadt.
119	(pause; führung 15 minuten)
120	KB: also ich wohn da jetzt immer noch im ersten haus, im wiener haus. da ist zum beispiel auch die küche leicht wendig gestaltet, der fliesensatz. aber in der heutigen zeit, in allen häusern die nach 1992/93 gebaut worden sind, hat man dann immer wieder einen ebenen fußboden eingeführt, was dann etwas mit wohnkomfort wieder zu tun haben soll. also hundertwasser hat sich zum schluss natürlich auch wieder etwas runterrationalisiert und wieder angepasst an die breite masse.
121	I: also ich stell mir das sehr schwierig vor, sich mit möbeln einzurichten, wenn wirklich alles schief und krumm ist.
122	KB: ja und ich finde es ist selbst in dieser wohnung, ist es eigentlich schon sehr knifflig. gehn wir hier mal im wohnzimmer durch, wieviele gerade wände wir wirklich haben. wir haben zwar drei stück aber wir können nicht wirklich viel stellen. wenn sie ein begnadeter literaturfreund sind, sie kriegen nicht viel unter.
123	I: stimmt.
124	KB: das ist wirklich, da muss aufpassen wie mans unterkriegen will. interessant ist auch, wenig mieter haben einen fernseher bei sich zu hause. brauchen sie garnicht. also man merkt auch bei dem mietertyp also dem mietpublikum hier im haus, dass es dann doch eher so nach revier auch eher so die künstlerisch aversierten und so weiter sind.
125	I: ich wollt noch ne frage stellen zur wechselwirkung von architektur und mensch. wenn wir jetzt diese hundertwassersymbolik nochmal heranziehen, diese fünf schichten, oder häute.
126	KB: fünf häute.
127	I: was würden sie sagen, wie würden sie das beschreiben, da sie ja in diesem haus leben. diese wohnung, diese architektur, wie beeinflusst das ihr leben in praktischer hinsicht?
128	KB: das ist wirklich schwer zu sagen. weil ich glaube, ich merke diesen unterschied garnicht mehr. das ist alles so eins geworden. aber wie hat es mich wirklich beeinflusst. ähm. fangen wir mit der wohnung mal an. da es außen sehr kreativ alles gestaltet ist, fühlt man sich zwar nicht verpflichtet, man fühlt sich aber sehr stark angetan auch seinen wohnraum, so wie es hundertwasser von diesem fünfhäutekonzept auch wollte, auch drinnen stärker zu gestalten. jeder für sich selber, wie er will. ich bin ein unheimlicher kunstliebhaber und sammle nicht nur hundertwasser, sondern auch andere künstler. und in meiner wohnung gibt es ein komplettes, ich hab ein relatives, fast einen zehn meter langen flur in meiner wohnung äh und auch in den restlichen räumen habe ich überall ein galerieleitsensystem dran. dass ich meine bilder austauschen kann, so wie ich will. das ist einfach so, das so ist mein persönlicher bezug dazu, wie ich mich persönlich austobe und auch verwirkliche sowas in der richtung. wenn ich überlege, wenn ich mich jetzt auf meiner dachterrasse bewege, man geht irgendwie auch sehr freizügig auch um bei gewissen sachen, obwohl man weiß dass man rechts und links auch beobachtet wird. also, man lebt offener ein bisschen.
129	I: also hat die architektur denn auch auswirkungen auf ihre stimmungslage.
130	KB: ja definitiv. also ich hab vorher in einem ganz klassischen

	wunderschönen altbau gewohnt, jugendstil decken, unheimlich hoch und war vom interior, von der inneneinrichtung sehr sehr konservativ gewesen. wir sind hier eingezogen in dieses haus und wir haben vieles. (lacht) ob das der extrem bunte teppich geworden ist der vor dem sofa liegt, oder ich hab ein erbstück, ein barockes sofa, das ist jetzt seit über dreihundert jahren in familienbesitz ist, das hat noch nen wunderschönen französischen stoff drauf. sas stand immer ganz toll im wohnzimmer und da durfte man sich anständig zum tee nachmittags drauf setzen. das steht jetzt im esszimmer und da liegt ne bunte decke drauf für die katzen. (lacht) weil dann doch die anderen möbel, die dann reingezogen sind für die wohnung, die ich dann passender fand für das haus und für die wohnungen. wo man denn einfach sich doch stärker dann geöffnet hat. ich liebe die alten möbel auch noch, die antiken stücke, aber sie sind weniger geworden. und äh diese außenhülle des hauses und auch die philosophie hat mich so stark beeinflusst und auch geprägt, dass ich mich dann sogar intern ein bisschen gewandelt habe. es sind viel viel weniger möbel geworden. ich habe mich von vielen sachen getrennt, also so wie es hundertwasser von der philosophie auch möchte. kann man wirklich so sage. also nicht zu viele materielle güter. und habe mich dann auf das wesentliche und auf das wichtige konzentriert. das sind meine buchsammlungen, das sind meine graphischen werke, oder auch originale von künstleren, die ich mir zugelegt habe. ich persönlich stehe immer auf ne große küche, weil das ist für mich so ein familienzugehörigkeits-symbol, darum bin ich auch froh, dass ich ne offene küche bei mir im wohn-esszimmer habe, sozusagen, und hab mir ein kleines büro dann irgendwann noch gemacht.
131	I: sie leben zu zweit, haben sie gesagt.
132	KB: genau. richtig.
133	(kurze pause)
134	KB: also das greift wirklich sehr sehr stark. und das muss aber auch jeder sich irgendwie selber hier umsetzen. aber, wenn man sich so umschaue, bei den einzelnen mieteren, wir haben einmal, zweimal im jahr mietsommerfest, also so ein mieterfest, wo wir uns dann auch mal auf den dachterrassen treffe und was zusammen trinken und grillen. und dann ähm, wenn irgendwer neu eingezogen ist, dann isse immer ein bisschen so tradition, dass es bei dem dann ne wohnungsbesichtigung gibt. und dann kuckt man, wie er sich so eingerichtet hat. also man lässt sich einfach sehr stark beeinflussen, wirklich von der umgebungshülle. ich denke das hätte man bei so einem konservativen bau, ob des so auch ein schöner altbau ist, hätte man das nicht so.
135	I: mhm. zweimal im sommer gibts ein mieterfest?
136	KB: genau.
137	I: wie kann man sich das vorstellen?
138	KB: auf der oberen spitze des der einzelnen aufgänge ist immer ne grünfläche, die können die mieter dieses aufganges nutzen. und da werden dann einfach ein paar bierzeltgarnituren hingestellt, der kindergarten, der hausverwalter, die hausmeister, die schmücken das alles noch ganz nett, die mieter sammeln ein bisschen geld zusammen. das ist aber wirklich die rede von zwei drei euro pro person. der verwalter und der eigentümer geben ein bisschen geld dazu, um das zu fördern, und dann sitzt man da oben gemütlich, und irgendeiner grillt und dann wird der ausschank betrieben (lacht)
139	I: also bier und würostchen quasi.
140	KB: genau. ganz ganz rustikal und einfach. aber sehr sehr schön.
141	I: schön.
142	I: vermutlich isse so, dass die mieter im vergleich zu den gewerbetreibenden doch mehr diese sympathie zu hundertwasser haben, kann das sein?
143	KB: ja definitiv. da stehen dann die geschäftsinteressen dahinter. wir

	haben wirklich zwei drei ausnahmen im haus, die dann sagen, ja das ist die sympathie zu hundertwasser auch, und die unterstützen auch vieles. das sind auch die leute, die auch vieles, zum beispiel wir haben vor kurzem mit diesen zwei drei geschäften eine gewerbemieter ag gegründet um ein bisschen einfach mit diesem haus wieder feste zu planen. mittsommerfest. aber immer so mit der grundphilosophie hundertwasser. sollen feste sein die naturverbundenheit oder regionalmärkte mit besonderen blumen oder pflanzenanbietern, was exotisches. es muss aber immer die linie hundertwasser dahinter sein.
144	I: jetzt kommt die nächste führung?
145	KB: ivette?! machst du bitte die tür zu und gibst uns noch ein paar minuten? das ist die hausreinigung.
146	(putzfrau kommt kurz ins zimmer, geht sofort wieder raus)
147	KB: das ist auch so ein phänomen. unsere hausreinigung, das muss man wirklich sagen, die lieben dieses haus. die damen die hier sind, das ist ein ganz familiäres umgehen.
148	I: vielen dank. ich denke, wenn ich jetzt so auf meine liste gucke, ich hab die wichtigsten punkte abgefragt. ich weiß jetzt nicht wie sehr sie aus dem nähkästchen noch plaudern wollen, ob was hier im argen liegt, das müssen sie jetzt aber auch garnicht sagen.
149	KB: was wollense denn? (kurze pause) streit gibts in jeder familie. (lacht) so ist es auch hier.
150	I: gut.
151	I: ich hab auf der straße vorhin, noch einen passanten angesprochen, der hat gemeint, das sei hier ein wahrzeichen.
152	KB: isses auch. also wir sind auf platz zwei. platz eins ist immer der dom. soller auch sein. so wollte es auch hundertwasser.
153	I: ist das auch im interesse der ganzen konzeption, dass das als wahrzeichen gilt?
154	KB: es ist ein schöner nebeneffekt. (lacht) wahrzeichen ist ein sehr hoch gegriffenes wort. also was ist schon ein wahrzeichen?
155	I: ein objekt mit dem sich die personen, die magdeburger, in diesem fall mit dem bauwerk identifizieren.
156	KB: richtig. jane das ist ja richtig.
157	I: und das tun sie ja wohl?
158	KB: der größte teil ja.
159	I: vielleicht auch nicht immer ganz mit freude, wie sie schon gesagt haben, nicht alle, aber es ist auf jedenfall ein großer wiedererkennungswert da. und dass man sagt, jawohl das ist magdeburg.
160	KB: ja ne das ist richtig. es ist auch schön so, gar keine frage.
161	I: ja, und längerfristig haben sie den plan, dass es erhalten bleibt und dass es weitergeht wie bisher?
162	KB: mit unserer firma, es ist halt einfach die schiene hundertwasser auszubauen, weil wir wollen unbedingt diese ausstellung machen. für zwei jahre. wir hoffen das daraus ne dauerausstellung entsteht. das hat aber damit was zu tun, wie viele exponate wir dauerhaft als eigenen grundstock ankaufen können. das ist ne finanzielle geschichte.
163	I: das sind hundertwasserexponate.
164	KB: genau. es wird ne reine hundertwasserausstellung. wir fangen an mit faxamiliakunst, also wirklich reproduktion erstmal und nur ein paar guten sereographien, und ein bisschen baumodell, architektur sozusagen. danach muss dann immer eingekauft werden können, damit wir uns auf einem höheren preis einfach einen guten namen machen können. aber da ist dann immer die

	frage, was ist gerade auf dem markt und was ist erschwinglich.
165	I: aber sie sie würden doch auch andere künstler ausstellen?
166	KB: natürlich.
167	I: wie ist da der standort magdeburg bezüglich kunst?
168	KB: also magdeburg ist eigentlich immer so ein mittelalterlicher historischer standort. darf man nicht vergessen, kaiser otto und die ganze schiene, was wir haben. aber wir haben sehr viele kunstinteressierte leute hier vor ort? das muss man wirklich sagen.
169	KB: wir haben ein paar schöne galerien, das muss man sagen. wir haben ein zwei schöne kleine private, auktionsminibetriebe, sag ich mal, oder antike häuser, wo man ein bisschen was erschwingen kann. und der rest muss einfach auch über die nächsten jahre entstehen. ich finde magdeburg hat sich für diese zeit seit der wende, wenn man sich die fotos von vorher anschaut so gut entwickelt. jeder gast der hierher kommt, das hören wir jeden tag unten in der information, und die dann vor zwanzig jahren oder vor dreissig hier waren, die sagen dann, das unten an der elbe das war doch alles kohlehafen. und jetzt ist es alles eine grüne parklandschaft. man kann spazieren gehen an der elbe. die stadt hat sich soo gewandelt. die alten häuser haben sich alle ins positive ins gute gewandelt. und man hört das immer wieder, ich hätte gar nicht gedacht dass magdeburg so toll ist, so schön. klar wir haben keine althistorische innenstadt, und schon zu napoleons zeiten wurde der dom als schafstall genutzt, das darf man auch nicht vergessen, also da ist einfach viel passiert.
170	I: wobei magdeburg eine sehr wichtige alte stadt war.
171	KB: ja das ist richtig?
172	i: sogar eine hansestadt?
173	KB: richtig.
174	KB: in alten städten hat man versucht wieder alte häuser zu rekonstruieren. aber das macht natürlich jede stadt baustädteplanerisch für sich selber. und das muss sich auch selber entscheiden. aber magdeburg ist bei den jungen leuten, bei den studenten sehr sehr beliebt, genauso wie auch bei dem älteren publikum.
175	I: ja. ja.
176	KB: und die kulturlandschaft ist sehr gut ausgebaut was theater angeht, ballett ist sehr gefragt immer. also da ist wirklich eine sehr große bandbreite.
177	I: würden sie sagen, dieses haus hier, diese zitadelle ist auch ein kind der wende? symbolisiert dieses haus auch die wende in magdeburg?
178	KB: kann ich mir durchaus schon vorstellen. ich persönlich geh da jetzt nicht unbedingt mit, weil ich diese wendeschiene schon immer sehr ausgelutscht finde, mal ganz vereinfacht gesagt. aber man muss sich eins vor augen halten. hätten wir diesen transformierungsprozess also diesen übergang nicht gehabt, in ein einig großes deutschland. (kurze pause) ich rede ungern von ost und west, weil wir sind ein deutschland sozusagen. man teilt immer dann geographisch dann noch. hätte es das natürlich nicht gegeben, also hätten wir heut noch ddr und brd rein geteilt, hätte hundertwasser sicher nicht diesen teil deutschlands, dieses haus so stehen gehabt. weil der den zugang wahrscheinlich gar nicht gefunden hätte. somit kann man das schon heutzutage auch aus diesem fokus betrachten. es ist ein entwicklungsprozess dabei gewesen. und für viele der älteren generation steht das gebäude auch wirklich dafür.
179	I: ich mein, sie beschreiben gerade, dass eben das elbufer sich verändert hat. vor der wende war eben noch...
180	KB: kohlehafen genau und...
181	I: und jetzt blüht alles, und wurde ein schönes buntes haus hingestellt.

182	KB: ja.
183	I: undenkbar vielleicht sogar.

Interview 4 - Theaterintendant T (ca. 50j)

Ort: Voyer; Dauer: 25:40 Minuten

1	I: sie arbeiten hier leben sie auch hier?
2	T: also ich leb nicht im hundertwasserhaus aber ich arbeite hier, ja.
3	I: was machen sie denn genau?
4	T: ich bin künstlerischer leiter vom haus, ja. also spielplan regieführen, ich spiel auch selbst als schauspieler, und verträge machen, künstler suchen, und einkaufen. also das ganze künstlerische grundprogramm was ein theater braucht.
5	I: was haben sie denn so im porgramm?
6	T: wir sind ein bulevardtheater. das heißt, wir haben theaterstücke, die wir spielen oder einkaufen und wir haben ein klientel was im durchschnitt so ab fünfundvierzig fünfzig anfängt. wir haben als gastspiele sehr viel fernsehprominenz hier, von comedy bis schlager oder klassik. ist deshalb bunt gemischt im hause, aber es ist schon ein boulevardtheater. also ich sag mal neunzig bis fünfundneunzig prozent sind reine unterhaltung was wir hier anbieten. was uns hier in der stadt auch von den anderen theatern unterscheidet, da entweder das opern- und schauspielhaus, die halt das klassische stadttheaterprogramm erfüllen, oder die anderen kabarettts, sind alle sehr politisch. oder fast nur politisch angelegt, die also kabarett in der herkömmlich ernsten form angehen. insofern sind wir hier ja ne marktlücke gewesen, wo das publikum sagt, wir wollen nicht denken, wir wollen keine moderne kunst, wir wollen einfach nur zwei stunden unterhalten werden uns amüsieren und einen schönen tag gehabt haben.
7	I: und dass das ganze hier im hundertwasserhaus, in der zitadelle stattfindet, ist das zufall oder ist das eine günstige gelegenheit. würden sie das theater auch wo anders aufziehen, wenn es die grüne zitadelle nicht gäbe?
8	T: also das hat sich für die jetzigen eigentümer als zufall ergeben. und natürlich ist dieses haus schon sehr markant. also wir sind auch das einzige theater weltweit das in einem hundertwasserhaus ist. das ist natürlich werbetechnisch auch ne sehr schöne sache und das publikum genießt auch die atmosphäre, die hier ist. dass es halt nicht irgendein raum ist, nicht irgendein gebäude, wo eine bühne drinsteht, sondern eben ja, dass es etwas bunter ist, dass alles etwas runder ist, bei hundertwasser, dass sehen wir zum beispiel auch. wir haben die möglichkeit hier auch tagungen oder familienfeiern zu machen. dass viele speziell dann uns aufsuchen, eben weil sie ihren gästen von außerhalb dann auch zusätzlich eben noch sagen können, kuckt euch mal an, wir haben auch noch das schöne hundertwasserhaus dazu. (lacht)
9	I: wenn man sich so umkuckt, hier. also abgesehen vom fußboden der hier typische fliesensplitter beinhaltet, sieht man jetzt nicht auf den ersten blick, dass es in einem hundertwasserhaus ist.
10	T: nein, das liegt daran, dass das theater unten, also wir haben so ein kellertheater, früher zur tiefgarage gehörte. und man hat das dann später abgetrennt. somit ist das in den originalentwürfen nicht direkt von hundertwasser berücksichtigt worden. als theater war das nicht in den grundbauplänen drin. also wir sind so ein bisschen zwischending, zwischen hundertwasser und normaler architektur.
11	I: meine absicht ist herauszufinden, ob sich die architektur auf die menschen auswirkt. also speziell jetzt hier, ich weiß jetzt nicht, ob sie die philosophie von hundertwasser kennen, mit den fünf häuten?

12	T: ja.
13	I: kennen sie wahrscheinlich schon.
14	T: jaja.
15	I: es gibt wohl gewisse wechselwirkungen zwischen mensch, beziehungsweise der persönlichkei, der bekleidung, sowie der architektur und auch der umwelt. würden sie das unterstreichen?
16	T: also bei uns speziell nicht. das kann ich bei unserem publikum jetzt nicht sehen. die gehen wirklich ins theater, wo man sich schick anzieht und so, aber da wird kaum jemand dabei sein, der jetzt auf hundertwasser spezieller eingeht, beziehungsweise sich größer damit auseinandersetzt. das ist ja nur eines der highlights der stadt, aber die atmosphäre ist gemütlich. aber es ist nicht, dass die leute rausgehen und sagen, dieser hundertwasser war ja toll oder sonst was. sondern die kommen schon zu den veranstaltungen weil sie das sehen wollen und eben zurückgehend auf die frage vorher. im prinzip könnten wirs auch woanders machen, dieses theater. da ist also keine direkte verbindung von uns oder vom publikum zum hundertwasser. das ist ein zufall der sich ergeben hat.
17	I: aber ein guter zufall?
18	T: ja auf jeden fall. natürlich. also wir sind auch sehr gern hier im haus. es ist ne schöne atmosphäre. es ist ein schöner arbeitsplatz, wenn man jetzt nur mal optisch seinen arbeitsplatz wahrnimmt allein und ja, man merkt zumindest dass die leute die hier reinkommen oder nur vorbeigehen, ne angenehme stimmung verbreiten. also hier wird schon ein bisschen mehr gelächelt und gestaunt, als an anderen ecken der stadt.
19	I: das ist interessant. sie kommen auch aus magdeburg?
20	T: nein.
21	I: sie sind nicht aus magdeburg? ok. wie empfinden sie die stadt sonst?
22	T: sehr angenehm. also ich hab gleich nach dem mauerfall hier gearbeitet, beim mitteldeutschen rundfunk und hatte da einmal die woche zu tun. ich bin immer sofort wieder weggefahren, weil diese stadt so grau und hässlich war, dass ichs wirklich nicht ertragen hab. und bin dann nach fünfzehn jahren das erste mal wieder hier gewesen und es ist im prinzip eine andere stadt. also hier hat man aufbau ost, zumindest was den großen innenstadtbereich jetzt betrifft, sehr sehr angenehm und positiv betrieben. immerhin bin ich freiwillig von berlin nach magdeburg gewechselt, wo der bekanntenkreis sagt, wie kannst du das machen? (lacht) aber ich finds eine sehr angenehme stadt und auch im umfeld hab ich eigentlich nur menschen die gerne hier wohnen.
23	I: sie sprechen jetzt aber eben von der stadt und nicht nur von der zitadelle.
24	T: nein. stadt. die ganze, ja.
25	I: und denken sie auch, dass die zitadelle hier, dieses kunstwerk mit der wende assoziiert wird?
26	T: nein. dass das haus ja erst acht jahre alt ist, ist es ja viele viele jahre nach dem mauerfall gebaut worden und ich hab also diesen zusammenhang noch nicht erlebt oder gehört, dass leute darauf ansprechen. sicherlich es wäre es zu ddr-zeiten wahrscheinlich schwierig gewesen sowas aufzubauen, aber da macht sich keiner den kopf drum. also da sind die leute einfach schon im jetzt angekommen und freuen sich, dass hier auch noch eins steht und nicht nur in wien und einigen anderern städten. also die assoziation sehe ich da gar nicht.
27	I: gut. also sie haben ihre arbeit hier, aber da ist die architektur von hundertwasser, beziehungsweise seine die kunst doch noch eher im hintergrund. hinsichtlich der architektur, wenn sie hier tagtäglich ein und aus gehen, das löst bei ihnen was aus, na das haben sie gerade gesagt, also eher was positives auch.

28	T: absolut.
29	I: könnten sie das noch etwas näher beschreiben?
30	T: also ich wohne praktisch auf der anderen straßenseite und hab das auch wenn ich privat bin vor augen. das haus und ich mag einfach etwas, was rausfällt, das ist bei künstlern jetzt ja selten überraschend, (lacht) aber ich find das ist ein schönes haus das gute laune verbreitet und auch immer wieder staunen verursacht. es wächst ja auch im wahrsten sinne des wortes durch die natur die eingebunden ist, und es macht auch spaß den leuten zu erklären, ok das ist keine faulheit das unkraut vor der tür das da wächst, sondern (lacht) das ist sinn und sache, dass es wachsen soll und darf. grad im vergleich zum dom sind es zwei solche gegensätze. dieser gotische strenge bau hier, des ja lebensfrohe und unge... ja wie soll mans nennen? also ohne feste strukturen wie man von aussen jetzt erkennt? und trotzdem passt es gut zusammen. also das löst auf jedenfall gute laune aus. bis auf ein paar touristen, die dann sagen, wer baut soein blödsinn, (lacht) sehen die meisten das glaub ich genauso.
31	I: gut. ja.
32	T: und nur zur information. im theater wird von morgens bis nachts gearbeitet. (schmunzelt) das ist unsere typische frage, und was machen sie tagsüber? (lacht) wir arbeiten vierzehn stunden am tag. (lacht)
33	I: ist leider nicht meine welt. (lacht)
34	T: solange sie als besucher hin und wieder kommen, freut sich das theater an sich schon. (lacht)
35	I: eine letzte frage hab ich noch. mit den anderen gewerbetreibenden, empfindet man sich da als einheit?
36	T: ja also des merkt man schon, dass das so ein dorf in der stadt ist. es ist nicht, dass wir da von morgens bis abends zusammensitzen und kaffee trinken oder so, aber das ist schon eine spezielle lokalität in der stadt, wo auch die mieter und auch äh die anderen geschäftsinhaber hier auch eine verbundenheit haben. ich mein, man muss ja auch bedenken dass das wohnen in diesem haus ähm extrem teuer ist, im vergleich also, ich bezahl auf der anderen straßenseite in einem guten haus ein drittel von dem was ich hier bezahlen würde. und das geht den anderen mietern im haus ja ähnlich. so dass das schon auch eine entscheidung ist, eine bewusste, hierher zu ziehen und nicht nur weil gerade ne wohnung frei ist. also da ist schon ne verbundenheit, dass man in diesem haus auch sein möchte.
37	I: die mit ner gewissen kaufkraft zusammenhängt, natürlich.
38	T: es ist schon exklusiv. also gerade was die mieter betrifft, die müssen schon bereit sein diesen extrapreis zu zahlen und auch eben noch mit der architektur zurechtkommen. mit wohnungen ohne ecken und kanten. also möbelaufstellen ist hier auch eine andere sache, als in einer herkömmlichen wohnung zum beispiel. das macht man nicht, einfach so hier herziehen. (schmunzelt)
39	I: und dieses dorf wie sie es nennen, denken sie das ist im sinne des erfinders gewesen? dass man sich auch so ein dorf äh kreierte?
40	T: also da hundertwasser ja bestimmte vorlagen auch hat, was in solchen häusern stattfinden soll, gehe ich davon aus. wir haben den kindergarten über uns, die meinetwegen hier ihre weihnachtsfeiern präsentieren. wir arbeiten mit dem buchladen zusammen wenn wir lesungen haben. das ist schon ein hand in hand arbeiten. und es würde mich sehr wundern wenn hundertwasser das nicht als idee äh hat. dass eben eine gemeinschaft in diesen bauwerken auch entsteht.
41	I: manchmal entwickelt doch alles ein bisschen anders, als sich das der architekt dachte.
42	T: ja sicher.
43	I: und dass es tatsächlich passiert ist ja dann erfreulich und hängt aber

	vielleicht doch mit anderen gründen zusammen?
44	T: es hängt natürlich auch immer mit den menschen zusammen. (lacht)
45	I: es liegt vielleicht nicht nur an den farbigen säulen, dass die menschen sich...
46	T: nein
47	I: ...dass die menschen sich zusammenfinden, sondern.. (pause) das ist halt die frage, woran liegt das?
48	T: ja doch, im im weitesten sinne denke ich schon. ich sag mal, ich wohne in einem normalen wohnhaus. da habe ich mit den nachbarn sehr wenig kontakt. weil man hat wenig, worüber man redet. hier ist immer etwas. wir haben, das kann man zum einen erfreulich sehen zum anderen isses manchmal auch sehr anstrengend, tausende touristen, die den ganzen tag hier durchlaufen und fragen stellen und so. also das macht man bei einem normalen haus nicht. wann es gebaut ist, wer hier alles wohnt und sowas. und ich denke natürlich gibt es immer außenseiter die was besonderes wollen aber nichts mit dem rest der leute zu tun haben wollen. das lässt sich wahrscheinlich nicht vermeiden. aber ich glaube schon, dass es eine verbindung, also eher eine verbindung gibt durch die kunst, als man es in herkömmlichen wohnhäusern hat. oder auch wohnhäusern mit geschäften. also bei mir zum beispiel weiß ich gar nicht wer die besitzer der geschäfte sind, was man hier automatisch weiß.
49	I: in meiner vorigen unterhaltung fiel der begriff oase.
50	T: ja.
51	I: diese architektur die macht ja schon auch schule, nä. also begrünte dächer, diese ganzen fliesen die nicht rechtwinklig, gesetzt werden. der trend ist vielleicht auch schon wieder im gehen?
52	T: ja.
53	I: also es hat ja schon eine gewisse wirkung, die auf andere architektur übergeht. und das ist wünschenswert, nehm ich an. mann kann in magdeburg vielleicht nicht nochmal ein hundertwasserhaus machen, aber doch was ähnliches?
54	T: also da spricht ja nichts gegen. ich denk auch es würde jetzt zumindest von den bewohnern her kein konkurrenzdenken aufkommen, dass man sagt, die haben eine schönere oase als wir. nein ich denke dass alles was die stadt insgesamt wohnlicher macht wird sehr sehr gern angenommen, und manchmal halt nach protesten und gemeckere erst akzeptiert. aber gut, alles was neu ist oder was anders ist, hat schwierigkeiten angenommen zu werden, und es wird sicherlich auch immernoch magdeburger geben, die sich beschweren, dass dieses haus hier am domplatz steht und nicht irgendwo in der wallachei. aber gut, das ist so bei dingen die nicht gewöhnlich sind.
55	I: genau, ja. ich bedank mich.
56	T: schön. gerne. (lacht)

Interview 5 - Bewohnerin B (ca. 83j)

Ort: Praxisraum für Psychotherapie; Dauer: 29:30 Minute

1	I: sie leben ja hier und arbeiten hier.
2	B: ja.
3	I: beides?
4	B: ja.
5	I: gehn sie nochmal weg auch? raus? (lacht)
6	B: ja.
7	I: sie gehn ja morgen auf kur, haben sie gesagt.

8	B: ich bin auch kulturell sehr interessiert? (lacht leise)
9	(pause)
10	I: das macht es bei ihnen doppelt spannend, weil sie hier arbeiten und wohnen. ganz kurz ein paar stammdatens. sie haben gesagt, sie sind schon über achtzig jahre alt, arbeiten noch, sind noch in der praxis.
11	B: ich mache hier diese praxis. es ist eine Mischung zwischen hobby und zwischen verpflichtung. und ich betreue auch noch eine selbsthilfegruppe depressiv erkrankter bei kobis.
12	I: aha.
13	B: zweimal im monat.
14	(pause)
15	B: wobei ich versuche, meine kräfte einzuteilen. aber es bleibt manchmal bei dem versuch.
16	I: ja aber da haben sie ja auch schon längst erfahrung, wie man mit den kräften, mit den eigenen ressourcen umgeht.
17	B: ja.
18	I: das wissen sie ja wahrscheinlich selbst am besten.
19	B: man zahlt in seinem leben viel tribut dafür, wenn man sich überfordert. und irgendwann lernt man auf seinen eigenen körper zu hören. (lacht)
20	I: manchmal muss man. ich hab selbst auch schon mit psychisch kranken zu tun gehabt, und ich weiß auch aus deren erzählung, wir kommen ein bisschen vom thema ab, aber ich geh trotzdem drauf ein, dass es oftmals stark damit zusammen hängt, dass man gar nicht krank sein will? aber man isses halt.
21	B: ja.
22	I: das isses, na. das ist der eigentliche punkt. wenn man schon früher anders denken würde und ein bisschen tempo rausnehmen würde, und...
23	B: wär besser!
24	I: dann brennts erst garnicht an.
25	B: ja. würd es garnicht dazu kommen unter umständen. ich mein, es braucht immer einen anlass dass diese krankheit ausbricht, selbst wenn man die veranlagung hat.
26	I: ja, haben sie recht. ok. wär übrigens auch ganz spannend im verhältnis zu zur hundertwasserarchitektur. aber jetzt mal der reihe nach. also sie arbeiten noch und sind noch ehrenamtlich engagiert? und ansonsten leben sie hier in ner wahrscheinlich auch sehr schönen wohnung?
27	B: ja.
28	I: was hatten sie denn für eine motivation damals, hierher zu ziehen. es ist ja schon sieben jahre zurück?
29	B: ich wohne von anfang an hier. seit dezember 2005. ich war der zweite mieter, der hier eingezogen ist. tja die motivation war eigentlich für mich ein rettungsanker. da war dieses haus noch gar nicht gebaut, und es stand noch gar nicht fest ob es überhaupt jemals gebaut wird. aber ich habe einblick genommen in die bauzeichnungen. und ich stand vor einer schwierigen operation. und da hab ich gedacht, du musst etwas jetzt tun, musst in die zukunft gucken und habe mich hier angemeldet. als interessant für eine wohnung. und es wurde dann auch gebaut, seltsamerweise. es sah gar nicht so gut aus, als ich mich angemeldet habe? (lacht) und ich habe dann auch zwar nicht die wohnung bekommen, für die ich mich damals habe angemeldet, denn es war nur noch eine einzige wohnung frei. es war nicht die beste wohnung. aber ich habe mir gedacht egal, die nimmst du. das schicksal hat gesagt, du sollst die jetzt nehmen. ich habe eine viel schönere wohnung bekommen, weil alle diese reserviert und angemeldet waren, abgesprungen sind. und ich wollte auch in dieses haus ziehen, habe

	mich auch damit befasst, kannte das hundertwasserhaus in wien, war dort mal dienstlich, hatte mir das mal angekuckt, zwar nicht innen aber von außen und ich habe mir gedacht, in so einem haus muss man sich wohl fühlen. das muss dazu beitragen dass man fröhlicher wird. und zum anderen äh sind auch alle anderen menschen gerne meine besucher. und ich selber brauch nur aus dem fenster zu gucken, oder aus dem, vom balkon. es sind immer menschen da. immer nette menschen. und besonders schön finde ich auch dass der kindergarten da ist. dass die kinder, wenn sie spielen, kuck ich ihnen zu. das macht mir viel freude.
30	I: was halten sie von den touristen?
31	B: die sind gar nicht auffällig, für mich. ich wohne in der dritten etage und wenn ich nicht raus gucke seh ich sie nicht und hör ich sie nicht. denn der springbrunnen übertönt eigentlich alles in dem großen hof. und selbst wenn ich sie hören würde, wenn sie klatschen, dann sag ich mir, es sind menschen, die freuen sich jetzt.
32	I: sie haben das hundertwasserhaus in wien auch gesehen?
33	B: ja.
34	I: und haben es auch als sehr angenehm und äh...
35	B: ich fand das fröhlich. ich fand es kindhaft schön. (lacht)
36	I: kindhaft schön.
37	B: ich kanns jetzt nicht anders ausdrücken.
38	I: nene, ist vollkommen in ordnung. ähm, den künstler...
39	B: ja.
40	I: haben sie da auch ne beziehung zu ihm?
41	B: ja ich hatte mir ein video beschafft, das das war seltsam. es war halt so, ich war im besitz, ich war damals noch chef von rft?.
42	I: was ist das?
43	B: wir hatten große fernsehgeräte im geschäft zu stehen. und ich habe dort ein video gehabt, was wir den kunden auch vorgeführt haben, über hundertwasser.
44	I: was was ist rft?
45	B: das ist rundfunk und fernsehen, ähm fachgeschäft.
46	I: achso, kenn ich so nicht.
47	B: ne, das gibts nicht mehr. das war anfang der neunziger jahre.
48	I: ja.
49	B: und so hat sich das zusammgefügt. ein bisschen schicksalhaft, alles so, hab ich gedacht.
50	I: mhm.
51	B: aber ich nehme das immer alles so mit meinem leben, wie es auf mich zukommt.
52	I: ist das ihre lebensphilosophie?
53	B: ja. im rahmen meiner vielen lebensjahre habe ich festgestellt, egal was passiert, es ist nicht so schlimm, es hat immer auch etwas positives. es bringt einen immer auf einen weg.
54I	I: sie sind ursprünglich schon von hier, na? aus magdeburg.
55	B: ich bin hier geboren.
56	I: sie haben sone gewisse, ich weiß nicht, sind es ihre gesichtszüge?
57	B: ja.
58	I: ich kanns nicht genau sagen, aber ich würde sagen, sie sind so ein typ

	der hierher gehört.
59	B: ja, ich bin ja nie weggegangen. (lacht)
60	I: also sie sind fähig, die situation so anzunehmen, wie sie sich ihnen darstellt.
61	B: ja.
62	I: und das ist die kunst des lebens, na?
63	B: ja das muss man lernen. (lacht)
64	I: und da passt ihnen der hundertwasser auch gut rein?
65	B: ja irgendwie.
66	I: also die person hundertwasser mein ich jetzt.
67	B: und zum anderen, hab ich ein unendliches wohlgefühl hier in dem haus. auch in meiner wohnung. es ist also nicht bloß so, dass man sagt, es ist besonders, sondern man empfindet es, täglich und stündlich. ich persönlich, zumindest und meine besucher auch. also die fühlen sich bei mir in der wohnung sowas von wohl. ich kann sie ihnen leider nicht zeigen, weil sie vermüllt ist. (betretendes schweigen) aber sie wissen ja, warum.
68	I: wo haben sie davor gewohnt?
69	B: ich hab auch in magdeburg gewohnt, aber ich hatte keinen balkon. es ist auch der erste balkon den ich in meinem leben habe. ich muss dazu sagen, ich habe in meinem leben immer nur gearbeitet und studiert. und in die wohnung bin ich immer nur gegangen, um mich auszuruhen. nachdem mein sohn selbständig war, ja.
70	I: mhm, und jetzt isses anders?
71	B: ich bin jetzt sehr viel, also ich bin jetzt ja immer hier zu hause. und das seltsame ist, ich empfangen viel besuch. das habe ich vorher in der anderen wohnung nicht gemacht. da hab ich keinen reingelassen.
72	I: da muss man auch der typ zu sein...
73	B: das hing natürlich auch mit den zeiten zusammen.
74	I: ..um besuch zu empfangen. bei manchen isses ja so, die haben sone gewisse offenheit, da melden sich die leute selber an, und wieder andere die haben eher so eine introvertiertheit.
75	B: ja, also ich muss niemanden anrufen. bei mir rufen die leute an. (lacht) aber ich vereinbare gerne termine. denn es passiert sonst dass zwei da sind. ich glaube mein balkon ist der am meist besuchte balkon.
76	(gemeinsames lachen)
77	B: da können sie jeden hier im haus fragen.
78	I: sie leben allein?
79	B: ja, mit tieren.
80	I: mit nem papagei?
81	B: mit zwei papageien und einem hund. das passt auch gut hier rein.
82	I: was sagen sie denn zu den bewohnern hier? es sind ja fast alle wohnungen belegt.
83	B: naja, ich habe ja die zeiten miterlebt, wo wir hier am ersten silvester und am ersten weihnachten nur zwei mieter im haus waren. zweitausendfünf, das war garnicht schön. und ich mag eigentlich alle leute die ich hier sehe. ich grüße auch alle leute die ich sehe. ich grüße auch alle patienten die zu den ärzten kommen. ich grüße jeden der im fahrstuhl ist, oder im oder am haus sich befindet. und da ich einen sehr freundlichen niedlichen hund habe, sind die leute auch meist auch sehr freundlich.
84	I: machen sie zwischen den bewohnern sone gemeinschaft fest? kann man das

	vielleicht für alle, die in diesem haus leben, sagen?
85	B: also ich persönlich bin sehr hilfsbereit? wenn es darum geht, den mitbewohnern hier zu helfen. und ich empfinde auch, dass es wieder zurück kommt, sei es, dass jemand ein paket annimmt oder die tür aufhält.
86	I: ja.
87	B: und immer doch, zumindest ein paar nette sätze, wenn man sich trifft.
88	I: mhm.
89	B: und ich fühl mich hier sehr wohl. und zum anderen fühl ich mich auch sehr sicher in dem haus. ich kann ihnen das nicht erklären, ich habe ein gefühl der unendlichen sicherheit.
90	I: und die hätten sie vermutlich nicht, wenn sie wo anders, in einem andrem haus wären?
91	B: ja. ja.
92	I: also in nem anderen stadtteil vielleicht? in nem regulären haus?
93	B: ich kenn ja, wo ich früher gelebt hab. da hatte ich dieses wohlbefinden und diese sicherheit nicht. obwohl ich das damals garnicht so empfunden hab. ich empfinde das jetzt eigentlich rückschauend.
94	I: ja, sie erinnern sich und nehmen sich anders war. damals und als sies jetzt sind.
95	B: ja.
96	I: das heißt, sie sind jetzt zufriedener, weil es ihr heimathafen hier?
97	B: ja, und hier will ich bitte leben so lange ich noch lebe. (lacht)
98	I: schön, dass sie das gefunden haben, freut mich auch für sie.
99	B: ja und wenn ich noch zwei quadratmeter kellerraum hätte, wär ich der glücklichste mensch auf gottes erdboden. (lacht)
100	I: ja, aber so klein sind die wohnungen glaub ich nicht?
101	B: na ich hab sechsendsechzig quadratmeter, das ist wesentlich mehr als ich vorher hatte. ich hatte vorher immer so um die fünfzig, aber sie müssen eben alles was sie haben in dieser wohnung unterbringen.
102	I: ja.
103	B: und bei dieser fünfzigquadratmeterwohnung da hatte ich sechzehn quadradmeter keller und nochmal sechzehnquadratmeter boden, und alles was ich nicht sehen wollte, das brachte ich weg.
104	I: es ist halt so, wenn man halt mehr platz hat, dann staut sich auch mehr an.
105	B: ja. ja, vor allem im laufe eines langen lebens sammelt sich viel an erinnerungen.
106	i: muss man da auch mal was wegeben? oder eher nicht?
107	B: ja ja doch. aber des fällt manchmal schwer. es fällt mir sehr leicht meinem sohn etwas zu geben.
108	I: wenss um erinnerungsstücke geht, dann hamstert man ja oft, na.
109	B: ja. ja.
110	I: und beruflich sind sie auch immer erfolgreich gewesen?
111	B: ja.
112	I: und da sie noch so aktiv sind, werden sie wohl auch noch älter werden?
113	B: ich will hundert jahre alt werden.
114	I: super! (lacht)
115	B: ich kann ihnen als gott sagen, ich hab mit dreissig jahren mein erstes

	studium gemacht, fachschule. mit siebenunddreissig hab ich angefangen die hochschule (.) mit neunundvierzig hab ich promoviert, angefangen, und mit achtundsiebzig hab ich dann heilpraktiker gelernt für psychotherapie.
116	I: und in was haben sie promoviert?
117	B: an der hochschule für elektronik in mittweida.
118	I: in elektrotechnik haben sie ne promotion?
119	B: elektrotechnik, ja.
120	I: ist ja interessant.
121	B: ich bin aber doktor "oek", weil ich ja vorher volkswirtschaft studiert hatte.
122	I: doktor für elektrotechnik kenn ich so garnicht. gibts das speziell im osten?
123	B: nein. ich müsste dann doktor "ing" sein. aber ich hatte ja keinen ingeneieur.
124	I: ja ich kenn halt ingenieure, aber ich kenn persönlich keinen doktor "ing."
125	B: doch. mein nachbar isses.
126	I: gibts bestimmt, klar, das glaub ich ihnen.
127	B: wenn sie hochschulausbildung als ingenieur haben, und sie promovieren dann, dann werden sie doktor "ing."
128	I: ja.
129	B: fast egal, was sie dann fürn thema haben.
130	I: aha.
131	B: (lacht)
132	I: ja. hab ich vielleicht auch noch vor. mal schauen.
133	B: ja?
134	I: also nicht doktor "ing.", das wird nix mehr (lacht, pause)
135	I: also das ging ja ziemlich flott. sie haben ganz schnell ganz schöne antworten gegeben. den künstler selber, die philosophie des künstler finden sie schon auch ansprechend?
136	B: find ich sehr interessant.
137	I: aber, das lässt sich ja nicht so umsetzen in der praxis?
138	B: nein. und wenn ich betrachte, wie schwer er das auch in seinem leben gehabt hat, es war ja für ihn nicht einfach, seine philosophie umzusetzen.
139	I: jaja.
140	B: und dafür bewundere ich ihn, dass er das geschafft hat, dass er das durchgehalten hat.
141	I: ja.
142	B: gegen alle widrigkeiten. das ist schon allerhand, das soll erstmal einer nachmachen, (lacht) denn manche haben ihn ja bestimmt mal für ein bisschen irre und verrückt gehalten.
143	I: ja, bestimmt.
144	I: also ich hab erst kürzlich diesen film gesehen, regentag. den kennen sie bestimmt, wo er dieses schiff baut.
145	B: ja ja.
146	I: also da kann man ja schon neidisch werden. der hat sich ja schon auch äh, klingt jetzt auch vielleicht ein bisschen salopp, die sahnescchnittchen genommen, die sich ihm geboten haben.

147	B: naja, man braucht im leben auch mal glück.
148	I: das hat er schon auch gehabt. na?
149	B: das hört man vielleicht. außerdem isses doch ganz egal, wieviel anstrengung sie in eine sache setzen. sie brauchen auf jeden fall auch glück.
150	I: mhm.
151	B: aber ich denke immer, wenn man wirklich etwas unbedingt will, dann schafft man es auch.
152	I: nochmal kurz zur architektur.
153	B: ja.
154	I: die architektur, die ist jetzt ja nicht ganz hundertprozentig so, wie sich das der hundertwasser gedacht hat. also man sieht sofort, es ist ein hundertwasserhaus. es ist halt wie ein bild von hundertwasser, nur als haus.
155	B: ja, es ist ein bisschen märchenhaft.
156	I: genau, aber diese philosophie von ihm, dieses verschimmelungsmanifest kennen sie vermutlich, mit dem fensterrecht?
157	B: ja.
158	I: da sieht die praxis hier ein bisschen anders aus.
159	B: macht ja keiner. unter umständen machen sies aus angst nicht, dass sie es entfernen müssen wenn sie ausziehen. es gibt harte regeln hier, wenn sie hier ausziehen.
160	I: das bedeutet?
161	B: im mietvertrag.
162	I: also wenn sie veränderungen vornehmen wollen, in ihrer wohnung beispielsweise.
163	B: neinnein, das sollte man nicht machen und ohne zustimmung auch nicht.
164	I: aber man kann ja eine zustimmung bekommen?
165	B: ja, aber die hat man nur so lange man hier mieter ist.
166	I: und wenn man dann wieder geht?
167	B: würde ich denken, müsste man es wieder in den ursprünglichen zustand zurückversetzen. ansonsten hätt ich auch schonmal ein paar hände rechts und links von meinem balkon gemacht. (lacht).
168	I: das wäre doch die philosophie.
169	B: ja.
170	I: aber warum macht man das nicht?
171	B: naja ich hab meinen balkon sehr schön.
172	I: oder warum machen das nicht nur sie, sondern die andern auch nicht?
173	B: ich kann in dem fall ja nur für mich sprechen. ich hab zwar meinen balkon ein bisschen irre, mit ein viel blumen und allem möglichen drum und dran. aber ich hab nicht draußen das haus verziert. zwar lasse ich grünes raus wachsen, und hab auch zwei solche piepmätze da, metallpiepmätze, die ich dann da noch so am geländer befestigt habe, aber sonst bin ich vorsichtig. es ist ja auch garnicht so einfach da draußen was zu machen.
174	I: ja, aber auch intern, nicht nur extern.
175	B: ja.
176	I: man könnte ja sagen, och ich mach hier mal nen durchbruch, oder ich zieh hier ne wand hoch oder so.
177	B: ja. ja.

178	I: wenn ich die philosophie durchlese, denk ich mir, also wenn das der mieter für praktisch erachtet, dann wär das doch im sinne hundertwassers. aber die genehmigung und die ist vermutlich nicht so einfach zu kriegen.
179	B: ja sie müssen dann auf jedenfall den weg der genehmigungseinholung gehen.
180	I: mhm.
181	B: denn dass ich diesen raum hier als untermieter in anspruch nehmen durfte, von der upedin, die der hauptmieter ist. das musste ich auch mit genehmigung machen. das ist halt so, aber das stört ja nicht weiter.
182	I: stört ja nicht weiter, und es ist ja in der praxis auch garnicht nötig was zu verändern?
183	B: ich bin mit meiner wohnung, die ist phantastisch, wunderschön zufrieden. sie hat sowas geschlossenes nestartiges. und ich habe ein unendliches wohlbefinden und jeder andere der sie betritt auch.
184	I: sie haben jetzt ja schon sehr viel gesagt, zur wohnsituation.
185	B: ich bin jeden tag während der bauzeit mit meinem damaligen hund hier zu diesem haus gegangen, weil ich wohnte nicht weit weg von hier. und da habe jeden tag die baufortschritte begutachtet. ich weiß auch wie das haus gebaut ist. (lacht) ich kenn fast jeden abschnitt. ich weiß auch wie die dachschrägen entstanden sind, und so weiter und so fort. (pause) also hab ich richtig anteil genommen.
186	I: würden sie sagen, dass dieses haus mit dieser architektur gemeinschaftsstiftend ist?
187	B: ich könnte das bestätigen. zumindest finde ich es auch schön, dass dieser kindergarten hier ist, wir haben gaststätten in diesem haus, wir haben ärzte in diesem haus und auch die unterschiedlichsten mieter von der altersstruktur her. ja und ich empfinde es als sehr wohltuend hier zu wohnen.
188	I: aber dieses gemeinschaftsgefühl das hier da ist, das gibts?
189	B: wir hatten auch schon gemeinsame veranstaltungen.
190	I: ist dieses gemeinschaftsgefühl, auf das design, auf die kunst, die säulen ecetera zurückzuführen, oder ist das einfach die art und weise von der ganzen konzeption von den menschen die hier rein gehen?
191	B: ich denke das haus bewirkt auch in jedem menschen irgendetwas. diejenigen, die hier wohnen, die überlegen sich ob sie hier her ziehen.
192	I: ja.
193	B: ja, die haben vielleicht andere beweggründe als ich?
194	I: vermutlich.
195	B: ich hab das ja so als rettungs- und zukunftsanker gemacht. aber ich denke, es wird schon jeder wissen, warum er hierher zieht. sie haben ja auch welche hier die verwitwet sind und nicht aus magdeburg kommen, sondern aus den gebrauchten bundesländern.
196	I: ja gut. sie haben eigentlich alle fragen schon beantwortet.
191	B: ich denke das haus bewirkt auch in jedem menschen irgendetwas. diejenigen, die hier wohnen, die überlegen sich ob sie hier her ziehen.
198	I: ist auch nicht selbstverständlich, der fahrstuhl.
199	B: nein, hatte ich vorher auch nicht. ich musste immer drei treppen hoch. und das war recht schwierig mit zwei gehhilfen. ja und sie haben ja gesehen, als sie bei mir vor der tür standen, da steht ein rollstuhl vor der tür, ein rollator (lacht). gottseidank brauche ich den zur zeit nicht?
200	I: mhm.
201	B: aber man kann nie wissen.

Interview 6 - Bewohnerin S (ca. 70j)
 Ort: Wohnung S; Dauer: 32 Minuten

1	I: so also, sie wohnen seit beginn schon hier?
2	S: neinnein. ich wohne nicht seit beginn hier. ich wohne jetzt im dritten jahr hier im hause? wobei dieses haus schon seit zweitausendundfünf, glaube ich besteht, und ich bin jetzt das dritte jahr hier. also wir sind jetzt im jahr zweitausenddreizehn. (pause) äh ja. mich hats auch aus dem allgäu hierher gezogen, aufgrund meiner tochter die hier ihr studium beendet hatte. und dann hier hängen geblieben ist. und äh, sobald ich dann im ruhestand war, hab ich mich entschlossen hier nach sachsen-anhalt, hier nach magdeburg zu ziehen. wobei ich magdeburg schon kannte und auch mitverfolgt habe, wie dieses objekt entstanden ist. dazu gibts eine ganz interessante geschichte, denn die magdeburger waren ja nun nicht gerade erstmal begeistert, von der planung. es ist ja nun doch ein ganz besonderes projekt. und äh menschen, die moderne neuere architektur nicht kennen, die sind erstmal sehr skeptisch und das war hier ähnlich. also es war jetzt nicht ne baulücke, die hier war, es war ein typischer ddr-plattenbau, der sich hier befand. und nun hieß es ja erstmal, den menschen einen wohnraum nehmen, weil man das abreißen wollte. oder die stadt sich dazu entschlossen hatte, das abzureißen. und ich weiß nicht ob sie die geschichte kennen, die dahinter steht. wie der herr hundertwasser überhaupt dazu kam, hier in dieser abgelegenen, nördlichen deutschen region, äh nochmal sowas zu machen? und er hat es ja persönlich noch geplant, ist aber dann leider beim abschluss der baumaßnahmen nicht mehr dagewesen. der ist verstorben vorher und konnte also diese einweihung nicht mehr miterleben. und all diese kämpfe die vorausgingen.
3	I: die geschichte ist mir nicht bekannt. was zuvor passiert ist, und warum gerade magdeburg.
4	S: da gibts eine kleine geschichte.
5	I: aber zur entstehung hatt ich jetzt schon gerne ein bisschen was erfahren.
6	S: da gibts sone kleine geschichte. ich weiß jetzt nicht ob sie direkt auf wahrheit beruht, aber sie wird erzählt. also dass es einen wettbewerb in irgendeiner schule gab, wo kinder sich vorstellten, ein traumhaus, oder in einem traumhaus wohnen zu können. und da wurden halt so bunte bilder gemalt von den kindern, phantasiereich wie sie sind?
7	I: mhm.
8	S: und äh ja das bekam der herr hundertwasser in seine hände, und hat dann gesagt, also da möcht ich mitwirken, da möcht ich was draus machen. und äh ja, hat sich dann in magdeburg umgetan und hat dann die stadtbehörden, undsoweiter, äh mal davon unterrichtet, dass er unter umständen mal hier, also einen bunten bau hinsetzen möchte. das ist aber eine vorgeschichte. die hat sich so im jahr zweitausend oder schon vorher abgespielt. also in einer zeit wo die wende noch garnicht so lange vorbei war. und ja, dann ist erstmal die idee entstanden. also soviel weiß ich jetzt. und dann kamen natürlich diese ganzen maßnahmen die ja zu so einer ausführung gehören. und er hat einfach gesagt, zwischen dom und typischen bauten, wie sie zu zeiten der ddr hier entstanden sind, möchte er einen bunten, schönen mittelpunkt setzen, der auch viele menschen dann begeistert. ich kann mir denken, dass es hier garnicht soviele leute gab, die seine architektur kannten, und seine projekte. und deshalb haben sich die leute denk ich mal erst auseinandergesetzt mit dem äh, mit dieser idee. und viele waren dann natürlich dagegen, neben einem so renomierten gebäude wie diesem alten gotischen dom hier etwas futuristisches in ihren augen hinzusetzen. (lacht verschmitzt, pause) ja aber diese kämpfe oder diese geschichten zwischen den menschen. da gabs ja glaub volksbefragungen und was weiß ich? da war

	ich noch nicht da. das weiß ich nur vom hörensagen.
9	I: ist dieser zwiespalt mittlerweile abgeebbt?
10	S: der ist noch net abgeebbt! also das geht mir ja häufig soo. manchmal äh, will man ja garnicht verraten wo man wohnt. erstens mal haben die leute eine vorstellung von horrenden mieten, die was wir nicht bestätigen können, vorallem wenn wir aus dem süden kommen. weil, die mieten sind um in und um münchen und auch um den bodensee, wo ich herkomme, vergleichsweise sehr viel höher. aber für die menschen hier, mag das ein standpunkt sein. und dann natürlich äh, wie kann man nur so ein unsinniges gebäude hier an diese stelle setzen. die meinung höre ich noch sehr oft, wenn ich hier in der stadt ne meinung einhole, oder wenn man zufällig gefragt wird, wo wohnen sie denn.
11	I: ich nehme an, sie treffen auf geteilte meinungen?
12	S: man trifft auf geteilte meinungen. und mittlerweile hat die stadt ja entdeckt, dass hier was zu holen ist. indem hier täglich mindestens drei, vier führungen stattfinden, und ähm, zumindest für auswärtige gäste schonmal eine sehenswürdigkeit ist, die auch bei städterundfahrten nicht ausgelassen wird.
13	I: wie empfinden sie diese führungen? dieser tourismus, diese attraktion für touristen?
14	S: also mich selbst betrifft ja jetzt nicht. das was sich hier in den beiden schönen innenhöfen manchmal abspielt, im sommer mags wirklich manchmal bissl sehr turubulent hier zugehen, und äh ich möcht jetzt also keinen, net unbedingt einen balkon haben, der in so einen innenhof geht. ja da kann man auch geteilter meinung sein. auf der anderen seite denk ich, isses schon richtig, wenn man hier zugänglich macht, erstmal die baugeschichte, dann die geschichte des lebens von hundertwasser und den menschen und dann auch einen teil dieser besonderheiten des bauwerks auch zeigt. ich finds richtig.
15	I: sie ham nen balkon, der geht aber auf die andere seite?
16	S: nein, ich habe einen kleinen dachgarten. ich habe eine maisonettenwohnung, das heißt also, sie können hier hinaufgehen. es sind drei räume, die ich bewohne und dazu ein kleiner dachgarten. es ist ja so, es gibt nicht eine einzige wohnung die einer anderen gleicht. es gibt kein einziges fenster, das einem anderen gleicht. das ist halt diese typische hundertwasser vorstellung. es gibt nicht einmal einen fensterhaken, der einem gleicht. also, so ein öffnungsteil hier. es gibt auch keine türklinke die einer anderen gleicht. und ja, es ist schon was besonderes hier zu wohnen.
17	I: wenn ich so diese fenster und türen sehe, würde ich sagen, es ist doch alles seriell gefertigt. dennoch sind es unterschiedliche fenster und griffe. aber das stellt ja keinen widerspruch dar.
18	S: das stellt keinen widerspruch dar und des war aber eins seiner maßgaben. also er hat schon gewollt, dass ein gewisser individualismus in das haus kommt. nicht nur vom bau her, sondern auch von der, äh wie kann man das jetzt nennen, von der einrichtung, beziehungsweise von der bestückung der inneneinrichtung. ich meine, vieles ist hier natürlich auch sehr bieder. (lacht) fast ein bisschen zu bieder, in der innenausstattung. ich denke mal, da hat dann letztendlich die stadt doch, beziehungsweise, die verantwortliche stelle, die für den bau zuständig war, gespart. also da gehören jetzt beispielsweise die sanitäreinrichtungen und vieles mehr. (kurze pause) da hat man schon an manchen dingen, hams schon gspourt auch.
19	I: ok. sie haben nun diese wohnung bezogen. aber da war vorher schon jemand anders drin?
20	S: nein. ich bin erstbezieherin. und das zeigt ja so a bissl auch das dilemma der ganzen vorgeschichte. diese wohnung stand mindestens acht jahre leer. nein, falsch. zweitausendfünf, ich bin zweitausendelf hier

	reingezogen. sechs jahre leer, und ähm, (kurze pause) das kann man von mehreren wohnungen hier genauso sagen. mittlerweile sind allerdings alle bezogen, beziehungsweise sind manche wieder leer. aber es hat doch sehr lang gedauert, bis hier die menschen dann, oder jeder topf sein deckelchen gefunden hat. (lacht) also alle wohnungen vergeben waren.
21	I: haben sie dann auch schon ihre spuren hinterlassen?
22	S: da muss ich jetzt mal nachfragen, was sie damit meinen?
23	I: man kann ja, also nach der philosophie von hundertwasser hat man das so genannte fensterrecht und kann die wohnung nach eigenen bedürfnissen umgestalten. haben sie sowas auch schon gemacht?
24	S: ja es gibt da diese zwei grundsätzlichen dinge, die einem gleich gesagt werden. das eine ist dieses berühmte fensterrecht, das andere ist, dass man als bewohner oder mitbewohner einer loggia, oder eines kleinen grünen, dachgärtchens, verpflichtet ist einen baum zu ziehen. und da war auch vor geben sogar welche bepflanzung hier im hause sein muss? die erste bestimmung ist mit der auflage verbunden, die hier im haus glaub ich noch keiner wahrgenommen hat. i hab noch kein gsehn, der jetzt seinen arm ausgestreckt hat, nach außen, und die äußere fensterumrahmung irgendwie bemalt hat, oder gestaltet hat. ich glaube mal, da hat hier die verwaltung auch noch mitzureden und das geht nicht so einfach. also des steht zwar in dem büchlein drinnen [...]
25	I: ja.
26	S: ...ich weiß nicht, ob sies kennen,
27	I: ja, aber das ist doch wohl mit anderer architektur gemeint gewesen.
28	S: bitte?
29	I: das ist jetzt nicht mit dieser architektur, sondern beispielsweise auf ne plattenbauarchitektur bezogen, um diese dann zu individualisieren. aber, ja äh, sorry. ich nehm ihnen das wort. (kurze pause) also ich wollt nur hinweisen, dass das hier ein konzipierter bau ist, und wenn der schon im hundertwasserstil gebaut worden ist, und (kurze pause) das stellt für mich ein kleines paradox dar. den dann eben nicht mehr zu verändern, denn er ist ja bereits ein kunstwerk? wenn sie jetzt in ein haus einziehen das relativ uniform ist, dann haben sie vielleicht das bedürfnis, da noch das fenster außenrum rot oder blau zu malen. aber das ist was anderes. das ist ein anderes haus. hundertwasser hat das ja, so wie ich das verstehe, auf diese anderen häuser...
30	S: nein er hat dieses fensterrecht hier mit festgelegt. ich hab ja mir natürlich auch sofort die literatur über das haus gekauft, und da ist es ganz fest vermerkt. ich kann ihnen das büchlein auch mitgeben, wenn sie dies wollen? dieses hundertwasserbüchlein. da steht jetzt allerhand drinnen, über das was hundertwasser hier, es ist jetzt schon a bissl veraltet, weils eigentlich nix mehr damit zu tun hat, mit der jetzigen grünen zitadelle? (pause, lacht) aber da ist jetzt vieles drin beschrieben, was er so gewollt hat. hier auch. all die dinge die hier drinstehen die sind gewollt. und das ganze heißt ja, die leute fragen immer, warum heißt das grüne zitadelle, wei es ist ja ein rosarotes haus? im ganzen gesehen hat es übrigens wunderschöne farbschattierungen, je nach sonneneinfall, und je nach sonnenschein. aber es heißt grüne zitadelle, weil es sein vordringlicher wunsch war, dass dieses haus, sogut es die möglichkeiten gestatten, bepflanzt wird. und das geht vorallem oben, auf diesem riesigen dachgarten. der erstreckt sich eigentlich über alle wohnungen hier? und natürlich die leute, die dann hier so ein kleines grünes fleckchen noch haben. viele nehmen auch ihre loggen und ihre balkons dazu her, viel grün zu pflanzen. das war sein großes anliegen. und deshalb heißt dieses haus auch, die grüne zitadelle. und es gibt ein wunderschönes bild von oben, das kann man glaub ich in der stadtverwaltung erwerben, das sone hubschrauberaufnahme zeigt, die dieses im sommer jetzt schon sehr begrünte zeigt.

31	I: mhm, mhm.
32	S: es gibt ja apfelbäume die können geerntet werden, von den kindern im kindergarten. es gibt eine bunte bepflanzung. es darf auch jetzt net so braf gemäht werden, sondern es soll alles wachsen wies wächst. nur so kleine gehwege gibts dann oben auf dem dachgarten. da müssten sie sich mit dem hausmeister mal verabreden, dass sie da hinauf können.
33	I: gut. ich hab jetzt noch ungefähr vier fragen.
34	S: ja, bitte.
35	(gemeinsames lachen)
36	S: ich werd mich jetzt ein bissl kürzer fassen, vielleicht.
37	I: ich weiß ja auch nicht wieviel zeit sie noch zur verfügung haben, aber ich denk auch, dass ich leider nicht mehr allzuviel speicherplatz auf meiner karte hier hab.
38	I: die motivation! was wahr ihre motivation hier einzuziehen? sie hätten ja auch wo anders einziehen können. woher rührt die?
39	S: ja des sind ja natürlich in erster linie sind das persönliche gründe? ich habe nach einem schönen domizil gesucht, weil ich natürlich aus lindau, aus einem sehr schönen domizil komme und dann vorher ein häuschen im allgäu gehabt habe. und nun war die frage, wo kannst du in magdeburg unterkommen, dass es deinen ansprüchen entspricht? erstens amal ist schon mal ein fabel für hundertwasser immer dagewesen. das stammt wohl aus meiner österreichischen heimat. das beginnt mit wien und da gibts im burgenländischen auch diese wunderbaren bäder.
40	I: kommen sie direkt aus wien?
41	S: nein ich bin aus linz.
42	I: linz.
43	S: und des zweite war dann natürlich, die frage, wo kann man in dieser doch sehr sehr zerstört gewesenen stadt, die ja jetzt nicht soviele attraktive punkte oder wohnmlichkeiten bietet, schön unterkommen? und als ehemalige lehrerin, sind mir jetzt auch finanziell irgendwie die möglichkeiten gebunden, mir was schönes auszusuchen.
44	I: mhm.
45	S: zusammen mit meiner tochter haben wir dieses objekt gefunden. und ich muss sagen, ich hab mich dann sofort verliebt in diese wohnung.
46	I: sie sind glücklich mit dieser wohnung?
47	S: ja.
48	i: das ist eigentlich schon die übernächste frage. die nächste die ich noch habe, ist ihre eigene lebensphilosophie. sie verfügen jetzt ja auch schon über eine gewisse vita, und die deckt sich mit der philosophie, die dieses gebäude hat oder haben soll?
49	(pause)
50	I: deckt sich das, oder ist das total quer?
51	S: für die antwort muss ich jetzt ein bisschen länger nachdenken. eine besondere vorstellung des wohnens für mich selbst, habe ich eigentlich nicht. also sie könnten mir auch einen schönen holzbetonbau hinstellen, der ne interessante architektur hat. da könnt ich mich genauso wohl fühlen, denk ich mal. aber das konzept insgesamt und auch die unterstützung seiner vorstellung vom natürlichen wohnen, die ja damit zusammenhängt, dass alles bunt sein soll, dass es keine richtige ecke geben soll, das er ja sich auch mit erdbauten zum beispiel beschäftigt hat, äh jetzt also ein natürliches wohnen, die hat mir schon sehr gut gefallen. und das kann ich also schon sehr gut auch in mein lebenskonzept und in meine vorstellung mit einbauen. aber es hat nichts damit zu tun, dass ich nur hundertwasser brauche.

52	I: ja, gut. also da sie schon gesagt haben, das sie hundertwasser schon längere zeit beobachtet haben, schlag ich jetzt mal ne brücke auch zu ihrer eigenen philosophie. eine ganz wesentliche frage ist, wie sich die architektur die speziell sie jetzt hier tagtäglich erleben, auf ihre lebenspraxis auswirkt.
53	S: ich denke mal, dass man diese philosophie schon ein bisschen mit all ihren hintergründen, und dazu gehört eben beispielsweise diese säulenarchitektur, diese bunte, aber auch vermischt mit dem gold, was er ja auch geliebt hat, eigentlich, dass man die für sein leben schonauch als grundsatz nehmen kann. ich kann mir vorstellen, dass ich mein letztes lebensdrittel auch noch bunt gestalte, das heißt (lacht) ich bring mich in vielerlei hinsicht ein, wos möglich ist. ich bin jetzt nicht mehr berufstätig. ich hab mich hier in der uni eingeschrieben, als gasthörerin. ich betreue aber auch soziale projekte. und all das hängt damit zusammen, dass ein leben nicht eintönig, grau und dahin fließen muss. sondern dass man, wenn an die möglichkeit hat auch im alter noch ein buntes leben mit all seinen facetten leben kann, soweit die kräfte halt erlauben.
54	I: mhm.
55	S: doch, schon ein stück lebensphilosophie die mit übernommen wird.
56	I: und weil sie diese philosophie haben, haben sie sich dieses haus ausgesucht? das ist das eine, das andere is vielleicht auch, dass dieses haus auf sie wirkt.
57	S: joa.
58	I: aber das kann man jetzt vielleicht nicht so einfach beantworten.
59	S: ja des ist schwierig. natürlich hat man täglich beim rein und rausgehen das gefühl, ich äh hab das glück jetzt hier in einer ganz besonderen umgebung zu sein, zu wohnen. also ich ertappe mich schon damit, das wenn ich hier hinausgehe, dass ein gewisser stolz der mich befällt, der sagt, ja also ich hab jetzt des glück hier wohnen zu können. und ja, färbt schon jetzt, ned auf meinen umgang oder selbstbewusstsein unbedingt, aber, ab, aber ich empfinde, ich bin stolz hier in magdeburg auf die schönheiten, die diese stadt bietet. und da gibts einige, und da gehört dieses haus mit dazu, das kann ich genauso vom dom hier sagen. wenn ich in den dom, in den großartigen dom hier hinein gehe und lass das auf mich wirken, dann weiß ich, das ist hier was ganz ganz besonderes. und ich glaube auch die geschichte wird sich hier im haus auch, des wird sich dann mal zeigen, wenn dieses haus mal einige jahre auf dem buckel hat, dass es eine ganz sicher noch ne lange, eine gute geschichte vor sich hat.
60	I: mhm.
61	S: ja.
62	I: die letzte frage! zum gemeinschaftssinn der mieter. können sie da was zu sagen? ist da viel gemeinschaft da?
63	S: ja. also ich möcht mich jetzt natürlich dazu nicht dahingehend äußern, wenn das öffentlich wird, dass man dann verunglimpft wird. wenn man etwas sagt jetzt hier, gegen manche dinge. es ist natürlich so wie in jedem großen miethaus. es gibt animositäten zwischen mietern, zwischen den gewerbemietern, zwischen den mietern, den vermietern, der verwaltung, und so weiter. des ist überall so. und äh da wurden auch schon so manche kämpfe ausgefochten, die nicht immer ganz freundlich waren. also soviel nur dazu. und joa, wir, die wir so bissl aktiv sind, da gehörten einige leute dazu? sie kennen ja die frau [...] vielleicht schon?
64	I: nein.
65	S: oder wollen auch zu ihr? die kommt ihnen auch ganz sicher auch sehr sehr entgegen. das ist die logopädin im haus? es gibt ein paar leute die halt aktiv sind. die wollen immer hausfeste veranstalten. das haben wir im vergangenen jahr gemacht. das solls dieses jahr wieder geben. nun haben sich die gewerbemieter mit eingeklinkt und wollen das diesjährige

	sommerfest mitgestalten, natürlich jetzt auch mit dem hintergrund, dass dieses haus auch gewerbemäßig noch ein bisschen mehr frequentiert wird. da jammern sie nämlich. ich weiß nicht ob sie wissen, das hotel gibts nicht mehr. es gibt mindestens drei läden nicht mehr hier im haus, also es ist nicht so, dass das hier unbedingt, äh soeine lage ist, dass die leute hierher rennen und hier einkaufen, oder sich einmieten, wenn sie hier übernachten wollen? es ist schwierig.
66	I: das hat wohl eher auch was mit magdeburg als standort zu tun, als mit der zitadelle. denk ich mir.
67	S: das kann ich jetzt nicht beantworten. wir haben ja im grunde alles. wir haben ne straßenbahnhaltestelle hier. wir liegen zentral. ich glaube es liegt daran, dass die menschen heute so geprägt sind, dass sie nur noch in den großmärkten einkaufen und die kleinen individualgeschäfte leider fast alle zu kämpfen haben. und des ist egal wo die sich dann befinden. es ist schade. wir haben ja ein renomiertes café im haus, alt magdeburg. das geht gut. aber ich glaube mal, bei den anderen ist es sehr sehr schwierig. es gibt ja hier im unteren bereich, das ist ja alles als kleine ladenstadt gestaltet.
68	I: mhm ja. das gewerbe läuft nicht so gut, meinen sie?
69	S: joa. ich will jetzt nicht irgendwas unken, aber ich denke was ich so höre, es ist sehr schwierig. was wir noch haben, was natürlich sehr angenehm ist, für viele menschen, und dadurch kommen auch sehr viele menschen ins haus. ich wohne hier über einer reinen ärzteetage. also unter mir sind sechs ärzte. da finden sie dann auch die frau..
70	I: die praxen meinen sie?
71	S: äh praxen? jaja, die praxen. die wohnen net hier, sondern haben ihre praxen hier. das war schlecht ausgedrückt vorhin. ja und sowas kann ja auch unter umständen andere leute mit ins haus ziehen, oder sie dafür interessieren. so als nebenher. ich empfinds als angenehm. es ist überhaupt sehr angenehm für ältere leute hier zu wohnen. es ist angenehm für ältere leute, weil man eben wirklich alles hier zur hand hat. ganz neuerdings hab ich hier als nachbarn einen neuen minister, von sachsen-anhalt. der herr möllring, und ich durfte den mann auch schon kurz mal befragen, ob er sich hier gutfühlt, und da hat er gemeint ja, das können sie ja wieder rausstreichen, (lacht) er hat gemeint er hat keinen weiten weg zum ministerium.
72	I: (lacht)
73	S: sicher ein gesichtspunkt.
74	I: prima, ist doch prima.
75	I: ja im prinzip hab ich jetzt, was meinen leitfaden betrifft, alles wesentliche befragt. da kann man jetzt immernoch in die tiefe gehen. (blick auf das diktiergerät) drei minuten hätt ich noch.
76	sS: fragens die drei minuten noch schnell, weil dann muss ich sowieso auch...
77	I: ne ich bin am ende. eigentlich. also man kann punktuell immer noch in die tiefe gehen. zum gemeinschaftssinn. also sie stellen das sehr alltäglich dar. da hat jetzt dieses geäude selbst, äh keine...
78	S: gesellschafts fördernde wirkung
79	I: sagen wir mal keine harmonisierende wirkung?
80	S: ja.
81	I: ...im vergleich zu anderen. würden sie das unterstreichen?
82	S: nein, ich würde sagen, da tut sich eigentlich nicht mehr als in anderen mietshäusern. es ist auch kaum zu erwarten, weil natürlich die zusammensetzung der mieter ja auch eine ganz bunte ist. und als ich herkam, hat man mir wohl was von einem hausfest gesagt, aber ich hab dann gehört,

	ja da brauchts immer leut die das organisieren. ich habs letztes jahr gewagt. ich hab dieses hausfest alleine organisiert und bin aber auf viel weniger resonanz gestoßen, als ich mir gewünscht hätte. dabei haben wir hier alle möglichkeiten. wir können diesen großen wilden dachgarten benützen. wir können eine bunte laternenwelt aufbauen. wir können die leute an einem abend zusammenbringen, haben dann auch noch die möglichkeit übers haus, sie wissen ja es ist ein theater hier im haus drinnen, und der mensch der das theater führt, der hat zugleich auch noch so eine cateringgesellschaft, wo man auch dann schönes essen kommen lassen kann. und das haben wir beide dann auch gemacht. es wurde gegrillt und es wurde eine bunte äh einladung erstellt. aber von den doch weit über hundert hausmietern haben wir dann gerade mal vierzig personen gehabt, die gekommen sind.
83	I: finden sie, das ist ne schlechte quote?
84	S: ich fand schon, nach alldem was wir hier vorbereitet haben. also dieses interesse gemeinschaft zu bilden in diesem haus, das ist glaub ich nicht überdurchschnittlich groß.
85	I: mhm.
86	S: aber womit hängt das zusammen? ich glaube das hängt mit dem sozialen denken der menschen heute überhaupt zusammen, na? es sind ja nicht nur senjoren wie ich da, die jetzt auch zeit mitbringen, sondern es sind auch menschen da, die hart arbeiten müssen und einige wenige familien.
86	I: vielleicht ist es auch sehr idealistisch von ihnen, dass sie da fast das ganze haus mit einbeziehen? also vierzig leute finde ich jetzt nicht schlecht. muss ich sagen. sind ja wieviel parteien? fünfzig oder vierundfünfzig?
87	S: wir haben ja natürlich die ganzen gewerbemieter und ihre familien mit eingeladen.

Interview 7 - Bewohnerin R (20j)

Ort: Wohnung R; Dauer: 10:25 Minuten

1	I: gut. sie leben hier mit ihrem vater?
2	R: genau.
3	I: ok. was war denn der grund des einzugs?
4	R: also, wir kommen aus einer kleinen stadt, namens papenburg. die liegt in niedersachsen, und mein vater ist gebürtiger magdeburger. er wollte gern zurück in den osten kehren. und da er ja sowieso auf etwas aussergewöhnliche immobilien steht, hat er sich dann dazu entschieden hierher ins hundertwasserhaus zu ziehen. und ich bin mitgekommen.
5	I: und sie haben davor auch schon bei ihrem vater gelebt?
6	R: genau.
7	I: und ihr vater ist arzt?
8	R: mein vater ist arzt, ja.
9	I: der praktiziert auch hier?
10	R: genau. der hat hier seine eigene praxis.
11	(gong der wanduhr ertönt)
12	I: allgemeinmedizin?
13	R: ne der ist urologe.
14	I: urologe, gut. also das heißt, sie sind mit ihrem vater einfach mitgegangen und ihr vater hat sich das ausgesucht, hier. er hätte sich auch

	ein anderes haus aussuchen können, aber er hat hierzu wohl ne affinität?
15	R: ja genau. also er fand das hier immer schon ziemlich reizvoll, das hundertwasserhaus. und er hat sich dann dazu entschieden das zu machen.
16	(tür Gong ertönt)
17	(kurze pause)
18	I: und wie kommt das bei ihnen an?
19	R: ähm, also ich find das auch sehr schön. genau stadtmittle, bunt, auffällig. mir gefällt das sehr gut.
20	I: seit wann sind sie denn jetzt schon hier?
21	R: seit zwei jahren.
22	R: ich mach nur mal kurz die tür auf. (geht zur haustür)
23	R: ja, seit zwei jahren sind wir jetzt gemeinsam hier.
24	I: zu ihrer persönlichen, individuellen lebensphilosophie hätt ich auch noch ne frage. ich weiß nicht, können sie da so viel zu sagen? soo alt sind sie jetzt ja noch garnicht.
25	R: (lacht verlegen)
26	I: mit 20 jahren ist man ja noch ein bisschen in der findungsphase.
27	R: jaa, also meine eigene lebensphilosophie. (kurze pause) ich würde sie jetzt nicht unbedingt als alternativ bezeichnen, aber schon so für alles offen, und einfach mal alles auszuprobieren ohne zu sagen, oh hier bleibt ich und das ist genau mein ding.
28	I: mhm.
29	R: und ich finde schon, (pause) also ich persönlich mach auch dreadlocks, biete das halt an, arbeite sozusagen als nebenberuf.
30	I: professionell dann?
31	R: genau, genau, und mach das hier. und dann passt das haus ja wie die faust aufs auge. jeder freut sich hier mal reinzukommen und das machen zu können. (spricht euphorisch)
32	I: wo machen sie das? in der wohnung hier?
33	R: genau.
34	I: ok.
35	R: und ähm, ja das ist halt ziemlich gut.
36	I: mhm.
37	(5 sek. pause; freundin kommt hinzu, r lacht)
38	F: hallo!
38	I: hallo. die freundin. (kurze pause) wir machen einfach weiter, na?
39	R: mhm, ist ok. kannst dich setzten. (gestikuliert zu freundin)
40	I: dauert auch nicht mehr so lang. (pause) gibts hier einen gemeinschaftssinn zwischen den parteien?
41	R: also einen gemeinschaftssinn empfinde ich jetzt nicht so. wir haben mal ab und zu veranstaltungen, wo man sich gemeinsam treffen könnte.
42	I: ok.
43	R: aber ich glaube schon dass hier alles irgendwie seine anonymität hat, und auch behalten möchte. also ich denke eher nicht, dass unbedingt hier eine ganz große gemeinschaft ist. (lächelt verschmitzt; kurze pause) ja, wir teilen zwar alle das gleiche, aber wir sind nicht unbedingt alle untereinander, (kurze pause) also kennen sich.
44	I: und das ist auch gut so?

45	R: wobei, nagut. ich denke schon, dass wenn man hier in so ein haus kommt, dass man da schon offen dafür ist. also ich glaube auch, dass viele wahrscheinlich auch so denken würden. gerade die älteren vielleicht. aber da wir hier so ein kleiner hausblock sind, kenn ich nur unsere nachbarn und die aus der info. aber sonst niemand.
46	I: und die im drüberen aufgang, mit denen haben sie so ganrnix zu tun?
47	R: garnicht.
48	I: also sie meinen, wenn man sich ohnehin schon entscheidet in so ein haus zu gehen, dann bringt man auch ne gewisse aufgeschlossenheit mit. beziehungsweise ne gewisse (kurze pause) wie könnte man sagen, unkonventionalität?
49	R: ja, ja auf jeden fall.
50	I: dass man auch bereit ist alternativ zu denken und auch zu leben? und das könnte dann auch ein gemeinsamer nenner der bewohnern hier sein?
51	R: ich denke schon. also gerade was so dieses leben im häuslichen und aber auch draußen mit der natur, ecetera zu tun hat? ich glaube das teilt sich hier schon jeder. in gewisser weise.
52	I: wie empfinden sie das so? in magdeburg hier, im vergleich zu den häusern drumherum? das sind jetzt keine wohnhäuser. im landtag zum beispiel werden politische entscheidungen getroffen, und auf der anderen seite von der straße ist ja die justiz oder?
53	R: mhm.
54	I: im kontrast zu normalen, konventionellen hochhäusern, haben sie da, manchmal so so eine art rechtfertigungsdrang oder zwang? so, dass sie sich erklären müssen, warum sie jetzt hier sind?
55	R: also viele fragen, wieso das gerade hier ist, aber die meisten fragen sind eher, obs teuer ist. also ich bekomme jetzt nicht sovielen fragen, weswegen wir in diesem haus wohnen, sondern eher ob das nicht teuer ist und ob die wohnungen nicht alle krumm und schief sind. also da ist schon ein unterschied. und auch zu den anderen wohnungen. ich glaube hier in magdeburg gibts in dieser preisklasse viele schöne andere wohnungen. aber jede wohnung hat ja so seinen reiz und letztendlich wars ja auch eher die entscheidung meines vaters, zu sagen, hier zentral zu wohnen, auch wenn hier andere mietparteien sind, die vielleicht genau das gleiche bieten könnten, und wenn nicht noch mehr.
56	I: mhm.
57	R: joah.
58	I: also es ist wohl nicht nur ne geldfrage. aber bei ihnen, sie sie sind wohl einfach so im schlepptau ihres vaters.
59	R: (lacht) ja genau. also ich bin hergekommen und dachte, eigentlich isses egal wo wir hinziehen, sondern hauptsache mal ein bisschen was anderes erleben und raus aus ner kleinen stadt?
60	I: glauben sie, dass sich diese architektur von hundertwasser auf das denken und handeln der menschen auswirkt, die hier tagtäglich drin leben?
61	R: also die hier drin leben auf jeden fall? das kann ich mir ganz doll vorstellen. weil man hat hier draußen seinen balkon. (kurze pause) fast jedes haus hat ja irgendwie ne dachterrasse, oder halt einen punkt wo man nach draußen kommen kann? und das führt dann natürlich schon zu sonem bewusstsein. und halt auch die absicht einen baum pflanzen zu wollen. (lacht verschmitzt) oder halt etwas zu machen. also wir haben hier auch noch eigene bäume angepflanzt und ein paar blumen. und man möchte dann schon selber so sein projekt daraus machen. das bewusstsein ist halt wirklich da. auch diese philosophie die dahintersteckt. ich denke schon dass auch durch dieses (kurze pause) diese verbindung natur mit haus ganz doll besteht bei den bewohnern. den nichtbewohnern denke ich, ist diese

	dimension glaube ich gar nicht so bewusst. also die sehen das haus von außen und kriegen die fakten so erzählt. aber dass die hier mal auf die dachterasse gehen und sehen, wie groß die fläche ist, und wieviel grünfläche hier wirklich besteht.
62	I: kann man da draufgehen? als tourist?
63	R: mh. es gibt ne führung ja, aber ich weiß jetzt nicht ob die direkt drauf gehen.
64	I: es gibt ja auch ziemlich viele zäune hier. also ich hab mir auch gedacht, man könnte doch irgendwo unten draufgehen und dann so hoch hoch laufen und irgendwann steht man ganz oben. aber da ist ja ein zaun dran. das kann man ja gar nicht machen.
65	R: mmh, nä geht nicht. also man kann hier hoch gehen, die treppe zum beispiel. das kann man noch machen. und die touristen, die werden auch hier rein geführt in dieses gebäude.
66	I: meinen sie die musterwohnung da unten?
67	R: genau. aber normalerweise glaube ich nicht dass die hier das so sehen. und es war mal irgendwie der turm auch im sommer offen gewesen. aber jetzt isser nicht mehr auf, weil da jetzt auch leute drin wohnen. und deswegen kann man da auch nicht mehr hochgehen. aber ist ganz schön da oben.
68	I: mhm.
69	R: da kann man manchmal den brocken sehen.
70	I: und wurden sie inspiriert, auch da ein bisschen nachzuforschen, was hundertwasser denn damals gemeint hat? es ist ja schon eine weile her, als der seine philosophie unters volk gebracht hat.
71	R: mmh.
72	I: oder ist das für sie eher nicht so wichtig?
73	R: ne also für mich persönlich, also ich hab mich da jetzt nicht weiter mit befasst, weil letztendlich hör ich ja immer was die touristenführen hier zum beispiel so erzählen. (lacht) da bekommt man ja auch vieles mit. und ähm, ja ich hab mich dafür wirklich nicht so interessiert, aber kunst ist allgemein ist nicht so ganz meine schiene.
74	I: nicht?
75	R: vielleicht kommts auch deswegen nicht.
76	I: so würde ich sie jetzt aber nicht einschätzen.
77	(gemeinsames lachen)
78	I: aber ok. ja gut, wenn sie das sagen. ja, das wars eigentlich schon. das waren die fragen. vielen dank.

Interviews komplett 29./30.11.2013

Interview 10 - Blutspender BS; Gesprächsdauer 42:25-9

1	I: gut. also (.) noch ein paar stammdatens. darf ich wissen wie alt sie sind?
2	BS: dreiundvierzig
3	I: und sie arbeiten im sitzen, haben sie schon gesagt
4	BS: ich habe informatik studiert und entwickle software für private post-dienstleister
5	I: mhm. ok. gut. (.) und sie sind marathonläufer.
6	BS: Ja.
7	(gemeinsames lachen)
8	I: ok. sie haben vorhin auch schonmal gesagt, seit wann sie in magdeburg sind.
9	BS: seit neunzehneunundachtzig
10	I: also mit der wende. aber damit hat das nix zu tun, oder?
11	BS: nö. (.) ich war nur halt baujahr siebzig und den NVA und danach dann gleich (.) also ostdeutsche armee
12	I: NVA ist ostdeutsche armee, genau.
13	BS: nationale volksarmee. das war damals wo man dann abi gemacht hat, (.) ähm dann war halt ein vorteil des abis dass man sofort zur nva eingezogen wurde.
14	I: wollten sie da hin?
15	BS: nur NVA? ne. (-) das waren ganz wenige die da hin wollten (lacht). das war ja wie ein gefängnis sag ich jetzt mal.
16	I: gefängnis. ja ist halt militär, oder?
17	BS: ja aber. (.) ich sag mal ganz respektlos, vorsichtig. also bundeswehr ist ne schokoladenarmee.
18	I: ja wirklich? schokoladenarmee?
19	BS: wir hatten einen tag urlaub pro monat gekricht. den ersten ausgang gabs nach zwei monaten, und solange haben wir da keine luft von draussen gesehen. (.)
20	I: preussische tugenden, oder?
21	BS: naja.
22	I: (lacht)
23	BS: wirklich alles (xxx) und kaum dass man mal rauskam
24	I: also von bundeswehr hab ich schon mal was gehört
25	BS: jaja (lacht)
26	I: wies da so sein soll, aber von der nva noch nicht. also keine ahnung. sie sind der erste der mir jetzt was von der nva erzählt. (.) aber, sie haben jetzt keine gute meinung davon. (.) und da haben sie auch programmiert?...
27	BS: nee.
28	I: ...oder was haben sie damals gemacht
29	BS: ich war damals granatwerfer. studium kam ja erst danach
30	I: infanterie..

31	BS: infanterie, motorisierte schützen (.) das war halt dann bei westberlin stationiert. (.) wenns los gegangen wär, hätten wir halt westberlin einnehmen müssen. (--)
32	I: viel erfolg.
33	(gemeinsames lachen)
34	I: ist jetzt ja alles vom tisch.
35	BS: jaja.
36	I: ok.
37	BS: (.) da bin ich dann halt direkt nach hier, zum ersten september neunundachtzig hier in magdeburg aufgenommen
38	I: das studium aufgenommen.
39	BS: ja.
40	I: ok. und äh, auch in der regelstudienzeit abgeschlossen wahrscheinlich, oder auch nicht?
41	BS: nicht ganz.
42	I: ist jetzt ja nicht so wichtig, aber sie haben nach ihrem abschluss auch hier eine arbeitsstelle gefunden, in magdeburg. und seitdem sind sie hier.
43	BS: genau.
44	I: haben sie familie auch?
45	BS: nein hab ich nicht. ich leb allein. (.) die eltern leben halt in der gegend hier, das war auch son grund. weil ich halt einzelkind bin, dass man dann da ist wenn mal irgendwas ist.
46	I: sie fühlen sich aber wohl hier oder?
47	BS: jaja, ich hab nen freundeskreis.
48	I: also sie haben sich etabliert. (.)
49	BS: war nicht so leicht.
50	I: ich mein, sie sind ja von der kultur her, von der sozialisation her, sind sie ja auch von nicht weit weg. sie mussten sich jetzt nicht arg umstellen um nach magdeburg zu kommen, ja.
51	BS: also halberstadt magdeburg ist halt wirklich sehr eng.
52	I: wieviel kilometer sind das?
53	BS: äh. also mit dem fahrrad sinds exakt achtundfünfzig von haustür zu haustür.
54	I: ahja, ok. (-) gut das heißt, sie fühlen sich hier wohl, haben einen großen freundeskreis und
55	BS: ja.
56	I: und (.) haben eigentlich ein positives lebensgefühl, na`?
57	BS: ich glaub schon. (.) je älter man wird, desto mehr identifiziert man sich auch mit irgendwelchen sachen, öffnet sich sicherlich auch mehr, (.) gibt halt hier auch einige sachen die man so mitmachen kann, so freiwilligentach, (.) dann halt diese blut und thrombozytenspende, mit der laufgruppe, (etwas hinauszögernd) (-) hab ich festgestellt, je älter man wird desto mehr gibt man halt auch. ja, wo man als jugendlicher halt doch mehr kuckt, wie kommt man am effektivsten durch, oder so.
58	I: ok.
59	BS: wenn man sich halt etabliert hat, oder man steht jetzt fest im leben, wo man halt vorher nicht weiß, wo geht die reise hin,
60	I: ja.
61	BS: ..wie kommt man mit wenig aufwand durch. und nachher öffnet man sich

	und macht mehr.. gibt mehr, macht da mit freiwillig ..
62	I: sie sind jetzt in der phase, da sie wurzeln geschlagen haben, und dass sie auch wieder was abgeben, quasi, an gutem auch.
63	BS: jaja. (-) ich kann mich nicht beklagen, so wies in meinem leben gelaufen ist, und da kuckt man schon dass ..
64	I: also sie würden es jetzt auch nicht in erwägung ziehen, von magdeburg abzuwandern. (.) wies ja auch manche machen.
65	BS: (-) man soll nie nie sagen. gerade wenn dann doch nochmal die große liebe oder so kommt, ...
66	I: klar
67	BS: ...da sollte man vorsichtig sein mit solchen aussagen (-) hab ja auch ein halbes jahr in england gelebt so, während des studiums, weshalb ich auch die regelstudienzeit nicht ganz geschafft habe, weil das auch
68	I: (xxx)
69	BS: aber im großen und ganzen..
70	I: wo waren sie da in england?
71	BS: leeds.
72	I: in leeds. auch ne gute erfahrung, na.
73	BS: jaja. (-) mal was gesehen. (.) damals wars natürlich noch hardcore, also inzwischen hat ja deutschland ein unglaublich positives ansehen, überall. aber vierundneunzig wars noch so die zeit, ich hab da auch mit einem aus england auf dem zimmer gelebt. hab ich so mitgekriecht was die so teilweise von uns denken.
74	I: ja ganz platte sprüche wahrscheinlich.
75	BS: jaja.
76	I: also ich kann mir nicht vorstellen, dass die sich selbst da erst nehmen. (.) also ein paar idioten gibts wahrscheinlich immer, aber wenn da so ganz flache sachen gesagt werden.
77	BS: ist auch ne ganz große stärke der engländer mit ihrem humor und der selbstironie, auch.
78	I: jaja.
79	BS: aber das täuscht ja trotzdem nicht hinweg dass dann so die älteren generationen und auch die nachkriegsgenerationen ein negatives bild so von deutschland haben. (-) und dann bin ich auch son bisschen links eingestellt, hör dann auch die musik, sinead o connor und solche geschichten, hab mir dann ein paar cds gekauft und mir dann angehört, und er war dann genau aus der andern richtung. und sinead o connor ist ja nun auch völlig gegen thatcher und solche geschichten
80	I: ok. kenn ich jetzt nicht.
81	BS: es war nicht mehr zu kippen, in diesem moment. (-)
82	I: ok (-) war ein konflikt.
83	BS: meine chance, mein großes glück sag ich jetzt mal, dass ich fußball spielen konnte. da haben sie dann wirklich respekt, ja. sonst hätt ich da mit sicherheit auch physisch (-) erfahrungen gemacht sag ich mal.
84	I: gut. nochmal zurück nach magdeburg. (-) gibt es hier etwas, das sie besonders gut finden oder das sie nicht gut finden?
85	(5.0)
86	BS: also nicht gut finde ich A (-) dass magdeburg son bisschen rechtes ansehen hat, von ausserhalb. wobei die stadt selbst dafür nicht kann. wobeis teilweise halt auch stimmt. je weniger manche leute ne perspektive haben, desto mehr und desto einfacher ist es hal auch für sie die schuld

	irgendwo anders zu suchen, ja. und dann (-) sinds halt immer die schwächeren auf die die schuld geschoben wird
87	I: jaja.
88	BS: .. das ist halt so diese rechte denkweise, sag ich jetzt mal vorsichtig.
89	I: ist die etabliert hier in magdeburg?
90	BS: also nicht sehr, aber sie gibt es halt. und gerade auch beim fußball scheint die jetzt so ein bisschen einzug zu halten. halt insgesamt in deutschland, ich weiß nicht ob sie das mitbekommen haben?
91	I: ich bin jetzt nicht so der fußballfan.
92	BS: da gibts vier fünf beispiele wos gerade im letzten halben jahr, jahr (.) passiert dass da so die rechte fankultur wieder die oberhand gewinnt.
93	I: ich könnt mir vorstellen dass es von verein zu verein und von stadt zu stadt unterschiedlich ist.
94	BS: ja isses auch.
95	I: ob der fußball eher rechts oder links ausgerichtet ist. (-) aber es spielt ne große rolle oder, rechts oder links?
96	BS: (schnauft laut) für mich ja. ich will das halt nicht. ich mach auch bei der meile der demokratie mit. das stört mich halt, wenn die leute das denken. (.) weils reicht wenn neunzig prozent still sind und nichts machen und sich halbwegs normal verhalten.
97	I: zehn prozent.
98	BS: fünf prozent sind links, fünf prozent sind rechts, (.) aber die linken haben nicht son ein aufsehen, durch irgendwelche aktionen, aber die rechten halt doch teilweise.
99	I: sie denken, dass da das ganze bild falsch präsentiert wird.
100	BS: traurig. (.) manchmal reicht dass, wenn halt fünfprozent irgendwie auffallen (.)
101	I: ja und noch schlimmer wär, wenn diese fünf prozent die macht an sich reißen, und die anderen lassens mit sich machen.
102	BS: ja. aber da ist diese meile der demokratie ganz positiv, weil sich da alles zusammenschließt von cdu über spd über linke.
103	I: ist das vorwiegend in magdeburg, diese meile der demokratie? ich kenn das garnicht?
104	BS: nun das ist immer im januar, weil magdeburg wurde im janaur fünfundvierzig weggebombt, so wie halberstadt halt auch. wobei halberstadt am achten april fünfundvierzig war wo eigentlich alles gesungen war. (.) und eigentlich sollte nordhausen bombardiert werden, nur hat das nicht geklappt. und dann haben die sich gesagt, um die bomben wieder zu landen, das wär verschwendung, kipp ma die hier mal noch schnell ab.
105	I: genau.
106	BS: war völlig unbedeutend, halberstadt. wurde zu einundachtzig prozent, teils ausradiert.
107	I: ich glaub in Magdeburg sogar neunzig prozent der altstadt? und da war davor aber schon noch was da von der altstadt. und magdeburg hat ja schonmal sowas mitgemacht, im dreissigjährigen krieg.
108	BS: ja völlig ausradiert, ja.
109	I: wobei ich jetzt nicht weiß, ob da auch die gebäude zerstört wurden
110	BS: auch. von der bevölkerung war ja kaum was über. war ja komplett niedergebrannt.
111	I: also zwei solche momente gabs in magdeburg, wo fast alles zerstört war.

112	BS: und da ist halt im januar. an dem tag wo das halt passiert ist, da wird dann immer am samstag davor oder danach, je nach dem wie nahe man an dem bombardierungsdatum dran ist, ich glaub der sechzehnte januar war das, fünfundvierzig, (.) demonstrieren halt (.) unangenehme gruppierungen und sagen halt, das war ein massaker an magdeburg und drehen halt alles um.
113	I: ok.
114	BS: und da hat sich rausgebildet, dass sich alle gruppierungen von greenpeace und alles was es so gibt, alles was demokratisch ist, (.) sich zusammenschließen und sagen, hier breiter weg komplett bis hasselbachplatz wird an dem tag blockiert, (.) bauen da ihre stände auf, und da wir dann informiert für kinder...
115	I: das ist ja eigentlich ein positiver moment.
116	BS: jaja.
117	I: weil durch diese rechten gibts einen schulterchluss von den (.) normalen, sag wer mal so.
118	BS: das ist halt... da wird halt versucht ein bisschen aufmerksamkeit wegzunehmen von der anderen geschichte oder mit noch mehr aufmerksamkeit zu überlagern.
119	I: was glauben sie denn was magdeburg für ein image hat? (.) eher so dieses (-) also nazis oder? (.) ne.
120	BS: (atmet tief ein) (-) ich weiß es nicht. ich kanns nicht sagen. also fakt ist zum beispiel, vierundneunzig als ich da in england war, war ja auch gerade diese berühmte herrentagsgeschichte hier in magdeburg. (.) am herrentag vierundneunzig äh (.) aus ner laune heraus, oder weil halt das potential da war (.) hat sich das ergeben (.) die alkoholisierten jugendlichen, oder bestimmte, da hat auf einmal sone hetzjagd stattgefunden in der stadt, auf ausländer. richtig massiv.
121	I: aha, vierundneunzig.
122	BS: gabs auch haftstrafen für ich weiß es nicht, ein zwei drei leute,
123	I: aha.
124	BS: das hab ich halt auch in england erlebt. also nicht erlebt sondern miterlebt. (-) wir saßen in der bibliothek und haben fernsehen gekuckt und auf einmal kam das und alle kuckten sie mich an, wo kommste nochmal her?
125	I: mhm.
126	BS: ich saß da halt mit franzosen, (.) schwarzen...
127	I: unangenehmes gefühl, ja
128	BS: ja.
129	I: da muss man sich schon rechtfertigen
130	BS: und äh (-) übergehend hat magdeburg auch das image, ich weiß es nicht als langweilige hässliche stadt glaub ich. (.) weil ich komme viel rum durch fußball und konzerte, wo man viele leute trifft.
131	I: im westen sind sie auch, na?
132	BS: jaja.
133	I: und ausland auch?
134	BS: viele leute kennen magdeburg garnicht und wenn, haben sies noch nicht für notwendig gehalten hierher zu kommen.
135	I: hässliche langweilige stadt, haben sie gesagt. würden sie das selbst auch so sagen?
136	BS: (-) also hässlich auf keinen fall (.) fakt ist oben an der autobahn wenn man vorbei fährt, sieht man nur (dölver??) blöcke. auf der a zwo von hannover nach berlin. (.) ganz nachteilig ist halt der standort, ja, ist

	halt genau im dreieck zwischen hannover, berlin, leipzig, was zum beispiel für die konzertkultur völlig nachteilig ist. weil die großen bands
137	I: spielen alle wo anders
138	BS: spielen da, in berlin spielen die, in hannover spielen die, in leipzig, und da sagt keine band, jetzt spiel ich nochmal in der zweiten runde, geschweige denn in der ersten runde da in magdeburg. das ist genau zwischen den drei stedten. [...] da zieh ich keine zuschauer mehr an, die waren alle schon vorher in berlin oder hannover.
139	I: ja das ist interessant. wobei magdeburg selber hat ja zwohundertdreissig tausend einwohner oder was?
140	BS: ja hatten sie zumindest mal. ich weiß nicht wie der aktuelle stand ist.
141	I: über zwohunderttausend schon. es würde sich ja schon lohnen hier nochmal was zu machen. ich mein, zwohunderttausend ist ja schon was. (.) aber wie sie sagen, kann man genauso einfach mal nach berlin oder nach hannover fahren. egal wohin na. ist ja sehr zentral gelegen.
142	BS: die einzigen die halt ein bisschen aufmerksamkeit erwecken ist der sc-magdeburg, dadurch dass die in der ersten bundesliga spielen
143	I: sc ist was?
144	BS: sc magdeburg, die handballer (-) die haben ja die championsleague mal gewonnen. fc magdeburg hats nie geschafft in den bezahlten fußball zu kommen, die (.) dümpeln in hier der vierten liga herum, (-) einziger europapokalsieger der ddr-geschichte (-)
145	I: mhm.
146	BS: das war eigentlich die größte nummer sag ich jetzt mal ganz vorsichtig im ddr fußball. also wir haben so den größten absturz eigentlich erlebt.
147	I: apropos ddr. was fällt ihnen da so ein, zur vergangenheit? ist da hier noch viel zu sehen? oder hängt das hier noch irgendwie mit drin? Sind da noch spuren zu sehen?
148	BS: also spuren auf jeden fall.
149	I: also in der architektur mit sicherheit. also mir selber fällt's auch auf. (.) also diese ganzen klassizistischen bauten.
150	BS: ja diese stalinbauten meinen sie jetzt.
151	I: ja wahrscheinlich, genau. das sieht man halt hier sehr häufigt. (.) oder halt diese ganzen wohnungen alle, so kästchen an kästchen, verstehen sie. das ist halt auch der baustil von damals.
152	BS: diese neubaublöcke ja, aus diesen platten
153	I: genau.
154	BS: ist ja selbst direkt am domplatz, wenn sie da mal [...]
155	I: jaja genau, das hab ich gestern gesehen.
156	BS: ein plattenbau gleich wieder daneben
157	I: das hat schon auch eine besondere (-) ähm. atmosphäre, sagen wir mal so. eine die ein bisschen steril..
158	BS: ist trist. (.) aber es wird viel abgerissen.
159	I: aber es kann ja sein, dass man da trotzdem sehr gut leben kann. und dass man sich da trotzdem sehr wohl fühlen kann.
160	BS: (atmet tief aus) joa. kann man sicher auch. meine eltern die haben auch bis zweitausendrei im plattenbau gewohnt, die kannten das garnicht anders.
161	I: mhm.

162	BS: ich war zeit meines lebens in halberstadt im plattenbau
163	I: dann ist es auch ganz normal und dann fühlt man sich da auch wohl.
164	BS: (.) hatte zu ddr-zeiten halt seine vorteile. weil (.) altbau wurde nicht gepflegt, weil es nicht so in das bild des modernen sozialismus (.) gehörte. kohle war bei vielen mangelware (.) gab ja viel mangelkrams (-) war halt modern (-) diese fernwärme, dass man sich da nicht durm kümmern (.) brauchte, ums heizen, und hat die heizkörper aufgedreht
165	I: mhm.
166	BS: halt die altbauten waren halt damals mit (.) öfen. (-) von daher war das schon sehr anstrebenswert zu ddr-zeiten in sonem neubaublock zu wohnen. wenn man überhaupt ne wohnung bekommen hat, es war ja halt..
167	I: hat da nicht Jeder ne wohnung bekommen?
168	BS: na zumindest nicht im neubaublock, und halt (.) man musste dann nachweisen dass man heiratet, als jugendliche, achtzehn, neunzehn, zwanzig, anfang zwanzig, dass sen kind kriegen, weil dann hatten sie nen anspruch auf ne eigene wohnung. ansonsten wars schwer als alleinstehende person irgendwo ne neubauwohnung zu kriegen.
169	I: so bringt man die menschen auf linie, nä.
170	BS: jaja. (.) das kann man denken drüber (.) wie man will. heute ist halt genau die andere richtung (.) ich sag mal vorsichtig son (.) ellbogengesellschaft bis verdrängungs...
171	I: heute. genau das Gegenteil.
172	BS: jaja. da überlegt man sich, wie früh man ein kind kricht, oder worauf man sich nebenher im job konzentriert.
173	I: also sie sehen das durchhaus kritisch.
174	BS: ja. (.) ohne das jetzt.. ich hab jetzt keine lösungsvorschläge
175	I: würden sie auch (.) ich wills jetzt selbst nicht sagen, aber ich sags trotzdem, kapitalismus. den begriff gebrauchen sie auch?
176	BS: ja. und der ist mir sehr negativ behaftet.
177	I: ja. weil eben egoismus und ellenbogengesellschaft damit in verbindung stehen?
178	BS: nicht nur gegenüber den menschen, sondern auch gegenüber der natur.
179	I: natur auch?
180	BS: ich war jetzt drei tage in berlin und durch zufall mit greenpeace aneinander geraten und war da ne weile bei denen auf dem schiff. die haben die beluga da liegen (-) abgesehen davon, man kriechts auch selber mit. kapitalismus funktioniert nur durch expansion.
181	I: mhm.
182	BS: und expansion geht auf einem begrenzten planeten nicht auf dauer.
183	I: ja so isses auch.
184	BS: in dem moment fällt das kartenhausmodell kapitalismus in sich zusammen
185	I: blickt man da sehnsüchtig zum sozialismus zurück?
186	BS: (atmet schwer aus) so wies da war, hats nicht funktioniert. weils zuviele egoistische menschen gibt, und die gibts ja heute auch
187	I: die gabs ja damals auch wahrscheinlich.
188	BS: jaja.
189	I: also da gabs ja auch die partei
190	BS: gerade die führung, (.) ham ums mal platt zu sagen, wasser gepredigt und wein getrunken. (-) in sauß und brauß gelebt, und wussten warscheinlich garnicht was hier passiert. (.) der mensch ist

	wahrscheinlich nicht dafür geeignet. es gibt immer klarkommer. (-) das sieht man auch alleine an diesem freiwilligentag der hier in magdeburg stattfindet. da gibts sone freiwilligen agentur, das läuft übers ganze jahr. (.) so projekte. man kann im altersheim, wenn die mal nen nachmittag machen wollen, da kann man rentner betreuen, oder (.) da mal in irgend ne kindereinrichtung, helfen den sportplatz aufzumöbeln, und das ist einmal im jahr im september, ein richtig großer tach, mit tamtam, da können sich die ganzen leute anmelden, sind da siebzig verschiedene projekte. da den klettergarten winterfest machen, oder da (.) den garten.. apfelernten, apfelsaft draus machen, und solche geschichten. und da tauchen (.) ich sag jetzt mal vorsichtig vierhundert leute auf, oder vielleicht fünfhundert. von zweihunderttausend.
191	I: diese tätigkeiten sind ja einfach so ganz normale tätigkeiten.
192	BS: es ist schonwas, was die stadt nach vorne bringt. hat natürlich auch den negativen aspekt, dass eventuell die wirtschaft dadurch gebremst wird. wenn irgendwelche aufträge, wo sonst nur ne malerfirma beauftragt wird, hier (.) streiche mal die kindertageseinrichtung..
193	I: ja würden sie das so sehen, dass da die wirtschaft gebremst wird?
194	BS: könnte sein. (.) ich finds gut halt so die (.) tauschdinger.
195	I: so nachbarschaftshifle
196	BS: ja, dass ohne geld gearbeitet wird. ich glaube geld ist so das schlimmste was der menschheit eingefallen ist.
197	I: ok. (-)
198	BS: oder auch was sie eben gesagt haben, dass sie nicht wegen des geldes hier beim blutspenden. ich würd des hier beispielsweise auch umsonst machen. (.) aber andere machens halt nicht.
199	I: ja.
200	BS: und wenn ich krank bin, dann fang ich an hier (.) zuzuzahlen, wenn ich hier im krankenhaus liege dann fang ich an hier tagesgeld zu bezahlen.
201	I: ist halt ne frage, ob das wirklich alles systembedingt ist. (-) klar (.) man machts wegen dem geld
202	BS: ich machst hier nicht, das hier wegen dem geld. ich wollte sagen, passt auf ich schreib mir hier ein paar puntke ein, wenn ich jemals krank werden sollte, dann brauch ich keinen
203	I: dann hoffen sie dass ein anderer auch für sie blut spenden wird.
204	BS: das auch. also wenss keiner macht, isses ja dann noch schlimmer. irgendwer musses machen. aber ich sehs in meinem bekanntenkreis, wieviele aus bequemlichkeit (.) angst oder irgendwas hier nicht herkommen. gerade die auch kranke in ihrer familie haben. krebs, todesfälle sind.
205	I: wo man weiß, wie wichtig es eigentlich wär
206	BS: ja, und ich verstehs wircklich nicht.
207	I: also das heißt, son gesellschaftsgefühl ist nicht vorhanden. also solidarität. (.)
208	BS: ich würd nicht sagen nicht, aber zuwenig teilweise, ich weiß es nicht.
209	I: also blutspende ist da ein beispiel dafür.
210	BS: Eins von den beispielen.
211	I: wo man sehr auf den eigennutz orientiert ist, auf den persönlichen
212	BS: nicht eigennutz, ich würd eher sagen bequemlichkeit.
213	I: na blutspende ist auch nicht jedermanns sache. aber sie wollen das schon auch allgemein verstanden wissen?
214	BS: ja (.) auch bei diesem freiwilligentag. da hab ich (.) bestes

	beispiel, da hab ich in meinem bekanntenkreis einen gehabt damals, der war arbeitslos. (.) ich steh in lohn und brot, stehe jeden morgen auf, gehe zur arbeit, geh zum freiwilligentag arbeite da, und der kommt da um zwölfe an, sagt, da sind sowieso soviele leute, da kann ich auch gleich wieder gehen.
215	I: der hat kein bock, na.
216	BS: ja. (.) was auch immer. ich versteh sowas nicht. und gerade son freiwilligentag ist ne möglichkeit unwahrscheinliche kontakte zu knüpfen. und dann steht da plötzlich einer neben mir der ne firma hat und sieht da wie ich da ranglotze und sagt hörma, und man kommt ins gespräch, und hey ich bin arbeitssuchend, und ja. selbst wenn ers selber nicht sagt, dann sagt der andere ich hab gesehen, du hast was drauf, bist motiviert, meld dich doch mal. (-)
217	I: klar kann immer passieren, na. (-) jetzt muss ich mal meinen leitfaden ein bisschen ankucken. (.) also was sie da mit dem freiwilligentag bereits ansprechen ist ja schon die magdeburger kultur.
218	BS: gehört auf jeden fall dazu, ja. (-) Konzerte würd ich mir halt wünschen. was größeres, wo größere sachen stattfinden hier, ja. (.) schwer in magdeburg. jetzt war elton john halt da, (-) auf dem domplatz, vor (.) sieben jahren oder so war rem hier.
219	I: gibts den noch, ja?
220	BS: jetzt im moment glaube nicht mehr so.
221	I: sind ja auch schon alt.
222	BS: aber damals waren die jedenfalls noch Ganz oben. zweitausendsechs waren die glaub ich da oder zweitausendfünf. (-) und fußball, ja (.) länderspiele kriegt man halt nicht her weil das stadion zu kein ist, (.) ist halt einmal im jahr ein freundschaftsspiel dass mal ein bundesligist kommt, ansonsten hat sich das hier mit der regionalliga totgefahren.
223	I: was denken sie, wie wird sich magdeburg vermutlich entwickeln? ist da eher aufwind oder abwind?
224	BS: schwer zu sagen. (-)
225	I: also wahrscheinlich muss man das auch ins verhältnis setzen mit anderen städten.
226	BS: also insgesamt haben natürlich die ganzen großstädte in dieser entwicklung einen riesen vorteil gegenüber dem land, (.) wenn man so mitkriecht dass vom land alle wegziehen. (.) und auf dem land alles ausstirbt. (-) ganz schlechte medizinische betreuung.
227	I: sie denken dass berlin einen vorteil hat weil es größer ist und alles da ist? und magdeburg jetzt eher nachteile hat.
228	(-)
229	BS: also prinzipiell, der lebenswille ist hier. man hats jetzt beim hochwasser halt wieder gesehen. das ist die positive, so schlecht die begleiterscheinung, aber das ist ein unheimlich positives gefühl zu sehen was für ne kraft halt auch rüberkommt.
230	I: es gibt genügend leute die da mitgeholfen haben?
231	BS: jaja. (.) es funktioniert halt ohne Geld (.) das ist das.
232	I: es gab ja ein muß, nä?
233	BS: das ganze hochwasser hat ohne geld funktioniert. selbst die größten lebensmittelmärkte, und mack (.) ich will jetzt keine werbung machen, aber diese lebensmittelketten haben alles umsonst rangeschafft, ja. (.) jeder war für jeden da. (-) die einen haben halt mit ihrer arbeitskraft da gestanden, und die anderen die halt nicht an erster front da am wasser stehen konnten, die sind mit kaffeekannen auf und ab gerannt, und haben kuchen gebacken, (-) und halt auch dieses überregionale, wenn man sieht,

	dass dann irgendwelche leute aus stuttgart düsseldorf oder so, die kommen dann mit dem zug hergefahren,
234	I: ja? gabs das auch? haben die mitgeholfen?
235	BS: jaja. (-) auch braunschweig. also zwischen fc magdeburg und braunschweig ist sone fan-freundschaft (.) die kamen da auf einmal, (.) ich weiß es nicht, (.) hundert oder zweihundert von eintracht braunschweig rüber mit ihren trikots und haben hier auch mit rangeklotzt.
236	I: das ist ja interessant. würden das die magdeburger für die braunschweiger auch machen? wahrscheinlich schon.
237	BS: die ultras auf jedenfall. ich selbst hab mir die frage auch schon mehrfach gestellt. wies wäre wenn in dreihundert vierhundert kilometer sowas stattfindet. (-) wieviel passieren muss, damit bei mir auch die hemmschwelle zusammenfällt, pass auf, ich nehm mir drei tage urlaub und mach da was.
238	I: dieses elbehochwasser ist ja medial total präsent gewesen. zufällig war ich drei tage zuvor auch in magdeburg. (-) da hat mich dann auch jeder gleich drauf angesprochen, du warst doch gerade in magdeburg, da war doch das hochwasser. (.) das war überall im fernsehen, überall zu sehen. und das ist auch langsam aufgebauscht worden, weil erstmal wars ja in dresden, und dann hieß es, Jetzt isses bei magdeburg. und hoffentlich hält der deich. also medial war das äußerst präsent.
239	BS: (--) wir hatten ja noch glück, durch diese vorwarnzeit, sag ich jetzt mal. das ist dann elbaufwärts oder saale aufwärts, wir haben halt den vorteil dass wir weiter unten liegen, und ne gewisse vorwarnzeit von drei vier fünf tagen. (-) was natürlich auch ist, dass teilweise (-) zu wenig hand in hand gearbeitet wird oder auf den anderen rücksicht genommen wird. in dresden sachsen oben, die betonieren mal die elbe komplett zu, nach dem motto wir leiten mal das ganze wasser hier komplett durch und dann können die in sachsenanhalt gucken, wie sie klarkommen. und dann wird in sachsenanhalt alles durchgeleitet und dann seht zu in niedersachsen, wie ihr mit der welle klarkommt.
240	I: genau, ja.
241	BS: da müsste halt noch untereinander abgeklärt werden, dass gesagt wird, passt mal auf, so und soviel leiten wir hier raus, auf irgendwelche überflutfelder oder sowas, dass wir den kram hier dritteln unter den bundesländern. ja (.) schwer zu sagen. (.) ist ein ganz komplexes thema (-)
242	I: ja das klingt wirklich sehr komplex
243	BS: aber das ist jetzt nicht magdeburg spezifisch diese hilfswelle, sondern ich glaub schon dass das in der menschheit oder in den menschen noch prinzipiell drinne ist.
244	I: ja (.) ich hab ja mal was gehört, dass der magdeburger an sich eher konservativ eingestellt ist. (.) und auch sehr stolz ist (.) beziehungsweise sehr auf magdeburg fixiert sein soll. also sie können das vielleicht besser beurteilen als ich? ich bin mir sicher dass sie da ne meinung zu haben.
245	BS: also aus meinem bekanntenkreis (-) ich kenn jetzt natürlich auch viele fußballeute, die ziehen sehr viel stolz halt aus dieser europapokalgeschichte des fcm, was ja doch recht bekannt ist. gerade der jürgen sparwasser, der noch zufällig aus halberstadt ist, wie ich gebürtig, mit diesem tor neunzehnhundervierundsiebzig (-) oder halt handball dass die championsleague gewonnen haben zweitausendeins. also über irgendwelche sportlersachen. (.) gerade auch paul stieglitz der jetzt weltmeister ist, amtierender, das da dann auch ...
246	I: also die stehen dann für magdeburg.
247	BS: jaja. aber es gibt halt auch sehr sehr viele die rummaulen und sagen,

	hier ist nix los, statt halt selber zu sagen, dann machen wer halt was los. es liegt ja auch an einem selbst, was man draus macht.
248	I: die sind dann orientierungslos, kann man das so sagen?
249	BS: wobei das prinzip eventuell ein gesellschaftsproblem ist.
250	I: ja das ist überall, das gibts nicht nur hier.
251	BS: zuviele angebote (.) überangebote, und alles wird immer schneller, und hektischer
252	I: man muss sich entscheiden.
253	BS: ja. stimmt.
254	I: jetzt würd ich gern noch ein bisschen was zu diesem hundertwasserhaus befragen. (-) also man sagt, es sei hier das zweite wahrzeichen? (.) das erste ist?
255	BS: der dom?
256	I: der dom! (lacht)
257	BS: das stadion des fc magdeburg (lacht)
258	I: das wird dann das dritte werden, oder?
259	(gemeinsames lachen)
260	I: aber fußball ist natürlich ganz hoch im kurs hier, na fußball ist ganz wichtig.
261	BS: naja. nicht für alle. also im moment haben wir einen zuschauerschnitt von fünftausend. aber alswer vor zweitausendsieben fast aufgestiegen sind und auch gerade das stadion neu gebaut war..
262	I: in die zweite bundesliga
263	BS: ja da gabs die dritte bundesliga noch nicht, das war dann unter dem dirk heine damals trainer, (.) und da haben wir ja fast von der obereliga in die regionalliga aufgestiegen und fast den durchmarsch gemacht. also da ist sehr viel zum schluß schief gegangen, dass wers nicht geschafft haben. eigentlich warnwer mit einem bein schon (.) drinne.
264	I: ok.
265	BS: und da hattenwer nen schnitt von fünfzehntausend, sechzen siebzehntausend oder so.
266	I: ist also wieder weniger geworden.
267	BS: jetzt sind wer bei fünftausend, viertausend, sowas.
268	I: ok.
269	BS: ist also ein bisschen ernüchterung drinne.
270	I: aber jetzt nochmal zurück zum wahrzeichen. also sie würden schon bestätigen, der dom ist das eigentliche wahrzeichen.
271	BS: denk ich schon, ja.
272	I: und das ist auch positiv.
273	BS: ja.
274	I: die leute finden den dom schön und gut und soll auch so sein.
275	BS: denk ich schon, ja.
276	I: und wie finden sie das hundertwasserhaus?
277	BS: (-) ich find das sehr schick. (-) es wurde glaube am dritten oktober zweitausend fünf, wurde es eingeweiht. (.) war der tach der deutschen einheit. (.) da weiß ich noch dass da so führungen waren, und alles. (.) ich war kurz vorher im juli oder so war ich drinne, da wars noch nicht fertig. ich hat an soner führung teilgenommen, mal mit bauarbeiterhelm. es ist auf jeden fall ein publikumsmagnet. war ja sein letztes projekt glaub

	ich, (.) friedensreich hundertwasser, (.) ist schon (.) ne tolle sache. das hundertwasserhaus.
278	I: also ihnen gefällt es.
279	BS: auf jeden fall. ist ein magnet, man lebt sehr schick. das hat nicht jeder.
280	I: magnet als funktion, der menschen anzieht, nicht nur die magdeburger, dass die da reingehen, sondern auch von ausserhalb, touristen.
281	BS: jaja. also magdeburger jetzt weniger denk ich mal. die werden das alle kennen. sind natürlich unten geschäfte drinne, (.) theater (.) ist drinne. (.) kindergarten war zumindest damals drinne, ich weiß jetzt nicht ob er noch ist. und halt ein paar so geschäfte, also ein haushaltswarenladen ist drinne..
282	I: ja reisebüro (-) also ist ja schon viel gewerbe explizit für magdeburger, nicht nur für touristen.
283	BS: nö des ist jetzt nicht unbedingt auf tourismus ausgerichtet, glaub ich die da drin sind. da war auch mal ein klamottenladen drinne, der so ein bisschen fragwürdige kleidung angeboten hat, die auch ner gewissen politischen richtung zuzurechnen ist.
284	I: ja?
285	BS: thor steinar. und solche geschichten.
286	I: thor steinar ist?
287	BS: ja sind klamotten von rechten, von leuten die (-)
288	I: achso rechte. thor steinar ist ne marke?
289	BS: jaja. die wird halt bevorzugt von dieser klientel
290	I: und da war so ein laden drin?
291	BS: jaja.
292	I: ist ja krass.
293	BS: wie sich das rausgestellt hatte, wurde das von dem vermierter nicht richtig klar gemacht, in welche richtung das hier so geht, dieser laden (-) es ist natürlich jetzt nicht offiziell, dass thor steinar jetzt irgendwie rechts ist, aber da gabs (.) monate (-) lang ging das durch die presse und alles. bis dann der betreiber einen weg gefunden hat, zu kündigen. dass die halt raus mussten.
294	I: ok.
295	BS: weil der ansturm, oder die entrüstung zu groß war.
296	I: ja. ja. (-) das ist interessant. (-) der laden hat dan wo anders aufgemacht.
297	BS: ja. der ist jetzt in der halberstedter straße unten.
298	I: aha. (-) ja von der ideologie her würde der da nicht so gut reinpassen.
299	BS: wie gesagt, das sind halt fünf prozent und neunzig prozent oder fünfundneunzig prozent wollen das halt nicht, ja.
300	I: ne ich mein jetzt in dieses hundertwasserhaus passt er nicht rein.
301	BS: ne, passt er überhaupt nicht rein. (-) weil, das hundertwasserhaus ist halt für alle leute und halt gerade auf für touristen ausgelegt, (.) die aus allen ländern kommen, (.) und dann steht ja diese ideologie komplett dagegen.
302	I: ja. (.) kennen sie die ideologie von hundertwasser?
303	BS: ne ich meinte diese ideologie von diesen klamotten.
304	I: aso. jajaja. (.) aber das was hundertwasser gesagt hat. kennen sie den künstler, zum beispiel?

305	BS: (-) nein. ich weiß nur dass er aus dem (.) ich will jetzt nicht sagen russischen, aber aus dem sowjetischen raum irgendwie kamf. stoa voda was ja sone art hundertwasser heißt. hat halt dann sonen deutschen namen angenommen. also die führung ist halt schon acht jahre her oder achteinhalb. soviel weiß ich da jetzt nicht mehr, ne.
306	I: naja.
307	BS: aber auf jedenfall wirds ein weltoffener mann gewesen sein. (.) sonst kommt man nicht auf solche (-) halt auch die verbundenheit mit der natur
308	I: ist halt ein künstler auch, na ich mein (.) also ich stell die frage auch immer. aber die ist sehr abstrakt, (.) wie wirkt die kunst auf sie? (.) finden sie das ansprechend oder angenehm?
309	BS: das hundertwasserhaus? (atmet tief aus) ich find das schoon schick. ist halt sehr, ja. völlig was anderes, und schick und verspielt. (.) und warm (-) ich könnts mir aber nicht vorstellen wie ich selber da drinne leben wollte, weil ich mehr der geordnete geradlinige typ bin,
310	I: also im vergleich zu den anderen häusern, wo wer gerade schon drüber gesprochen haben, äh, diese plattenbauten, ist es ja ganz anderer stil.
311	BS: das jedenfall. also inner platte würd ich jetzt nicht wohnen wollen, aber ist halt drinne auch, dass das da die wände rund und krum, das ist nicht so meins. also ich finds schick, sich das anzukucken und alles, aber ich glaube, es ist wohl auch ne gewöhnungsfrage, selber da drinne zu wohnen, wenn man dann selbst seinen schrank an der wand, alles gerade, und die bilder an der wand alles gerade, das passt halt nicht alles da rein. da muss man halt kucken, was kann man sich da reinstellen. (-) ist alles verwinkelt und rund und (-)
312	I: da muss man sich individualistisch ein bisschen einrichten.
313	BS: jaja. wahrscheinlich ja doch ein bisschen ne andere (-) verspieltere lebensweise.
314	I: also ihrs wärs nicht.
315	BS: ich kanns mir jetzt nicht vorstellen. (.) so. (-) ich hab halt alles in aktenordnern gesammelt.
316	I: sie würden aber auf jeden fall aber sagen, dass dieses haus also man kuckts mal an, dann geht man aber wieder raus und hats gesehen. (-) aber ist auch gut dass das haus auch hier ist.
317	BS: auf jeden fall!
318	I: also wenn es jetzt nicht hier wär, dann wüsste man nicht wies wär, wens hier wär.
319	BS: richtig. jetzt im nachhinein wärs natürlich ein riesen verlust. vorher hätte man das nicht gewusst. wenn mans nicht kennt, kanns einem nicht fehlen.
320	I: genau. (.) also man sollte es jetzt nicht wieder abreißen.
321	BS: nein. auf keinen fall! (---) da wohnen ja auch privat leute drin, also von einem arbeitskollegen von mir, die freunde haben da drinne gemietet. und durch ein unglücklichen zufall hats nicht geklappt, sonst hätt ich halt da dieses elten john konzert von da gucken können. aber da wars telefon gerade weggepackt, als die mich eingeladen haben und gesagt haben, hier komm doch mal vorbei, das hab ich dann nicht gehört. sonst hätt ich sone wohnung auch mal von innen gesehen.
322	I: haben sie noch keine gesehen.
323	BS: ne. (.) nur damals wurde man in eine wohnung reingeführt. aber da standen noch keine möbel drinne.
324	I: man sagt ja, das is so ein bisschen romantik. diese stilrichtung.
325	BS: joa. (-)

326	I: ist schon ne bereicherung für magdeburg. (.) also nicht nur weils was ausgefallenes ist. es gibt ja verschiedenste architekturformen, kennen sie wahrscheinlich auch. also wenn man so durch die zeitungen kuckt, oder im internet, da sieht man in verschiedenen städten teilweise ganz skurrile architektur. und man hätte ja auch was anders machen können. man hätte nicht unbedingt hundertwasser nehmen müssen.
327	BS: das ist richtig. also ich kenn nicht mehr den zusammenhang wie er auf magdeburg gekommen ist. (-) fakt ist, er ist halt sehr offen und erdenbürger. sonst hätt er das nicht gemacht, dass er da ein haus und da eins. sonst hätt er da in irgend einem ort den hundertwasserort gemacht, sag ich jetzt mal.
328	I: (lacht)
329	BS: ja in ülzen, ist halt son bahnhof, dann baut man da noch das hundertwasserhaus daneben, und ne hundertwasserpost. und das zeit ja auch seine einstellung, dass er da eins da da da verteilt. wie er jetzt auf magdeburg gekommen ist, weiß ich nicht, aber es ist nicht das schlimmste, das man ausgewählt wurde. (.) sollte man sich geehrt fühlen. (-)
330	I: das ist doch gut. (.) gibts vielleicht noch irgendwelche lustigen geschichten? ausser das was sie jetzt gesagt haben, mit dem laden. das ist natürlich nicht so lustig. (-) aber sonst. gibts da vielleicht so pressegeschichten. ich hab jetzt auch noch nicht soviel nachgelesen in den zeitungen, was damit in zusammenhang stehen könnte. mit hundertwasser, mit dem hundertwasserhaus. aber es ist eher unauffällig, hat sich schön integriert in die stadt, oder ist es öfter mal mit ner schlagzeile zu lesen?
331	BS: an schlagzeilen kann ich mich jetzt nicht mehr dran erinnern. es ist halt dieses theater, in der grünen zitadelle, ist unten drinne, wo halt kleine theaterstücke und halt kleinere sachen von (.) irgendwelchen (-) künstlern (.) kabaret teilweise stattfinden, vor klienerem publikum sag ich jetzt mal. (-) schlagzeilen weder positive noch negative irgendwie. ist halt schön diese verbundenheit mit der natur, dass das so fliesend in kleine gärten übergeht, und bäume mit drauf sind, und so weiter. das ist halt auch ein sehr schöner ansatz.
332	I: ideologisch gesehen, ja. und praktisch auch. (.) ja gut. ich glaub ich hab alle fragen mal durch, alles wichtige. (-) es ist ja auch einiges zusammengekommen.

Interview 11 - Student S1; Gesprächsdauer 3:25-5

1	I: ok.. also, Du (.) studierst (.) hier (.) an der Uni?
2	S1 : ja.
3	I: ok. was studierst du denn?
4	S1: bwl
5	I: bwl. (.) wie lange bist du schon in magdeburg?
6	S1: fünf jahre
7	I: Ok. (..) des ist schon lang.
8	S1: das ist lang, ja.
9	I: wie alt bist du ungefähr?
10	S1: vierundzwanzigl ok. fünf jahre.
11	I: und du bist wegen dem studium hier nach magdeburg gekommen und kommst sonst aus dem westen?

12	S1: aus dem westen ja, ähm bei bremen.
13	I: sieht man das, irgendwie ja? - irgendwie schon. (lacht)
14	S1: (lacht)
15	I: bremen. ok. ähm, (.) wie wirkt magdeburg so auf dich insgesamt als stadt?
16	S1: ähm, (.) die innenstadt hat ein sehr schönes stadtbild, an der elbe jedenfalls. aber wenn man weiter nach aussen kommt wirds halt eher unattraktiv.
17	I: heißt?
18	S1. heißt, ist noch sehr viel Plattenbau, (.) sehr viel renovationsbedürftig, (.) deshalb muss halt noch viel gemacht werden in der stadt.
19	I: mhm. (.) also das stadtbild generell die infrastruktur ist gut, oder?
20	S1: die infrastruktur ist gut in magdeburg, man kommt sehr gut hin und her. (.) mit bus und bahn.
21	I: denkst du, die stadt ist (.) eher (.) aufstrebend? (.) also macht die stadt was aus sich? entwickelt die sich gut?
22	S1: jaa (.) also ich finde in den letzten fünf jahren hat sich (.) was ich so gesehen hab, nicht so viel verändert. in der stadt.
23	I: mhm.
24	(-)
25	I: was findest du denn schlecht. an der stadt?
26	S1: schlecht. hm.
27	I: du hast gerade schon gesagt, aussen, je weiter du rausgehst aus der stadt, desto mehr plattenbau, (.) aber (.) so vom sozialen vielleicht auch? so die menschen hier? oder auch gut, was ist gut, was ist schlecht?
28	S1: also ich hab ja jetzt hauptsächlich mit anderen studenten zu tun, aus magdeburg (.) und
29	I: international auch?
30	S1: neee, hauptsächlich deutsche. ausschließlich fast. und gut. (.) mir gefällt es hier irgendwie sehr gut, auch das studentenleben in magdeburg selber. es wäre vielleicht noch etwas ausbaufähig mit (.) abends weggehen und solche sachen. das fehlt vielleicht noch ein bisschen in magdeburg.
31	I: mhm.
32	S1: und (.) aber ansonsten, was schlechtes.. (denkt nach)
33	I: den magdeburger selber, haste da auch kontakt?
34	S1: ich hab also (.) ähm wie gesagt, nur studierende. magdeburger selber. sag ich jetzt kontakt. also ich hab jetzt nicht so wirklich (.) ich kenn kaum (.) arbeitende hier in magdeburg, also die nicht an der uni waren.
35	I: mhm. mhm. (.) ok, dann kannst du garnicht soviel sagen zur stimmungslage hier,
36	S1: ne.
37	I: nur was den campus hier betrifft.
38	S1: ja genau.
39	I: hast du dir die grüne zitadelle mal angeguckt?
40	S1: von aussen. ich war noch nicht. (.) also da gibts (.) man kann ja so ne rundführung machen,
41	I: mhm.
42	S1: das hab ich noch nicht gemacht, aber ich bin schon mal durch den

	innenhof gegangen und hab mir das angeschaut. und so.
43	I: mhm. und äh, den dom auch?
44	S1: den dom hab ich mir auch angeschaut, ja.
45	I: ok, ist aber alles jetzt nicht so super wichtig, na für dich. also diese gebäude da.
46	S1: für mich persönlich nicht. also wenn ich jetzt als aussens (.) also ich bin hier nach magdeburg gekommen, da hab ich mir die natürlich angeguckt. ähm (.) aber weiß jetzt nicht. ich würd jetzt nicht nach magdeburg kommen um mir dir anzuschauen.
47	I: mhm. (--) ok.
48	S1: (räuspert sich)
49	I: also dir ist es ziemlich egal ob da jetzt dieses haus steht oder nicht steht, dieses hundertwasserhaus.
50	S1: mir persönlich ja.
51	I: so kann man das vielleicht sagen. aber findest du vielleicht hübsch oder so?
52	S1: fürs stadtbild isses natürlich schön.
53	I: gut. ok. (-) ja das wars eigentlich schon, was ich so von dir bekomme.

Interview 12 - Studentin S2; Gesprächsdauer 7:44-6

1	I: du studierst Was?
2	S2: vwl.
3	I: vwl. wie alt bist du ungefähr?
4	S2: fünfundzwanzig.
5	I: fünfundzwanzig. und wie lang bist du schon hier in magdeburg?
6	S2: auch seit fünf jahren.
7	I: bist du die freundin von ihm? (deutet auf student bwl)
8	S2: ne.
9	I: nicht. ok. (.) aber gleicher studiengang, gleiches semester; war auch vwl bei dir
10	S1: bwl.
11	I: gut. ist ja fast des selbe. (.) oder ähnlich. (.) äh. wie ist denn dein eindruck so, von magdeburg, von der stadt? (.) ne des hab ich noch garnicht gefragt, wo kommst du denn her?
12	S2: aus der nähe von hannover.
13	I: hannover, ok. ja. ähm. und dein eindruck, was die stadt betrifft?
14	S2: generell die innenstadt find ich NICHT so schön, wegen der großen einkaufszentren. also du hast nicht sone ähm (.) sone fußgängerzone mit vielen kleinen geschäften, sondern du hast halt diese beiden riesigen einkaufszentren und das wars dann auch schon? (-) und ansonsten die außenbezirke sind halt schon (.) richtig hässlich. (lacht leicht ironisch)
15	I: hässlich.
16	S2: wegen der hochhäuser und ...
17	I: mhm. sollte man da irgendwas machen? glaubst du da könnte man irgendwie

	(.) aufhübschen, oder..
18	S2: ich glaube das geht nicht (.) wegen dem klientel was da wohnt.
19	I: also es sind die leute. nicht die architektur selber sondern die leute.
20	S2: ja die architektur selber ist schon schlimm. aber ich meine das haste ja fast in jeder größeren stadt dass da irgendwo (.) die hochhäuser stehen? (.) aber wie halt damit umgegangen wird (.) das hängt von den leuten ab. und wies da auf der straße aussieht, das hängt auch von den leuten ab.(.)
21	I: ja.
22	S2: so die generelle Stimmung, da in diesen stadtteilen.
23	I: ja ja. also du beschreibst es als nicht so super toll, na die stimmung auch.
24	(-)
25	I: dir gefälltts nicht.
26	S2: also ich würd da nachts nicht mehr über die straßen gehen.
27	I: ist es gefährlich? als frau vielleicht auch, ist es gefährlich?
28	S2: ja. (.) würd ich sagen. im vergleich zu (.) es ist wahrscheinlich in den meisten größeren städten so, (.) aber im verbleich zu anderen städten würde ich da eher nicht sein wollen.
29	I: mhm. (.) und was weißt du zu dieser grünen zitadelle zu sagen? was kommt dir da in den sinn?
30	S2: och, sieht ganz hübsch aus, von aussen hab ichse mir schon mal angekuckt, aber ich war auch noch nicht drin,
31	I: reizt auch nicht?
32	S2: ne. (-) nicht so richtig. (--) es ist generell auch das kulturelle angebot in magdeburg, weil du auch nach dem dom gefragt hast,
33	I: ja.
34	S2: was ich finde was an kultur fehlt das sind museen, anständige.
35	I: museen.
36	S2: kunstmuseen.
37	I: Kultur ist ja ein sehr sehr breiter begriff. na man kann das natürlich institutionalisieren, im theater, museen, ect. aber auch das ganze zwischenmenschliche ist ja auch alles (.) Kultur wenn man so will. also es gibt ja zum beispiel auch so spätkaufläden, wie in berlin oder so. da kann man ja sagen, das ist total angenehm, das ist total super, aber (.) also ich will nur sagen, die kutlur ist sehr breit.
38	S2: ich bezieht das jetzt generell, wenn ich mir überlegen (.) wollen würde, (.) was ich jetzt unternehmen kann, (.) sagen wirs mal so. theater sind hier gut, (.) gar keine frage, aber wenn man sich irgendwas anschauen möchte. oder wenn man besuch bekommt und irgendwie was zeigen möchte, dann zeigt man natürlich den dom und diese grüne zitadelle und so, aber man kann jetzt nicht irgendwie mal in ein museum gehen, weil da gibts nicht so richtig viele. dies gibt sind nicht so gut. das meinte ich. (-)
39	I: und ne spezielle faszination übt diese grüne zitadelle jetzt auch nicht auf dich aus.
40	S2: nein.
41	I: dass du sagst, wow, total super geil.
42	S2: nein.
43	I: also wenss die garnicht gäbe, das würde nicht auffallen.
44	S2: nö.
45	I: ok. hat keine größere wirkung auf die gesamte stadt meinste jetzt auch,

	oder?
46	S2: ne. glaub ich nicht. (-)
47	I: und den dom beispielsweise? als pendant. man sagt ja, der dom ist das eigentliche wahrzeichen, die grüne zitadelle ist eventuell das neue wahrzeichen.
48	S2: ne würd ich jetzt nicht so sagen. (.) weil ich finde das das was völlig anderes ist. wenn man schonmal im dom war, der ist ja Rießig und das ist total beeindruckend, und da kann man auch öfter sich das mal ankucken. (.) und da ist ja auch noch (.) ich glaube ab und zu sind ja auch konzerte, dann kann man da noch führungen machen. das find ich interessanter.
49	I: interessanter, auf jedenfall ja. (.) und die grüne zitadelle eigentlich nicht so. ok.
50	S2: ne.
51	I: ok. dankeschön.
52	S2: du hast noch Nichts über die Bewohner gefragt. (lacht)
53	S1: (lacht)
54	I: ja. ich hab jetzt meinen leitfaden nicht ausgepackt. die Bewohner. von Magdeburg meinst du jetzt? (.) willst du was zu sagen? gerne!
55	S2: Ja. ich find des ist nämlich ein ziemlich großes gefälle. also ich bin mit jemandem zusammen der von hier kommt, (.) wenn man die leute persönlich kennenlernt sind sie auch sehr nett, aber wenn man die leute auf der straße sieht, dann ist es schon ein bisschen erschreckend, manchmal. (lacht ironisch) (.) und wenn man halt hier nural so auf dem campus rumläuft dann isses ja so wie, denke ich überall, aber ansonsten gibts schon relativ viele (-) äh ich will jetzt nicht unterschicht sagen.
56	I: ja.
57	S2: du weißt was ich meine.
58	I: ich weiß was du meinst. (.) ich vermute, (.) aber ich muss es hören (lacht) ich muss es dann auch transkribieren können. also äh es sieht eher gefährlich aus, es sieht eher runtergekommen aus, diese ganzen leute sehen eher kriminell vielleicht auch aus, äh.
59	S2: ne kriminell würd ich nicht unbedingt sagen, aber es wären jetzt nicht so die leute mit denen ich gerne irgendwas unternehmen wollen würde, oder die ich gerne kennenlernen würde. damit möchte ich nichts gegen magdeburger generell sagen, wie gesagt, ich hab ja einen zu hause sitzen. aber ähm. (.) es gibt nicht so viel (.) es gibt nicht sone richtige mittelschicht. sag ich mal. (.) die auch aussieht wie ne mittelschicht.
60	I: mhm. Eher unterschicht.
61	S2: ja. eher.
62	I: würdest du sagen, dass die meisten hier in magdeburg, also dass das mit dem bildungsgrad eventuell zusammenhängt? (.) oder mit der weltoffenheit?
63	S2: ich (.) denke das wird mit dem bildungsgrad zusammenhängen, (.) und ähm. (.) joa. (.) weltoffenheit würde ich jetzt nicht so sagen, aber da ist halt auch noch ein stück entwicklung was dann gemacht werden muss.
64	I: was auch passieren wird? automatisch?
65	S2: glaub ich nicht dran.
66	I: hängt das vielleicht auch mit der ddr-vergangenheit zusammen?
67	S2: ist ja in anderen städten auch anders.
68	I: beispielsweise?
69	S2: ähm. wenn man nach dresden geht. das ist ja dann schon, da sehen die leute anders aus. (.) find Ich

70	I: mhm. freundlicher?
71	S2: nee, das würd ich garnicht mal sagen, dass die nicht freundlich sind. ich find halt nur, wenn ich schon bunt gefärbte haare und tunnels in den ohren hab, dann steck ich die leute inne schublade. (-)
72	I: und so ist das hier?
73	S2: ja. sie sehen relativ uniform aus, in dieser schublade bei mir (lacht ironisch) und solche siehst du in anderern städten find ich weniger oft. vor allem wenn man jetzt mal mit hannover vergleicht. (.) oder mit bremen jetzt vielleicht Nicht.
74	S1: na die Magdeburger haben schon ihren ganz eigenen trend.
75	S2: ja genau.
76	S1: das stimmt schon.
77	I: kann man sagen, das ist so ein bisschen, (.) ähm aufgesetzt dann. (.) also wenn jetzt jemand beispielsweise dreadlocks hat, ist das dann auch sone art uniform? also man hat sich das übergestülpt und man merkt, das ist eigentlich garnicht so echt, sondern das ist einfach so ein klischee woman sich dem aneignet?
78	S2: das glaub ich schon, dass die meisten sich keine gedanken machen, wie sie dadurch auf andere wirken sondern dass sie das einfach so annehmen weil sies nicht anders kennen. (.)
79	I: ok. und du denkst das ist anders als in andern städten wie beispielsweise in dresden, oder leipzig.
80	S2: ich weiß nicht ob das mit dem einkommensniveau generell zusammenhängt, aber (-) könnte man ja schätzen. (-)
81	I: ja. gut. also wie gesagt, ich hab jetzt auch keine fragen mehr. (lacht) manchmal geht das ziemlich flott.

Interview 13 - Frau Beck FB; Gesprächsdauer 1:18:35

1	I: ok. ich hab ein leitfaden interview. das heißt, ich geb so die ganz grobe struktur vor, zu gewissen inhalten, zu denen ich was hören will. ansonsten lasse ich sie reden, und sie entscheiden selber wann sie was auf welche art akzentuieren.
2	FB: mhm.
3	I: gewisse schlüsselstellen werde ich mir dann auswählen. Stammdaten brauch ich nur ganz grob welche. (-) ihr alter schätze ich auf (.) ne ist ja auch egal
4	FB: doch zum teil spielt das auch ne rolle. dass kann ja durch aus sein.
5	I: ja vielleicht sagen sies einfach.
6	FB: dreiundfünfzig.
7	I: ok. ja gut.
8	FB: manchmal ist das so, dass die früher geborenen, die nicht zu ddr-zeiten geborenen eine andere anschauung haben.
9	I: also wenn man nach der wende geboren ist, da nimmt man alles nochmal anders wahr.
10	FB: ja ja ich denke schon.
11	I: aber ich mein, ich hätte sie jetzt auch, plusminus auf ihr alter geschätzt.
12	FB: mhm.
13	I: natürlich ein bisschen jünger (lacht)

14	FB: ich hab gottseidank. ich glaube ich bin die einzige die damit kein problem hat (lacht laut) mir isses völlig wurscht (.) ne. mein sohn ist vierzehn. und da hab ich schon manchmal so das ähm, so bisschen das problem, dass wenn der von der schule kommt, natürlich seine lehrer alle, (-) joa. so waren als die wende war. (.) schwierig ja. und dann haben die ne ganz andere ansicht, die muss jetzt nicht schlechter, besser, oder was auch immer sein, aber ich finde immer, sage immer (-) seh ich aus, als ob ich not gelitten habe, vierzig jahre?. (-) so.
15	I: ja.
16	FB: ja. ja? (.) man kann immer, das muss man immer so und so sehen. und wir waren nicht unpolitisch deshalb, und dann sieht der an meinen (-) ganzen (lacht) bildern, und an stasi-aktenkram und sowas alles, dass wir wirklich genuch angestellt haben, wo wir gedacht haben, jetzt musste hier mal
17	I: wobei man natürlich auch immer sehen muss, je nach dem welches system herrscht, outen sich die leute dann auch dementsprechend. (-) also wenn man jetzt leute zur nazi-zeit anspricht, dann waren sie alle widerstandskämpfer.
18	FB: (lacht) immer!
19	I: so ungefähr.
20	FB: so ist das. oder alle haben jüdische vorfahren. (.) und ich sag mal. ich wes genau was scheiße war, da brauchen wir uns garnicht drüber unterhalten, das wes ich, aber
21	I: aber man hört wahrscheinlich ziemlich selten von, jetzt auch doch von leuten die sagen, ja zu ddr-zeiten da hatten wir auch ne gewisse funktion inne, und so schlecht war sie garnicht, und ich fand auch das system ganz gut. (-) als man damals demonstriert hat, gegen die mauer, da gabs auch gegendemonstrationen.
22	FB: jo. (.) da hab ich mich ziemlich rausgehalten, weil ich mir gedacht hab, die die jetzt wirklich was zu sagen hatten, die paar wo ich jetzt sage, gut ok, das sind die die ich auch schätze, also vom intellekt her, schriftstelle, schauspieler, (.) da äh, denen hab ich das auch zugestanden. und ich sag, äußern können sich auch nur die über den staat, die da im gefängnis gesessen haben, die Das elend da mitgemacht haben, und diese ganz ganz bösen sachen, und da bin ich (-) wie gesagt, weit davon entfernt sowas abzustreiten. aber ich bin eben kein freiheitskämpfer gewesen, sag ich. und das bin ich in diesem system nicht und werd es im nächsten auch nicht. ich bin da rumgedümpelt, dümple hier rum, (-) mir isses völlig egal. (-) in urlaub, wenn sie sich immer alle aufgereggt haben, aah, können nicht fahren, (.) die, die am lautesten gebrüllt haben, sind auch nicht in die richtung gefahren. und können es auch heute nicht.
23	I: mhm.
24	FB: weil se dafür kein geld haben. (.) wenn dann würden se wahrscheinlich irgendwo auf mallorca rumsitzen. so.
25	I: mhm.
26	FB: ich hab zu ddr-zeiten ganz russland mir angekuckt. bulgarien, rumänien, überall.
27	I: na da sind sie ja wunderbar hingekommen, nach russland.
28	FB: trampen!
30	I: ich find das auch ne ganz interessante gegend, muss ich sagen. ich würd auch gern mal diese transsibirische eisenbahn fahren.
31	FB: ohja.
32	I: ich komm ein bisschen vom thema ab. ich kenn auch einige deutsch-russen, die mir auch schon ein bisschen was erzählt haben, und ich finde diese menschen, oder diesen typus (-) ziemlich interessant muss ich sagen.

	(.) auch diese mentalität finde ich interessant.
33	FB: ja? ich sag ihnen. die russen sind uns ähnlicher als uns deutschen das lieb ist. sag ich mal. von der natur her schon so.
34	I: es ist halt so ein politikum auch, durch die presse geschürt. (-) das russische system ist murks.
35	FB: das hab ich meinem sohn jetzt. wir waren dieses jahr in russland.
36	I: ja. wo waren sie da?
37	FB: sankt petersburg erstmal zum anfüttern. aber natürlich, alles klar ich weiß, er hat keien pantoffel, äh, filzbelatschten leute gesehen. ja. (-) und da hatte er so seine vorurteile, ja, und ich hab dann (.) natürlich durch die schule. (.) es ist einfach so. alle vorurteile und putin und blablabla. (-) so und jetzt horchste mir mal zu und dann hab ich ihm versucht verschiedene sachen zu erklären, (-) und äh gesagt, jetzt fahren wir zusammen nach russland. und dann hab ich mir das beste ausgesucht, was ich mir leisten kann, (-) es ist ja teurer als london gewesen. (lacht) und da er ja auch son geschichtsfreak ist, isser natürlich wirklich mit offenem mund da rumgerannt. und er ist aus dem staunen nicht mehr rausgekommen, wahrscheinlich hat er da wirklich gedacht, die hausen da alle in blockhütten, und saufen vodka den ganzen tach.
38	I: ja.
39	FB: ja das wass man immer so hört.
40	I: ja.
41	FB: und putin ist das größte schwein. und was wes ich nicht alles.
42	I: ja.
43	FB: und weste, die sind doch schlau genug da, die leute, die sich gegen ungerechtigkeiten da auflehnen. wie weit sie damit kommen, ist ja die eine sache, ja wir sind ja zu ddr-zeiten, oder manche eben och nicht weiter gekommen. ist ne ganz einfache sache. (.) die müssen das alleine (.) durchstehen. (.) da. (-) da können wir uns doch nicht einmischen als fremde. das geht uns auch nix an. ja. die müssen das da für sich selber machen. klar du kannst jetzt als journalis jetzte sagen, ey das geht doch so nicht, das könnter nicht machen, aber ich kann nicht immer nur auf die schimpfen, wie die beklopten, ja und die da hinstellen, als ob die alle nicht gerade aus gucken können. die haben quasi ne ganze gesellschaftsordnung übersprungen, ja nach ihrem voyerismus
44	I: kann ja nicht funktionieren.
45	FB: das kann irgendwo nicht funktionieren. die haben ja diese industrialisierung wie das in anderen ländern so war, die noch garnicht mitgemacht. und wie das riesen land da beherrscht werden soll, (.) das kannste nicht mit irgend sonem hampelmann machen. dafür musste dich erstmal informieren (.) was da hinten los ist. ja, wo du drei tage fährst, bevor dus nächste dorf findest. ja das ist alles ganz schwierig. (-) die russen selber, also wir haben da zwei sachen mitgenommen, weil ich da sonst nicht so günstig hingekommen wär, weil ich ihm das unbedingt zeigen wollte, also peterhof, kurz vor leningrad das ding, wo die deutschen da gehaust haben wie die (.) also (-) da ging der blockadering da los. als leningrad da ne blockade hatte. und da haben die alles, wos bernsteinzimmer auch drinne war, wo die da alles da rausgekramt haben. und da waren schöne bilder, das war ja zu ddr-zeiten schon so, der gang wenn man da rausgeht, da waren die bilder, große bilder, wo man sehen konnte, was da nach dem krieg noch übrig war. ja. und was die russen wieder aufgebaut haben. ja. (.) und wie sie das gemacht haben. (-) und da soll mir noch einer erzählen, die hätten doch alles geschleift, ja was kirche und ja die kommunisten wollten das ja alles nicht haben. die hätten genauso gut auch sagen können, was wollen wir diese zarenscheiße hier haben. da haben die sich aber nach dem krieg auch gleich gedanken gemacht. wie man das wieder aufbauen kann. da gabs immer menschen, die das

	angerührt haben, die irgendwie was gemacht haben. (.) und dann ist das eben alles wieder so toll geworden. und wie gesagt, ich mag den mensenschlag sowieso. also wenn hier immer [gasthaus uni md] so die russen zu weihnachten so kommen, ist die bude richtig voll; und ich komm mit denen gut klar. und ja diese kultur, das ist uns so nah.
46	I: haben die eigentlich zu ddr-zeiten auch viele spuren hinterlassen? kulturell hier in magdeburg?
47	FB: ne. nene. ne. (-) also das was se hinterlassen haben, das waren eben die hinterlassenschaften. und das war auch ne große diskussion, immer. wir hatten ja die ganzen, als alles was hier so ostelbien ist, was früher schon, so erste weltkrieg waren das schon die ganzen soldatenbauten was hier hinten alle so sind, über de elbe rüber. (.) und auch nach dem zweiten weltkrieg. und dann danach sind die russen drin gewesen. (.) so in den alten villen von den offizieren haben die offiziere drin gewohnt. die hatten natürlich genauso wenig geld wie alle anderen, also sind die ganzen alten villen verfallen. (-) die haben da drinne gehaust, (-) und das ist ja. (-) naja. also es war schlimm. so. (-) wir sind da immer rin, mein vater hat in russland studiert, und wir konnten dann immer auf das gelände, weil wir da ins russenmagazin immer gegangen sind, dann konnten wir da mal einkaufen, dann gabs da schokolade, oder was weiß ich nicht, und wenn mein vater da war dann hat der mit dem jux da rumdiskutiert. (-) wir wussten immer alle, dass die armen soldaten, und ich möchte niemals nie in russland auch nur ansatzweise (-) soldat gewesen sein. ich möchte auch nie in die situation kommen, jemals überhaupt soldat zu sein.
48	I: mhm.
49	FB: aber (.) die hatten hier nix zu lachen. (-) die taten mir wirklich richtig leid. (-) und wie gesagt. hunger hatten sie mit sicherheit nicht, aber die hatten auf ihrem gelände ihre eigenen schweine, damit die überhaupt irgendwas noch zu fressen hatten.
50	I: die haben landwirtschaft betrieben?
51	FB: ja. auf den kleinsten ecken. und wie gesagt, dass die überhaupt irgendwann noch was zu essen hatten. (-) ob die da noch was abgekricht oder ob das nur die offiziere bekommen haben, weiß ich natürlich nicht.
52	I: mhm.
53	FB: aber ich komm ja auch von ost-elbien und da war das ja auch immer zu tiefsten ddr-zeiten, dass wir zur disko gefahren sind über die dörfer mit dem fahrrad, und dann ist man überall gewesen. und dann hatte sich da mal in der gaderobe son soldat (.) der auch völlig ausgetickt war verschanzt, und hat da son ding in die luft gejacht, da so mit ner handgranate. da war richtig was los. (-) wie gesagt, das tat eben. jede wusste das. jeder wusste das, dass die wirklich nix zu lachen hatten. (-) und als die dann weg waren, da war natürlich (-) erstmal die ganzen neunmalklugen die gekommen sind, ja, (-) und dann fing diese (-) diese hetzerei an, und die jaaa wie die gehaust haben, ja, und dann fingen die an, so richtig böse, böse, ja. (.) das was die ddr war oder viele
54	I: also so als besatzungsmacht, wenn man sie so verstehen will, es war jetzt nicht so die ultra bedrohung, oder ganz schlimm?
55	FB: ne. eigentlich nicht, ne.
56	I: ich mein. ich kenns jetzt von uns, da waren die amerikaner in bayern.
57	FB: die sind garnicht rausgekommen, aus ihren dörfern.
58	I: die hat man auch nicht wirklich gesehen.
59	FB: mhm.
60	I: die haben auch so in ihrer parallelwelt gelebt, na.
61	FB: ja. genau. (-) und nur ebend ab und zu mal, die offiziersfrauen, die dann einkaufen waren, das sind ja dann meistens die weiber die sich dann

	so aufspielen, ja son bisschen so, und dann nur die leute, wenn die dann noch ankamen und einen auf graf kacke gemacht haben, (-) aber ansonsten, haste mal die soldaten, die haste mal (.) kurz wenn die irgendwo nen arbeitseinsatz hatten, oder zum schnee schippen oder was immer die auch machen mussten, dann hat man die gesehen
62	I: ok. #00:11:50-0#
63	FB: aber da haben sich dann diese vorurteile (-) ich weiß nicht warum diese leute da sowieso so schnell mit sind, das konnt ich noch nie nachvollziehen. (-) es gab hier noch ausländer. auch hier. ja. vielleicht der engere kontakt. die vietnamesen waren da, die kubander waren da und das och in allen farbschattierungen. (.) also das ist wie sie das uns nach der wende immer so angedichtet haben, dass wir hier besonders (.) klar waren wir komische typen, nazis. wo ich das auch nicht nachvollziehen kann, wo die hergekommen sind, ja? (.) aber (-) woher dieser Hass kommt.
64	I: das ist auch so ein phänomen. das hatte ich gestern auch schon in ner unterhaltung. (.) dieser nazi-hype dens nach der wende gab,
65	FB: ja.
66	I: der vor allem hier im osten entstand. oder den gabs im westen natürlich auch, (-) wie kam es dass es gerde im osten auf so breite (.) wie soll man sagen, (-) fürsprache gefallen ist.
67	FB: mhm.
68	I: hat man das system abgelegt, was man in der ddr hatte, und hat dann gesagt hat. ok, wir gehen jetzt wieder ne stufe zurück, und damals waren wir irendiwe alle nazis oder so.
69	FB: ja. ne ich.
70	I: kann man das so deuten, oder ist das vom westen irgendwie alles initiiert.
71	FB: ja. das denk ich och, aber das warn ja, wenn man jetzt vom alter her ausgeht, und ich denke mal das hat viel mit dem alter zu tun. (.) da waren natürlich die (-) zwanzig. (.) achtzehn. (.) vielleicht waren die auch sechzehn, siebzehn. (.) in dem alter.
72	I: ja.
73	FB: also waren die, die haben sowieso inner parallelwelt gelebt.
74	I: ja.
75	FB: die sind inner schule gewesen, durften natürlich nie irgendwas sagen, was für die meisten vielleicht nicht das schlechteste war, dass sie lieber nix gesagt haben, (.) zu hause, haben die eltern westfernsehen gekuckt und haben gesagt, alles besser im westen. scheiß kommunisten. (.) ja, so. (-) und dann. und so sind dieschon aufgewachsen. so. (-) und ich denke, dass die dann später wo die keine lehre, wo die dann in der dritten parallelwelt schon, da Können die nicht mehr existieren. das war ja dann schon das dritte wasse
76	I: meinen sie jetzt die dritte generation?
77	FB: ne. ich meine die mussten immer (.) sich schon zu ddr-zeiten wie schizophren benehmen. also wenn man aus dem haus gegangen ist, da musste man sofort anders kucken, anders reden,
78	I: wie man soll.
79	FB: genau. und (.) ich hab ja immer gesagt, zu ddr-zeiten konnte ich zwar sagen, mein chef ist ein arschloch, ja und bin zur gewerkschaft gerannt, und da hab ich auch recht gekricht, und die haben mir auch geholfen, und wie das auch immer war. ich hätte niemals sagen können dass der staatratsvorsitzende ein arschloch ist. das darf nicht sein. ja. (.) heute kann ich sagen, die Merkel, und Der, (-) alles verbrecher. da kann ich sagen was ich will. da kann ich mir ein schild um den hals hängen und vor

	dem karstadt stehen.
80	I: das hat keine auswirkung (lacht)
81	FB: interessiert überhaupt gar keinen. (.) das ist natürlich eine art von freiheit. na hiphip hurra. (.) so. aber (-) zu ddr-zeiten war das eben auch so, dass die aus dem haus gegangen sind, also dass was sie von ihren eltern beigebracht gekircht haben, ja (.) das war ja eben auch (.) ja man muss immer aufpassen was man sagt, (.) wir zuhause durften auch kein westfernsehen kucken, also das war ales auch so so ganz schwierig. man musste immer wenn man aus der haustür gegangen ist, aufpassen, mit wem man redet. in der jugendzeit wo ich dann tanzen war, die ganzen jungen gemeinden. und wo man sich dann überall rumgetrieben hat, zum kirchentreffen und so, da mussteste ufpassen zuwem de was sagst, weil die stehen ja so, das ist hier kuck und horch. ja. (.) so. (-) alles klar. (-) und die (.) und als die wende kam, da war ja ich gottseidank schon dreissig. was konnte mir da noch passieren? ja also da war ich einfach schon fertich. so mit meiner entwicklung und war standart genuch das eben auch auszusitzen oder eben auch anders zu machen. (-) aber die nicht, die sind praktisch in die westwelt geschubst,
82	I: da ist man noch in der findundsphase,
83	FB: ja! dann sind die eltern mit hundertprozentiger wahrscheinlichkeit arbeitslos geworden, (.) dann haben die keine lehre, so. (.) und was liegt näher, als irgendwelche komischen wildfremden typen zu verhauen und häuser anzuzünden. oder was auch immer.
84	I: ja.
85	FB: und ich denke mal, dass nicht mehr passiert ist, rostock war ein schlimmes, ganz ganz schlimmes beispiel. das war neunzig einundneunzig. ganz schnell. das war ganz kurz nach der wende. (-) es ist was passiert, aber es wurde natürlich hier auch viel doller aufgebauscht. ja. so. und ja das ist genau das selbe und das ist im westen auch passiert. (.) aber jetzt isses so, dass die bösewichter (.) die nazis die im westen leute erschossen haben, ja och blos aus dem osten kommen. (-) ja, das ist immer. das ist immer son, sone reflektion die dann immer wieder hier druff auf die gegend zurück fällt.
86	I: also man hat schon den eindruck, da geb ich ihnen recht, oder ich hab den eindruck, ich komm jetzt aus süddeutschland, da sind die leute auch sehr konservativ, und teilweise auch sehr national, keine frage, dass so die ganze gegend (-) osten (-) mit so. extremen positionen besetzt ist. also sowohl links als auch rechts.
87	FB: mhm.
88	I: extrem. (-) also dass die gruppen da dominanter sind, weil da eben sehr viel in den medien passiert. in dresden sind aufmärsche und so weiter. (-) natürlich sind auch gegendemos, vielleicht sogar noch größere,
89	FB: ja eben. aber das sind dann gleich wieder die LinksrADIKALEN (sehr zynisch)
90	I: und man weiß auch, dass die aus der ganzen bundesrepublik anreisen um das eben dort zu machen. aber sie machen es eben dort. warum machen sies nicht auch im westen? sie versuchens natürlich überall, in memmingen, wo ich herkomm. also ich komm zehn kilometer, ein bisschen ausserhalb, also richtig vom land. aber memmingen ist so ne kleine stadt mit vierzigtausend einwohner, da war auch mal ne npd kundgebung, wobei alles noch hinter verschlossener tür oder was, aber die versuchen einfach was zu installieren, und wenss irgendwie klappt, dann machen sies wieder und wenn nicht die stadt sich irgend nen gag einfallen lässt, und irgendwie den winterbetrieb einstellt oder sonstwas, oder sich nen neuen feiertag ausdenkt, dann versuchen sie da fuß zu fassen, auch. oder vielleicht stoßen sie auch hin und wieder auf gegenliebe. aber sie gehen in jedem fall systematisch vor, und vielleicht ist es im osten einfacher, ich weiß es nicht. (-) aber medial, da stimm ich ihnen zu, kommt das einem so vor,

	als wenn der gesamte osten sehr national eingestellt ist. oder eben sozialistisch, aus der vergangenheit, weil man das immer noch nicht verarbeitet hat.
91	FB: mhm.
92	I: oder dem noch ein bisschen nachtrauert. (-) ich möcht natürlich trotzdem unterstellen, dass viele mit diesem wechsel, der ist natürlich problematisch. da kommt man nicht so einfach klar mir, von einem system ins andere. wobei es früher noch, also noch vor dem zweiten weltkrieg, da gabs ja noch viel öfter mal revolution und systemwechsel. also da gabs ja leute, die hatten drei vier systemwechsel hinter sich. (-) aber wenn man jetzt sozialisiert ist, in der ddr, und dann plötzlich gelten diese werte nicht mehr, und andere werte stehen an. (.) das man das nicht einfach sofort machen kann. das ist doch klar. (-) man kann dann nicht einfach nen kredit aufnehmen und ein haus bauen und dann irgendwie fünf jahre später kriegt mans nicht gebacken und muss dann das haus verkaufen und ist hoch verschuldet. (.) also es gibt mehrere solche fälle
93	FB: mhm.
94	I: weil man eben diese kapitalwirtschaft noch nicht wirklich drin hat. na. (.) diese problematik sieht man sehr häufig. und aus diesem systemwechsel entsteht sehr häufig (.) sone. sowas aufgesetztes auch und auch viel unsicherheit.
95	FB: mhm.
96	I: aber das ist jetzt meine persönliche.. (.) und wir kommen komplett weg. wobei es ist höchst interessant, aber nicht das worüber ich reden will mit ihnen. zwanzig minuten haben wir schon gesprochen. #00:20:08-1#
97	I: ist egal, machen wir mal noch weiter. (-) sie sind magdeburgerin. ostelbisch haben sie gesagt. das ist mageburg noch.
98	FB: nein, das ist vom Dorf. aber ich sage immer ostelbien.
99	I: ostelbien.
100	FB: (lacht laut)
101	I: klingt ja wie albanien.
102	FB: (lacht noch lauter) ja so ist das. (.) also auf der anderen seite der elbe. weiter nicht. (.) fünf kilometer.
103	I: sagen das die magdeburger so. ostelbien? gibts dann auch westelbien?
104	FB: ne das wär ja jetzte hier.
105	I: jajaja. aber den ausdruck gibts garnicht.
106	FB: ne.
107	I: mhm. ok. (lacht). ist es hier auch, dass der osten immer ein bisschen abgewertet wird? vielleicht zum westen? (-) das ist nämlich generell der fall. (-) wir kommen schon wieder vom thema weg. es ist sehr interessant mit ihnen zu sprechen. (.) also meine geschichtslehrerin hat schon gesagt, die ganzen konzentrationslager haben die nazis natürlich im osten gemacht, da hat sich keine sau drum gekümmert. das hat einfach niemanden interessiert, was im osten passiert. (.) wenn man noch weiter in den westen gehen, zu den franzosen oder engländern. das hat auch die nicht interessiert. weil das alles osten war. (.) das ist einfach (.) kommissch, na (.) man ist nach westen orientiert. das ist hochseltsam.
108	FB: na das is och ne ganz einfache geschichte. ich meine deutschland ist die ene kiste. aber dann fing ein land an was ja mal existiert hat und mal nicht. polen. um das haben sich die deutschen und die russen gestritten, immer schon. und je näher die russen rangekommen sind nach deutschland, umso unangenehmer war denen das immer schon, aus welchen gründen auch immer. obwohl die auch alle miteinander verbandelt waren, und verheiratet. und die zaren, und alles war da irgendwie. (.) aber ich (.) keene ahnung,

	ich weiß das auch nicht. ich kann das auch nicht erklären.
109	I: also das ganze slawische, das ist irgendwie (-) mhm. (.) unkultiviert oder was auch immer, oder oder interessiert keine sau, komischer weise. (-) also das ist so ein paradox. das haben wir in uns drin. glaub ich (.) ganz tief verankert in unserem kollektivbewusstsein. ähnlich wie wir, (.) ich komm aus dem allgäu, das ist ein bisschen so berge und alpenregion, voralpenland ist das noch, und da ist auch sone ähnliche systematik mit ober und unter.
110	FB: ja (lacht ganz laut)
111	I: kennen sie das?
112	FB: jaja.
113	I: da gibts ne übertragung zum offizier vielleicht, oberoffizier ist mehr wert als unteroffizier, die oberländer sind mehr wert als die unterländer,
114	FB: ja.
115	I: und irgendwie, ganz komisch. auch die leute die schon mitten in den bergen drinnen wohnen, die schätzen die anderen leute immer noch mehr, die noch weiter oben in den bergen leben. (.) das ist doch paradox.
116	FB: ja ich kenne das auch von nem österreicher, der (.) ja weil ich den über alles schätze. den hubert von goißern. und wenn der über sein kuhkaff da singt, äh und das nächste kuhkaff, das geht schon garnicht mehr, das ist ja schon volksverrat, was da dann so abgeht. ich denke mal, das ist innerhalb der dörfer. (.) aber wir haben ja auch die sorben und die wenden. die haben ja alle im spreewald haben die immer gelebt. die haben ihre sprache. die haben das auch unterrichten dürfen und alles, und haben schulen gehabt. welche probleme die noch weiter hatten kann ich nicht sagen, weil ich keinen privat kannte. aber ich weiß dass die da eben och, dass wir da eben gerne auch immer hingefahren sind, weil das war (.) eben was exotisches. so. ja. ich fahr da heut noch gerne hin. in die gegend. ja weil die so anders sind, als wir doofpreussen, sag ich immer. wir sind einfach mal preussen, hier bei uns hier. und ich denk mal diese ganzen rappen (??) zusammenknallen, und zu hören was dir irgend ein anderer sagt, das steckt hier so drinne. und darum haben die das vierzig jahre lang, und das ist ja der größte teil der bevölkerung, haben da nicht weiter drüber nachgedacht ausser meckern auf höchstem niveau, das ist ja wie heute. es hat sich nix geändert. (.) ja wie gesagt, es hat sich überhaupt nix geändert. (-) ausser dass das politische system ein anderes ist. (.) ja. und man muss sich eben da durchfinden oder eben nicht. (-) oder man muss die kurve kriegen irgendwo.
117	I: wie würden sie jetzt das momentane politische system bezeichnen? oder wie empfinden sie das? (--) ist es auch totalität im gewissen sinne? (-) oder. sie haben gerade über die freiheit schon ein bisschen gelacht.
118	FB: ja. wie gesagt. die sind viel geschickter, als wir das in der schule immer gelernt bekommen haben. (-) ja uns war klar. hier so. kapitalismus und imperialismus. und das typische programm. aber diese feinheiten, die sich jetzt so entwickelt haben, auch mit dieser globalisierung und allem was so dranne hängt. und wie geschickt die eigentlich sind, um um das volk bei laune zu halten.
119	I: wer ist die?
120	FB: na die regierungs-typen. die diesich irgendwas einfallen lassen, die sich zusammensetzten und dann sagen, ja. wir können zwar die steuern erhöhen, aber das machnwer ganz ganz geschickt. aaaber, wir erzählen das anderst.
121	I: mhm.
122	FB: und da gibts dreie oder viere oder fünf vielleicht auch drunter, die das kapiieren, und die anderen die stehen da und denken hmm. aber wenn die das jetzt soo machen, da hab ich doch keen schaden davon.

123	I: mhm.
124	FB: aber dasse davon mehr arbeit haben, jetzt blos mal diese maut.
125	I: mhm.
126	FB: ich kanns nicht verstehen. die wollen die steuern erhöhen, damit se uns noch ne plakette aufs auto knallen. so. (-) andere sagen, damit se die straßen schön machen können.
127	I: ja. da reimt sich jeder ein bisschen was anderes zusammen.
128	FB: ja und das ist nicht zu verstehen. und die labern da so lange drüber rum, und das ist pure absicht, das ist pure absicht. die labern so lange rum bis ebend dreiviertel der bevölkerung aufgegeben hat da überhaupt drüber nachzudenken, un die drei oder vier die sich da drüber überhaupt gedanken drüber machen, die werden dann nachher nicht mehr gehört. (-) und mann muss sich immer aus diesem ganzen gewirr was raussuchen, wo man seine eigene meinung. (-) man hat nichtmal im gefühl ob irgendwas gut ist oder nicht. das ist, ey ich kann blos noch sagen, ich kann blos noch bei grundlegenden sachen sagen, das will ich nicht. das find ich richtig doof, und das ist ganz schlimm. und das find ich gut.
129	I: weil alles relativ ist.
	FB: und alles andere ist nur.
130	I: wobei ich benutze ja ganz gerne den begriff populismus, der ja bei allen parteien zu sehen ist.
131	FB: ja klar.
132	I: also. ganz klar. (-) es ist ja extrem schwierig die ganzen politiker auf deren wahre gesinnung (-) sofern es die überhaupt gibt, also sofern sie überhaupt nen wahren kern haben, überhaupt mal zu erkennen. so dingfest zu machen. das geht ja garnicht. ich mein, man kann ja niemandem glauben, der an irgend einem rednerpult irgendwas sagt. (.) das steht ja immer in relation, wie wirts gehört.
133	FB: ja. (-) so ist das schon mit den chefs.
134	I: und das ist halt politik. aber man kann schon sagen, so ist nunmal die politik. und gings uns schlecht unter kohl? kann man natürlich genauso sagen, na? aber das ist alles relativ.
135	FB: jaja.
136	I: und ein bisschen schwammig alles, und schwer zu begreifen.
137	FB: und wie gesagt. mir gehts als alleinerziehender mutter, also ich kann mich überhaupt nicht beschweren. ja. (.) ich hab hier meinen job, gottseidank. (.) weil irgendwann das irgendwie mal geklappt hat, ja, nach der wende, (-) und ich auch unbedingt arbeiten wollte. da war ich auch noch verheiratet. (???) ich hab keine sorge gehabt, ja. so. ich hätte auch zu hause bleiben können. hausfrau. (lacht) völlig überarbeitete hausfrau. aber ich wollte immer arbeiten gehen.
138	I: aber das ist ne persönliche frage. das liegt an der persönlichkeit.
139	FB: und wie gesagt, und dadurch hat das eben geklappt. wie auch immer alles im leben auch so kommt. das hat sich dann (.) gottseidank. das hat sich dann so gefügt für mich. wie gesagt, ich muss nicht jeden tag angst haben um meinen job. ich krieg mein kind alleine groß (-) und wir leiden keine not. also so lange ich mir nen urlaub leisten kann,
140	I: mhm.
141	FB: und das ist nicht mallorca. (lacht) weil ich muss dann immer auch richtig weit. australien, kanada. alles.
142	I: und kulturell, na
143	FB: ganz toll ja. sonst krieg ich, das geht nicht. ich muss immer unterwegs sein. und so lange ich mir das leisten kann, solange gehts mir

	gut. und Das ist wie gesagt, nur ne freiheit die ich mir leisten kann. wenn ich den job nicht hätte (-) was nützt mir dann die freiheit. es gibt sicher politische sachen, die ich dann als freiheit, naja das grundrecht. und das und dies und jenes. und das ist aber was anders. ja. das sind sachen die vergisst jeder normal sterbliche hier auf der strasse. dass das ja auch damit zu tun hat, wie de als bürger behandelt wirst, und wie de dein recht auch durchsetzen kannst. und ob de geld hast oder nicht,
144	I: ja.
145	FB: klar ist das bei dem hoenes vielleicht noch was anderes, aber (lacht) es ist einfach ne sache wo ich mich jetzte nicht irgendwo unterdrückt fühle. also das verstehe ich auch unter dem begriff demokratie und freiheit. das gehört schon alles dazu. ja. (.) das seh ich einfach so.
146	I: so jetzt kommen wir ein bisschen auf magdeburg zu sprechen. sie haben ja sehr viel über sich selbst gesagt, das ist gut, aber das ist äh (lacht) für mich nur am rande wichtig. aber ich finde das trotzdem hochinteressant. ich hatte letztes mal auch schon ne, ne. ich war ja schon in der zitadelle drin, da hab ich ne dreiundachzigjährige interviewt bekommen, die hat auch sehr viel erzählt aus ihrem leben, sehr beeindruckend, aber nur ein paar ganz wenige worte zu themen die ich tatsächlich gebrauchen kann. (-) was mich Hier interessiert ist magdeburg. (.) hab ichs jetzt richtig ausgesprochen? man muss es schnell sprechen, man darf nicht magd sagen.
147	FB: ne. (lacht laut) haben se das schon gelernt, ja. Maagdeburg.
148	I: und knechteburg gibts ja auch nicht (lacht) gut ok. (-) sie sind hier aufgewachsen und fühlen sich hier wohl, sagen sie?
149	FB: ja. #00:30:02-1#
150	I: sie können vielleicht das stimmungsbild ein bisschen rüberbringen, weil sie ja auch bewusstsein für politik haben. oder anders, was ist gut und was ist schlecht hier in magdeburg?
151	FB: ich denke mal so im allgemeinen (-) man braucht ja blos die wahl sich angucken. dann weiß man ja was die leute denken.
152	I: stadtrat?
153	FB: ja. und landtag und sowas. (-) dann weiß man ja wo die leute sich einreden, dass es ihnen besser geht. also fühlen sie sich natürlich in richtung cdu besser aufgehoben, wiel die die connektions zur industrie und was weiß ich hab. das haben se schnell durchschauen. ob mir das gefällt oder nicht ist mir eigentlich egal. (-) wer da sitzt ist mir völlig egal. so. (.) ausser natürlich sizen so braune typen da. ich glaube dann würden sie hier alle austicken. ne. (.) aber das ist mir alles egal. weil so sachen, die se innerhalb der stadt machen, denke ich dass auch andersparteilich das genauso passieren würde. wir hatten ja auch schon ne rot-grüne und ne rot-rote und ne rot-was auch immer wir hatten ja alles hier schon. wurde ja schon alles ausprobiert an regierungssachen für sachsen anhalt.
154	I: gabs schon rot-rot?
155	FB: ich denke ja. (-) gleich am anfang. (-) spd, linke. ich denke jaja. aber ganz sicher bin ich mir nicht. (-) es war immer hektisch alles. aber jetzt haben sie sich so auf cdu festgefahren, meinetwegen das können se machen. das akzeptier ich. das ist auch de mo kra tie.
156	I: rührt daher der begriff magdeburg die rote stadt? weil immer auch was rotes auch gewählt wird?
157	FB: ähm.
158	I: kennen sie den begriff? magdeburg die rote stadt.
159	FB: ne.
160	I: ich hab das mal von ner anderen magdeburgerin gehört. aber ich weiß

	jetzt nicht mehr in welchem zusammenhang die das gemeint hat.
161	FB: also wie gesagt. seit die ganze schwerindustrie hier weg ist, alles weg ist nach der wende, da haben sie ja alles platt gemacht, da da das war nochmal ein krieg verlieren. so war das. erstmal haben die russen alles rausgeschleppt, und dann haben die nächsten alles platt gemacht. wohin se auch was verkauft haben, aus welchen gründen ist ja erstmal egal. es sind ein haufen leute, wirklich ganz viele arbeitslos geworden. ganz ganz viele. und schwerindustrie. und da haben sich so einige was unter den nagel gerissen und weiterverkauft und die motoren laufen heute noch. das ist ja immer sone sache. es hält und hält und hält. so.
162	I: ja.
163	FB: aber wie gesagt, also Rot? (.) ne.
164	I: fällt ihnen nix zu ein. ok.
165	FB: also nicht mal zu ddr-zeiten war das hier rot.
166	I: auch nicht?
167	FB: ne. (lacht) ne (.) ne (-) ne. das war in anderen stedten eher so. das war unten in weimar so. und das war in erfurt auch teilweise. weil wenn wir da runtergefahren sind zu unseren jugendtreffen. ja die waren aaah, da könnte man noch, da hab selbst ich die ohren angelegt. und ich hab immer schon gedacht ich bin rot. also ne. das war hier, ne. (-) blos weils ne arbeiterstadt war, ne.
168	I: ok. (.) definiert sich der magdeburger auch mit seiner historie?
169	FB: ja ich schon (lacht)
170	I: also dreissigjähriger krieg, hansestadt, oder sind das nur solche leute, die sich damit halt explizit befasst haben mit geschichte.
171	FB: ja das ist bildungsbedingt.
172	I: also die einfachen menschen jetzt nicht.
173	FB: also das würd ich jetzt erstmal anzweifeln ja. jaja. also ich weiß, dass ich das weiß. und dass mein kind das natürlich weiß. (lacht) und dass der da sich gut auskennt, und ähm. ja. aber die zusammenhänge, mit gustav und mit wallenstein und was. das glaub ich nicht dass die leute, also es gibt sicherlich viele die das wissen,
174	I: also im dreissigjährigen krieg ist mageburg auch ziemlich stark, äh
175	FB: haben se alles platt gemacht.
176	I: kaputt gemacht worden. ja. und jetzt im zwoten weltkrieg wieder. is ja sone wiederholung würd ich sagen. gabs da noch mehr, solche erlebnisse?
177	FB: ne. (.) den rest hat dann ulbricht gemacht. der hat dann die kirchen alle, weil er kein geld hatte, niedergerissen. gottseidank nicht alle, aber noch ein paar kirchen platt gemacht, (-) ja. (--) und das ist eben der traurige rest, der so stehen geblieben ist.
178	I: sind die magdeburger religiös?
179	FB: ne.
180	I: weil, man sieht auch, ich bin ja mit dem auto gekommen, und auf der autobahn sind immer so ortstafeln mit kirchen oder münster drauf. also son dom, dens hier auch gibt. hier gibts ja glaub ich drei verschiedene kirchen. die sehen alle nicht ganz unterschiedlich aus, also da sehe ich gewisse gemeinsamkeiten. der dom ist natürlich der größte. aber (-) kirchen gibts hier in dieser gegend sehr viele. (-) und das ist den menschen vielleicht auch wichtig.
181	FB: also ich denke mal das den leuten das wichtig ist, dass da die alten kirchen stehen. aber das hat nix damit zu tun, dass die da reingehen. also auf keinen fall aus glaubensgründen.

182	I: gestern hat schonmal jemand gemeint, hier in der ehemaligen ddr seien wohl am meisten atheisten weltweit zu finden.
183	FB: ja. das würde ich nicht mal abstreiten (lacht) weil wie gesagt. ich denke schon dass die ihre kirchen alle lieben
184	I: halt die gebäude. wegen der romantik?
185	FB: ne weil das halt mit ner ganz alten geschichte zu tun hat. weil dann nämlich dann, die zeit wo sie nix getan haben, oder einfach blos (-) ja mitgemacht haben, ebend überspringen können. weil sie dann eben sagen können, ja, kriech warnwer noch nicht geboren und davor war eben das und das. ja ich denke mal da überspringen die einfach diese vierzig jahre ddr-zeit (.) gekonnt mit. aber ich muss natürlich auch zu deren verteidigung sagen, dass die sich eben zu ddr-zeiten um die kirchen auch gekümmert haben, mit den mitteln die sie hatten. da hätte keiner jetzt später noch kommen können, später noch kommen können und sagen, wir reißen jetzt hier mal die kirche ab.
186	I: ich meine die kirche war ja auch dominant. die hat ja letztlich auch den widerstand (.) äh geschürt, na.
187	FB: ja. aber es war wieder mehr politisch, nicht kirchlich. das war den meisten leuten völlig egal, wenn der pfaffe da gesagt hat ääh, ihr könnt hier alle reinkommen. das ist gut. ja ich war auch nicht in der kirche. trotzdem war ich bei den kirchentreffen mit dabei bei den jugendtreffen, weil wir da in der kirche nen schutz hatten. (-) und wenn ich mir da unseren dompfarrer angehört hab, (-) jaaa das ist halt auch son sprachlicher Held sag ich immer. der silva quast (?? war und ist für mich einer, der das wort so an die leute wenden kann, aus welchen schichten, klassen oder ja, ist völlig egal. der hat jeden angesprochen. und da ist egal ob du kommunistisch bis, oder kirchlich oder was auch immer. er hat es einfach so geschickt gemacht, das nicht alle immer denken wenn sie in die kirche gehen, Uund der liebe gott wird euch strafen. da wärn die gleich wieder rausgerannt. das kann man hier glaub ich nicht machen. (.) also der wird schon seine kirchengemeinde und seine schäfchen zusammenhalten, (.) und das ist auch gut so (-) aber der rest ist nur (.) dass das ne schutzfunktion war. das wusste auch jeder, dass auch zu tiefsten ddr-zeiten die kirche nicht von der polizei irgendwo gestürmt werden konnte. die hätten dich da ausgehungert, drinne. aber die wären da nicht reingegangen. also da wär nix passiert. in der kirche nicht. und das war so im bewusstsein der leute. ich weiß nicht wie weit man sowas treiben kann, mit dem staat und mit der polizei. aber ich denke dass das gefühl so da war. ganz stark. dass dir in der kirche nix passiert. und das ist bei jedem (.) selbst bei meinem vater der wirklich kommunist war.
188	I: die haben zumindest geglaubt dass es so ist.
189	FB: ja. ja. genau.
190	I: obs dann tatsächlich so gewesen wär, das ist nochmal ne andere frage.
191	FB: ja eben. das weiß man nicht wie weit sich das dann noch hochgeschaukelt hätte haben können werden wollen. also das wissen wir nicht. aber Da fühlt man sich immer sicher. und wie gesagt, selbst wenn ich in irgend ne kirche gehe, und ich sehe viele und geh gerne rin, und höre mir auch gerne mal das ne predigt an, weil man da immer so geerdet wird irgendwie, so anders. das ist so anders. ich krieg dann immer ne richtung. ne neue. für mich. und die wertigkeit im umgang mit anderen menschen. das ist aber ganz, das ist ein ganz persönliches gefühl. aber ich fühle mich immer beschützt in der kirche. wenn ich da drinne sitze. in Welcher auch Immer.
192	I: das ist egal, welche.
193	FB: das ist völlig egal. weil ich mit diesen kirchen (.) sachen ja ansich nix zu tun habe. weil ich finde diese geschichte intetessant und ich finde einfach nur dieses gefühl, ja dass man geborgen ist. dass ist ja. (.) wie soll ich sagen (.) man ist geborgen. anders kann ich das nicht (.) sagen.

	und da muss ich aber keinen draht zum lieben gott haben, oder zu wem auch immer, ja äh. das sind wertigkeiten, die ähm, die mir mein vater beigebracht hat. ja. was die kirche lehrt. ja der umgang mit anderen leuten, und und.
194	I: humanistisch.
195	FB: ja und das hat mein vater mir gelehrt. und der ist kommunist durch und durch. (.) gewesen. (-) und sein vater im kz und der opa umgebracht und alles ganz ajach richtig kommunisten. Richtig kommunisten gewesen. (-) und äm. (.) und aus diesen, was mein vater mir erzählt hat, und was wirklich tatsächlich passiert ist zu ddr-zeiten, musste man sich ja immer genau das, (.) ja wenn man raus geht, damit man (.) nicht irgendwo (.) aneckt. (-) ja und (.) wie gesagt. es gibt da ganz (-) böse geschichten (.) eigentlich so. ich weiß mein mann der, mein damaliger mann hat medizin studiert, und der wollte, man musste sich ja zu ddr-zeiten drei jahre zur armee verpflichten. (.) der und bei der armee (.) hallo. (.) geht garnicht. ja. (-) und dann hat er das gemerkt, und hat gesagt, das geht nicht, das geht nicht. ich kann nicht drei jahre zur armee. da krieg ich nen knall. so. (.) dann kriechste deinen studienplatz nicht. ja.
196	I: mhm.
197	FB: es gab ja immer gleich den gegendruck. (.) und er hat das aber trotzdem geschafft. er hat dann anderthalb jahre wirklich so als moschkote da unten im dreck gelegen, und hat aber trotzdem sein studienplatz gekricht. ja. (-) und es gab sicherlich auch immer ecken, wo das richtig böse war, aber hier (-) also wir hatten ja auch diesen stasi-knast. (.) ich war da bis heut nicht drinne. ich War da bis heut nicht drinne. (-) weil ich weiß was passiert
198	I: ist das jetzt ein museum, oder?
199	FB: jaja. das ist am moritz-platz. da ist ein museum drinne. (.) aber. ja das muss ich nicht haben.
200	I: das ist ein dunkles kapitel.
201	FB: ganz dunkel. ganz böse und ganz schlimm und ich möchte da nicht eine sekunde, nicht eine sekunde drin gewesen sein. (-) und ich hab genau immer, ähm, einfach immer auch (.) natürlich gesagt, du gehst nicht weiter, als dass das deiner familie nix passiert und mir nix passiert, ja politisch. das ist einfach nicht noch nie mein ding gewesen. (-) ja. das ist immer ne schwierige sache. und darum sag ich auch immer, wenn die sich immer alle so so aufregen, und ja und zweiter weltkrieg und so, dann sag ich immer ich möchte nicht gelebt haben zu dieser zeit. (.) ich möchte nicht ne entscheidung treffen. ja.
202	I: ja.
203	FB: auch wennde vom herzen genau weißt und vom verstand, das ist unrecht was du da machst.
204	I: ja.
205	FB: ich möchte da nicht stehen, und mir hält einer ne knarre an kopf und sagt, und wenn du da jetzt nicht schießt dann erschieß mer dich. (lacht zynisch)
206	I: ja. zum beispiel.
207	FB: ja und das ist alles. und da ich nicht wusste was die hier machen, mit den leuten im knast. (.) und das wussten alle. das wussten alle (-) stasi war, wenn de mal telefoniert hast und es hat geknackt, das ist wie heute. (.) es ist Alles, es Gleicht sich immer wieder. es gleicht sich wirklich. (.) und, aber ich wollte nicht wissen was die mit den leuten da machen. also ich wusste es, aber ich wollte es selber nicht erleben.
208	I: mhm.
209	FB: also wie schlimm manche sachen waren.

210	I: man kanns erahnen was da wohl war.
211	FB: es war oft genug gespräch. es war einfach, die leute haben ja viel mehr zusammen gesessen. die gemeinschaften waren ja größer. und es ist auch nicht ganz so, dass man sagt, naja, wenn man Den kannte, und Den kannte, dann haste, dann konteste überleben. ja ich sage manchmal hatte das ein bisschen was von urgesellschaft. wir tauschen uns mal ein bisschen aus. du krichst mören, ich kartoffeln. ne so schlimm wars dann auch nicht. aber wie gesagt, die leute haben viel viel mehr zusammengesessen. es gibt glaub ich. ich kann mich an kein weihnachten oder geburtstag oder irgendwas erinnern, wo wir nicht mindestens zwanzig leute waren, FREUNDE (-) also seit der tiefsten jugend, (.) und äh, nach der wende ging das noch ne weile gut. (-) und dann aber. der eine hatte geld, der andere dann nicht mehr. der eine hat vom urlaub erzählt. der andere nicht mehr. und dann haben die sich alle auseinander gedriftet. sicherlich entwickelt man sich auch im laufe der zeit anders, aber
212	I: son systemwechsel der bringt schon einiges mit sich. also da verändert sich vieles.
213	FB: ja.
214	I: so konstellationen nennt man das dann wohl.(-) jetzt muss ich nochmal zurück auf magdeburg kommen. Sie haben jetzt ein bisschen was gesagt, was hier gut ist und was hier schlecht ist. aber alles sehr allgemein. (-) was denken sie, wie entwickelt sich magdeburg. ist das gut? momentan, sind sie zufrieden mit der entwicklung? ist die stadt auf nem guten weg?
215	FB: ich denke schon. dass viele ihre ecken und nischen und es hat ja immer, immer was mit geldverdienen zu tun. (-) und wenn die leute hier nicht bleiben. wenn sie hier ne ausbildung oder hier studiert haben, weil sie hier nicht bleiben können, weil sie hier keinen job haben, dann isses natürlich ne tote stadt. (-) denn irgendwann ist ja die generation immer weg, die ja dann da bleibt. familie gründet und so weiter und so fort. und die anderen gehen dann weg, weil sie vielleicht super ausgebildet sind. das wär traurig. aber ich denke mal (-) also das is ja so gewesen. (.) aber ich denke mal das ändert sich wenn industrie oder wenn betriebe angesiedelt sind, und wenn sich irgend einer hier ringsrum son bisschen breit macht.
216	I: also sie sehen da jetzt nicht todes. (-) oder wie soll man sagen, alles düster in der zukunft.
217	FB: ne.
218	I: ne überhaupt nicht.
219	FB: ne.
220	I: ok. #00:45:30-9#
221	FB: dann gibts viel kultur. (.) ich kenn mich jetzt in der absoluten kulturszene wie ich zwanzig war nicht mehr aus, ja. ich geh jetzt abends selten manchmal in keipen. also ich gehe sicherlich in ne oper und da, wie gesagt, wir haben eine super oper, (lacht) da kommen selbst die berliner und, und das ist schon ne andere kultur jetzt. aber ich denke, solange sie jetzt nicht anfangen die theater noch mehr zu kürzen, und noch alles (.) runter zu wirtschaften, (-) dann hat magdeburg sicher noch ne perspektive, ja. (-) so. (.) und sicherlich nicht ne unangenehme. also ich wohne gerne hier. ja. (-) es ist übersichtlich, es ist (--) sicher (.) also ich höre ab und zu von meinen gästen, (-) dass bestimmte sachen passieren, (-) aber nicht jedem.
222	I: was passiert? was kriminelles?
223	FB: jaa. (.) also so das übliche. das ist wie überall, ja. (.) und das ist jetzt eben nicht offensichtlich aggressive ausländerfeindlichkeit. (.) die die sicherlich passiert sowas auch, na klar, aber es ist nicht mehr (-) als es wo anders auch ist. ich find das überall traurig. (.) ich find das ganz traurig.

224	I: mhm.
225	FB: und dann drehen se noch nen krimi. den Magdeburger Krimi, (-) ja, (-) den ersten tatort.
226	I: ok.
227	FB: und anstatt (-) alles mal (-) ein bisschen lustiger zu machen, (-) und die leute mal die hier sowieso ziemlich griesgrämig so aus der wäsche kucken find ich (lacht) (--) mal ein bisschen angenehmer darzustellen. und was machen se? (klatscht in die hände) wieder ne nazischeiße. Wieder ne Nazischeiße. (-) den Ersten tatort. (-) wo alle dann warten (--) was machen se denn? (-) (klatscht in die hände) (--) ja.
228	I: ich kuck ganz selten nur tatort. weil ich hab kein fernseher.
229	FB: das ist wahrscheinlich das gesündeste, was man machen kann (lacht)
230	I: ok. also sie sagen, die magdeburger gucken ganz gern ein bisschen griesgrämig.
231	FB: ja.
232	I: aber das gehört dann eben
233	FB: das gehört dazu.
234	I: zum typ hier.
235	FB: wir sind nahe Berlin. (-) die labern dann immer so, die berliner (unverständlich) irgendwie so laddrich, (--) und wir kucken glob ich mehr so
236	I: und hier redet man nicht soviel, aber es ist halt die gleiche stimmungslage.
237	FB: ja.
238	I: (lacht)
239	FB: aber wie gesagt, ich denke manchmal die sind ein bisschen griesgrämig, aber (.) ja wes ich nicht. nicht unangenehm.
240	I: ok.
241	FB: von fremden hör ich immer, die sind garnicht so die magdeburger. da bin ich immer froh. ja. (.) dann empfinde ich das vielleicht als einheimischer schlimmer (lacht), als andere.
242	I: so. jetzt kommt ein anderer aspekt noch rein. und zwar. wir hatten vorhin das thema kirche, und da haben wir ja hier den magdeburger dom. (.) der ist ja ne ganz wichtige institution. oder ein ganz wichtiges gebäude, ein symbol für magdeburg. (.) eigentlich Das symbol. würden sie mir da zustimmen?
243	FB: ja.
244	I: also es kommt kein anderes symbol ran, was ähnlich besetzt ist, ähnlich wertvoll ist, wie der dom.
245	FB: ja sicherlich gibts andere sachen, die (.) ja das eike von repgow. (.) das denkmal ist vielleicht nicht schön.
246	I: wie heißt das nochmal?
247	FB: eike von repgow. der den sachsenspiegel, diese gesetzblätter geschrieben hat.
248	I: mhm. kenn ich jetzt nicht.
249	FB: so. ganz berühmt.
250	I: sachsenspiegel.
251	FB: es gibt ja (.) otto von guericke. (-) GANZ (.) es ist ja nicht nur weil die uni so heißt, sonst bürgermeister, erfinder, Luftpumpenerfinder! ja. (.) ich meinte, (-) ja. (.) das ist alles wirklich

	schon richtig hoch. der dom ist blos Groß. (-) und leider leer. (-) weil irgend einer nen pferdestall draus gemacht hat. (lacht) und alles weggeschleppt hat. als die hier diese ausstellung gemacht haben, (-) ähm.
252	I: was ist da jetzt drin, im dom?
253	FB: es ist alles (.) das was nicht wegzutragen geht. also mauer. und ne kanzel. es ist schon imposant. aber es ist natürlich kein vergleich zu diesen völlig überkitschtten domen (.) in köln. (-) mit hundertmillionen reliquien. (-) ja.
254	I: ich war noch nicht drin, im dom. also ist der relativ leer.
255	FB: der ist ziemlich leer. jaja.
256	I: gehört der zunem bistum?
257	FB: ja. (.) jaja.
258	I: die könnten das ja wieder bestücken.
259	FB: nene. das rückt ja kein anderer raus.
260	I: nicht das was sie entwendet haben, sondern einfach mit was neuem bestücken, damit er nicht so leer ist.
261	FB: ja natürlich haben se ein großes barlach denkmal. Barlach och. (.) ich weiß nur nicht was den mit magdeburg verbunden hat. das wes ich nicht. (-) aber ganz berühmter bildhauer, der da dieses denkmal (-) geschaffen. ja und die stühle hinten. (-) das ist alles noch irgndwie. (.) es ist schön, es ist anders. (.) es ist anders. es sind keine bunten fahnen dranne, (.) und äh es ist schön aber anders (lacht) ja (-) der taufstein ist da. und es ist riesengroß. (-) ich denke schon, dass das och son wahrzeichen ist, ja die ganze ecke da hinten sowieso.
262	I: ich hab auch schon gehört, dass viele leute den dom als wahrzeichen akzeptieren, obwohl sie eben auch mit religion nix am hut haben.
263	FB: das hat damit nix zu tun.
264	I: nur der dom selber, der ist sinnbild für magdeburg.
265	FB: ja. (-) und das kloster unserer lieben frauen. und dann gehört ja die johanniskirche (.) die haben sie ja neu gemacht, obwohl ich die als ruine Viel besser fand, also vom ansehen her, weil da die bombe reingeknallt ist, und da ist ja auch die trauernde magdeburg drinne,
266	I: ok.
267	FB: ganz sehenswert. das ist glaube ich das Schönste. also die schönste plastik die ich überhaupt kenne.
268	I. die trauernde magdeburg.
269	FB: und in worms steht die auch. die haben in worms steht die auch. die haben in worms einen unwahrscheinlich schönen (-----) öhm. (--) brunnen, waren das brunnen? jedenfalls stehen da alle berühmten (--) denkmale von allen möglichen ereignissen und berühmten sachen. und da ist die trauernde magdeburg. und da dachte ich, das ist ja unsere magdeburg. die sieht ja Total schön aus. also gaanz schön.
270	I: was ist jetzt magdeburg. ist das ne Burg? na, die Magdeburg.
271	FB: nene.
272	I: oder ist das ne frau?
273	FB: das ist ne frau.
274	I: aber das ist ja ne virtuelle gestalt. also die gabs ja nie wirklich.
275	FB: ne.
276	I: nur damit ich das richtig verstehe.
277	FB: und die sitzt eben da und trauert. und wunderschön, son schleier,

	sieht schön aus, lange gewänder und dann hat die dieses schwert in der hand. so. (.) das ist soo schön. (-) die stand immer da in der ruine. die steht jetzt wieder. als konzert und als festort ist die ulrichskirche natürlich top adresse. also wirklich schön. (.) also haben se schön gemacht.
278	I: steht die ein bisschen daneben, die kirche. also neben dem dom?
279	FB: also von hier aus, voher. wenn sie hier jetzt lang gehen würden,
280	I: und dann gibts ja noch ne dritte, die ist ein bisschen versetzt.
281	FB: ja. (.) das sind die katholischen kirchen, und die magdalenen kapelle, also wenn sie hier einfach langgehen,
282	I: ja.
283	FB: nur die strasse unten an der elbe lang,
284	I: ja.
285	FB: dann kommen se an Allen vorbei. (lacht) eine nach der anderen. gottseidank. (lacht) (-) und ich denke das ist einfach auch diese stadtshilvette, die man hat. auch von der anderen seite. also wenn man von ostelbien kommt, als aller erstes (.) sieht man (.) selbst von zehn kilometern entfernt, sieht man den dom.
286	I: das ist ja das älteste gotische gebäude in deutschland. (-) hab ich gelesen.
287	FB: ja.
288	I: also der ist richtig alt, und man sieht auch wirklich. ich hab ihn gestern abend im dunkeln och gesehen, wie er beleutet ist. sehr imposant, muss man schon sagen. ich hab schon viele kirchen gesehen. ist schon imposant. (-) was halten sie denn von dem restlichen stadtbild hier?
289	FB: ja schade. (lacht)
290	I: ich meine, es ist ja ziemlich viel zerstört worden und dann in einem gewissen stil aufgebaut. das ist dann in die ddr-phase reingefallen.
291	FB: unser zuckerbäcker-stalin-baustil. (-) der ja gut (-) da kann man sich über die geschichte drüber streiten. wie gesagt. wenn mir einer da ne wohnung drinne geben wollte, würd ich sagen hiphip hurra. weil die leute die da drinne wohnen, in den stalinbauten, die müssten se raus tragen. (lacht)
292	I: was sind stalinbauten?
293	FB: das sind, wenn se jetzt in der innenstadt waren, bei karstadt und beim allecenter.
294	I: ja.
295	FB: die alle die da so glatt geschniegelt sind,
296	I: ja ist mir auch schon aufgefallen. direkt neben dem dom is auch schon son altes haus. alles so geradlinig. sagen wir mal so. (-) als hätte man mit dem lineal angesetzt und ein karo gemacht, an der fassade, kann man das so sagen?
297	FB: ne.
298	I: meinen sie das mit stalinbau
299	FB: jaja.
300	I: also es ist auf jedenfall alles in dieser hauptstrasse, wo diese straßenbahnen frahren.
301	F: ne. (.) ne. also wennse hier gerade aus fahren, dann kommt erstmal garnix. dann ist erstmal unser alter ddr-schnickschnack-scheiß sag ich immer. (lacht)
302	I: dann mein ich das.

303	FB: ne, das ist die ddr-kacke. (-) so.
304	I: kacke meinen sie jetzt (.) es ist ein normales wort auch. aber meinen sie jetzt das ist furchtbar?
305	FB: ich finds furchtbar. (-)
306	I: weil (.) das prägt ja auch die stimmung hier.
307	FB: ja.
308	I: das macht ja auch magdeburg aus.
309	FB: ja aber wie gesagt, die ganze stadt. die ganze straße war ja weg. (-) die war ja nach fünfundvierzig nicht mehr vorhanden. (.) da stand noch eine kirchenruine. ich glaube das war die ulrichkirche. (.) die haben ja, wenn se hier gerade aus gehen, richtung dom, (-) die machen das immer so, ist eigentlich auch ne ganz gute idee. da wo früher die kirchen waren da haben sie sone kupferplastik hingestellt. damit man noch weiß, da war die kirche und da war die kirche. und weil da nachher keiner mehr wes wie die hieß, (-) da kann man dann nochmal nachlesen. und ich kenne das ja auch nicht mehr so. ich kenne das ja nur daher, weil meine mutter mir das erzählt hat. (.) die ist über achtzig. und wenn die dann gesagt hat, das war da und da, und da musste mal kucken, das war so und so. und dann wenn ich mir alte bilder ankucke und dann garnicht mehr wes (-) und dann aber die straße nicht, sondern die parallele dazu.
310	I: aha.
311	FB: da sind die stalinbauten.
312	I: parallel. und zwar (.) sind wir da noch nicht bei dem platz wo die ganzen kneipen sind. wie heißt der nochmal? (--)
313	FB: das ist der hasselbachplatz.
304	I: also es ist noch davor.
315	FB: ja. der hasselbachplatz, das sind ja die gründerhäuser alle. das sind ja die rest gründerhäuser die noch stehen geblieben sind.
316	I: jaja. ich schau mir das mit den stalinbauten mal an. das ist einfach die querstraße,
317	FB: ich muss och mal kucken wir das heißt (schaut auf karte)
318	I: und sie finden das furchtbar, diese stalinbauten?
319	FB: die nichtmal. (-) das hat schon wieder was mit geschichte zu tun.
320	I: zuckerwatte ne was?
321	FB: zuckerbäckerstil (lacht)
322	I: ok. (.) aber diese ddr-kacke haben sie gesagt, ist kacke.
323	FB: ja. (.) aber richtig.
324	I: und die sollte man wegmachen?
325	FB: ne.
326	I: obwohl sie sehr funktional sind?
327	FB: ja. nene. wegmachen glob ich nicht, äh. das ist einfach blos zu hoch und zu äh.
328	I: son hochhausstil ist das doch. kann das sein. ist das bauhaus?
329	FB: bauhaus ist natürlich niemals so hoch. und niemals so hässlich. weil bauhaus ist natürlich vieles, weil das sind ja immer zwei etagen oder drei etagen. auch manchmal vielleicht vier, wenss große häuser waren. müssen se halt mal nach dessau fahren, sich das ankucken.
330	I: ja kenn ich sogar.
331	FB: ja?

332	I: ja ich war schonmal dort. aber das ist ja nur ne gewisse stilrichtung. das sind einzelne häuser
333	FB: ja. aber es geht natürlich auch. die haben ja auch werkhallen im bauhausstil gebaut
334	I: jaja.
335	FB: aber es ist ja in vielen städten auch ne unterbrechung. bei denen isses dadurch dass die gemacht haben, durch die balkone und ja es ist ein bisschen unterbrochen, diese riesen wand, die da so auf einen einstürzt. ja ganz komisch. (.) ne ich äh, wie gesagt, die habens an vielen ecken schon probiert. haben etagen weggenommen. Klar ist dann wohnraum weg, ja. es gibt immer ein für und ein wider. so. aber ich finde dass das einfach nicht geht. nicht fürs auge nicht vom gefühl her, ja. (.) manche sehen das garnicht mehr (.) aber die ganze karl-marx-strasse (.) ich sag immer noch karl-marx-strasse, das ist ja der breite weg, die ist eigentlich (-) nicht schön. ja. obwohl die geschäfte hier unten ja so vorgezogen sind, und dann sind ja oben meistens, zu ddr-zeiten waren da so cafes drinnen (.) in den vorgezogenen dingern. das war ja erstmal nicht unbedint ein schlechter einfall. na weil man da unten drunter langflanieren konnte. dann waren da ein haufen springbrunnen. (.) die haben da schon versucht jetzt in der zeit das beste draus zu machen. ja möchte ich so sagen. und abreissen ist nicht unbeingt so das allheilmittel. #00:58:31-0#
336	I: ich wollt jetzt noch ganz kurz zu hundertwasser kommen. und dann eigentlich auch abschließen. weil ich glaub auch die batterie (.) oh wir haben ne ganze stunde schon.
337	FB: (lacht)
338	I: was halten sie jetzt davon. da sie dieses stadtbild sehr (-) gut beobachten. sie haben ein feines gespür für die stadtentwicklung. was halten sie von dem bauwerk hundertwasser?
339	FB: ich finds genial. friedensreich ist einfach Genial. (lacht) ich hätte lieber die bank daneben abgerissen (lacht laut)
340	I: meinen sie jetzt dieses haus?
341	FB: alles. Alles. ich bin ein absoluter fan von diesem menschen gewesen. und immernoch, natürlich, klar.
342	I: ok.
343	FB: ja also alles was nicht so geradlinig ist, was anders. bauhaus ist was anderes, das mag ich auch. aber das ist einfach (.) ich denke das ist lebenswert.
344	I: also sie sind ein fan von friedensreich hundertwasser.
345	FB: ja. und natürlich von goldenen kuppeln. (lacht) die da oben leuchten in der sonne, und das ist einfach ein hinkucker. das ist einfach soo Schön!
346	I: also sie finden das richtig toll.
347	FB: ja. (-) ja ich liebe das wirklich. (-) ich find das blos immer traurig, dass man da nicht wohnen kann, weil man sich das nicht leisten kann, aber wie gesagt (.) wenn ich da rein (--) unten sind die geschäftchen. ja. und ich liebs einfach. (.) das ist so schön!
348	I: gehen sie da ab und zu rein? also vielleicht auch nen kaffee trinken, oder was auch immer.
349	FB: ja natürlich, klar. (.) da ist ja wie gesagt ein cafe (-) das ist glob ich noch drinne, unten, (-) aber da sind so kleine geschäftchen wo man so angendenken gemacht werden. und wenn ich was kleines brauche, für irgendwen als geschenk, dann kuck ich da immer, weil das sind (.) das verbindet so damit, da biste mal wieder da gewesen. (-) ne das ist (.) das ist einfach ein Traum. das ist einfach ein traum.

350	I: also am liebsten würden se drin wohnen, aber
351	FB: ja (lacht laut)
352	I: aber sie können sichs nicht leisten.
353	FB: ja.
354	I: ok.
355	FB: ja wie gesagt, ich war ganz glücklich ja. (.) und die hatten ja irgendwo in der nähe, hatten se sone schule umgestellt, das waren noch so alte ddr-schulen, das waren von oben gesehen, H-schulen haben wir dazu immer gesagt, wie son H von oben wenn man draufguckt. (.) und die hatte der schon umgestaltet. und das ist schon so genial gewesen, ich find halt alles so schön Farbig, und dann vor allem ich als gelernter gärtner, dann diese Bäumchen dazwischen und Wiesen, (-) also das ist (-) (schwärmt) Soo kann man (-) leben. ja.
356	I: mhm.
357	FB: und selbst wenn man sone ziemlich hässliche ecke, und das ist ja eigentlich ne ziemlich hässliche ecke, wenn man den dom da nicht hätte, ja, ist ja das wirklich ne hässliche ecke da. (.) aber das einzige was da so richtig schön ist, ist das hundertwasserhaus (lacht)
358	I: ja. funkelt wie son edelstein.
359	FB: ja. das ist sowas von schön
360	I: isses aber für die gesamte stadt ne bereicherung?
361	FB: ich denke schon.
362	I: oder isses vielleicht noch zu wenig? (.) also man muss ja nicht gleich ein zweites hundertwasserhaus hinstellen, aber sollte man da noch mehr machen, von der ganzen stadt? also wenn sie wo anders kucken, haben sie ne historische altstadt, hier leider nicht mehr. also das ist ja auch oft sehr charakteristisch, dieses historische, da hat man so fachwerkhäuser, wo auch alles schief und kurmm ist, (-) im prinzip isses auch die pilosophie von hundertwasse, wenn man sich das mal durchliest
363	FB: ja.
364	I: haben sie sich das mal durchgelesen?
365	FB: ja vieles. einzelteile. nicht dass ich jetzt
366	I: wenn sie sone faszination haben, für hundertwasser, dann haben sie sich ja ein bisschen beschäftigt, damit?
367	FB: ja wie ich das eben oberflächlicherweise so mache. ich lese mir was durch, weil mich das interessiert, weil ich das schön finde. und das ist einfach nur für mich ein gefühl. ich muss ja keine wissenschaftlichen abhandlungen da drüber schreiben. das ist so wie wenn ich vor nem gemälde stehe, und mein sohn sag uah, was ist denn das? und ich sage das ist doch Schön! so. ich will das auch nicht erklären müssen. ich find einfach manche sachen schön. und bei dem kann ichs ja noch wirklich so in worte fassen. (-) wie gesagt, ich bin auch ein gaudi fan. ich bin nach barcelona gefahren, hab mir da alles angekuckt.
368	I: ja. ja.
369	FB: und bin an jeder bank, wo ich drübergestolpert bin. na die bänke haben sie auch in dem stil gemacht, (-) es es das ist traumhaft. das ist einfach schön! (-) das ist ne stadt wo ich sagen würde. da kann man langehen, da kann man sich wohlfühlen und man könnte eventuell da auch leben. obwohls ne riesengroße stadt ist. (-) aber andersrum fahr ich eben auch nach london und liebe dieses glass und dieses neue und alte. und wenn ich irgendwo durch glass durchgucken kann auch was altes. ja. dann ist das einfach ein gefühl wo ich habe, für bestimmte sachen. so. (--) aber wie gesagt, bei friedensreich war das so dass das natürlich so (.) jaa.

370	I: haben sie miterlebt, wie man das gebaut hat?
371	FB: ja.
372	I: ist ja sehr umstritten gewesen, na?
373	FB: hustet
374	I: wie ist denn das jetzt?
375	FB: jetzt steht das. (.) was steht, steht, in magdeburg. das ist dann nicht mehr wegzudenken. (.) das schlimmste was hier noch passieren konnte, das war ja dieser nazi-laden da drinne, (-) ja wo sich da diese vermierer sich keine gedanken gemacht haben, dass da thor steinar reinkommt. und die magdeburger ganricht wussten, wovon manche leute reden, (-) und dann wurden die aufgeklärt, dass diese thor seinar schnick schnack klamotten kacke die nazis immer anhaben, und dass das nicht geht wenn einer nein nazi. (-) ja das geht nicht. ja und dann wollten wir die da raus haben, weil das richtig ne ganz böse sache war. (lacht) (-) das haben sie dann auch geschafft. (-) die haben den laden da raus (.) wie auch immer, (-) das war ein Heidenspektakel, ja, (-) weil der natürlich gesagt hat, ich kann doch nix dafür dass die nazis das kaufen, (lacht) und wie nah der dem haufen da selber gestanden hat, das weiß ja keiner, aber wie gesagt, das war noch mal ne richtig schlimme sache. dann haben se alle aufstellung bezogen, indem se gehört haben, Thor Steinar, das geht nicht. das kann doch nicht im Friedensreich HUNDERTWASSERhaus sein. ja. so. (-) naja und die bunten haben dann davor auch immer sone friedenswacht gehalten, und alle möglichen leute sind dann fast schon immer über die punker und alle möglichen leute drübergestolpert, damit die aufmerksam werden, dass dieser laden da drin ist. ja. (.) Nicht im Hundertwasserhaus. (-) ja das Geht nicht! (-) und das ist dann auch tatsächlich passiert. ja. also die leute sind dann aufmerksam geworden und durch zeitungsbereichte und so immer mehr. (.) ja und das fand ich dann eigentlich ganz gut. (.) und dann haben sie die da rausgebimt, (-) keine ahnung wie,
376	I: ja aber die sind immernoch in magdeburg, na.
377	FB: ja. an welcher ecke auch immer. (-) na. wo anders halt. (-) das wird uns auch nicht erspart bleiben. (.) wie gesagt, ich hab mal sonen schönen bericht gesehen, über (.) keine ahnung, wo se den blöden hess da beerdingt hatten, und da hat Irgend en bauer (.) und warum kommt hier keiner auf sonen genialen gedanken, (-) da hat diese braune brut da sonen umzug gemacht, son fackelumzug zum grab, oder keine ahnung, und wollten da ihre reden schwingen, und dann hat dieser bauer einfach seinen güllewagen hinten aufgedreht (lacht ganz laut) schön schön schön!!! (-) völlig. (.) ja. und ich globe der sollte dann diese ganze reinigung dann bezahlen, diese stadt weiden dorfreinigung, (-) und da hat diese ganze bevölkerung, die da eben gewohnt hat, och mal zusammengelegt. (-) den spaß haben sie sich das auch mal kosten lassen. ja ok, da gibt jeder gerne nen hundertet her (lacht laut) bloß weil die alle in der kacke geschwommen haben, da. och fand ich das schön. (.) ja das fand ich wirklich schön. (.) aber sowas kommt sicher nicht, ähm (-) aber wie gesagt, das kommt immer (--) magdeburg ist nicht mehr, ist nicht mehr, (-) so (.) so schön. und wenn man dann gegen bahnhof gut, und dann diese komischen, ich sag mal diese enterprise-bauten, ja, (-) und ich bin bestimmt. (.) ich hab auch was für moderne architektur, bestimmt. (.) aber das ist alles so (-) so Billig. ich sag das ist so billig. (-) ja das ist ein einkaufszentrum, Klatsch!
378	I: ja.
379	FB: ohne hirn. ohne irgendwie (.) verstand, und hässlich. (-) hier unsere bibliothek. das ist alles ziemlich grenzwertig. ja. (.) und da weiß ich immer nicht, was will mir der architekt irgendwie damit vermitteln? ich kann damit nix anfangen!
380	I: also mit der bibliothek, die auch schief und krumm ist, aber halt auf ne andere art. das spricht sie nicht an?
381	FB: ne.

382	I: und das hundertwasserhaus spricht sie total an.
383	FB: ja. das spricht mich total an.
384	I: glauben sie, das geht vielen magdeburgern so?
385	FB: ja.
386	I: sie sind ja gut eingebunden. sie kennen auch viele leute hier. und das ist gängige meinung, was sie da sagen.
387	FB: ja.
388	I: (--) ok.
389	FB: ja das denk ich mal. ich denke jetzt nicht dass ich da mit meiner meinung das so ein einzelgänger wär. ne. dass die da alle sagen jut, ok, es funktioniert. wir rennen da vorbei, (-) wir kommen von arbeit (-) wir rennen nach hause. (.) ja. (.) dann sehn wers nich. (-) aber wenn besuch kommt. (.) ich finde man kann sich immer an gästen, dann so so wenn man besuch hat. wenn man gäste hat. (.) dann fällt ihnen ja ein, wo magdeburg am besonders schönsten ist. (.) und Dann (.) geht man Hundertprozentig, hundertprozentig (--) dom hundertwasser, hundertwasser dom. so. die reihenfolge ist dann och noch egal. (-) kloster und dann unten am spaltentor lang.
390	I: ist ja auch direkt daneben, ich mein es bietet sich ja an.
391	FB: ja.
392	I: das ist. (.) wissen sies wers gebaut hat? dieses haus.
393	FB: ne den namen weiß ich nicht mehr. ich weiß nur dass es da auch ziemlich diskrepanzen gab, weil dierser mensch (--) war wohl mal da. und ich weiß nicht obs ein schweizer war, oder ein österreicher, ich weiß es nicht. (.) und der hat sich och nochmal (-) das war ziemlich heftig in der zeitung, (-) der hat sich. da das wurde irgendwas falsch gemacht, also nicht eindeutig nach den plänen von hundertwasser. (--) da haben die irgendwo was falsch gebaut. (-)
394	I: achso. (.) ne ich wollt jetzt auf was anderes raus. ist das nicht ne immobilinfirma, die das ganze gebaut hat, na?
395	FB: ja das weiß ich nicht.
396	I: also im auftrag der stadt natürlich. das wissen sie nicht?
397	FB: ne da hab ich mich nie drum gekümmert. (.) wer das jetzt für irgendwas (.) das interessiert mich nicht. hauptsache es ist nicht die rüstungsindustrie (lacht laut)
398	I: ne. (.) aber fast.
390	(--)
391	FB: fast? (.) (lacht ganz laut) oder thor steinar. (lacht noch lauter)
392	I: nein nein nein. ich mach satire.
393	FB: jaja.
394	(gemeinsames lachen)
395	I: ne. ich hab recherchiert. wie heißt die zeitung hier, volksstimme?
396	FB: ja.
397	I: ist ja auch ein interessanter name. volksstimme. (.) da hab ich mal nachgelesen, dass es ne immobilienfirma ist, die zu einhundert prozent der kirche gehört. (.) also es ist von der kirche gemacht, dieses haus.
398	FB: (--) mhm. ja wenn die zuviel geld haben, immer her damit.
399	I: und dann hat diese firma wohl keine schwarzen zahlen geschrieben,
400	FB: ne, das ist wohl wahr.
401	I: und dann gabs schlechte presse, aber nicht wegen diesem

	<p>hundertwasserhaus, sondern generell, hat diese firma, diese immobilienfirma nicht gut gewirtschaftet und hat schlechte presse bekommen, von den ganzen kirchensteuernzahlern und gläubigen und so weiter. ich weiß jetzt nicht wie die stimmung aktuell ist.</p>
402	<p>FB: ich weiß blos, dass das hotel da wohl, also die sind da pleite gegangen, dieses hotel was da drinne war,</p>
403	<p>I: da ist jetzt wieder eins drin, na.</p>
404	<p>FB: ja da sind jetzte neue betreiber wohl drinne, aber das sind ja immer blos die dorfgerüchte. weil ich denen, wenn wir hier unsere wäsche haben, und unsere wäschefahrer, die haben das andere immer beliefert, mit ´wäsche und so. und das müssen sie jetzt nicht mehr machen. aber bestimmt nicht weil die jetzt da andere wäscheleute da haben, zum waschen, sondern weil das alles noch nicht so richtig ausgegoren ist, denk ich mal. (.) sicherlich ist es einfach zu teuer. (-) ich denke mal, es ist alles in allem zu teuer. (-) ich weiß nicht was die leute da an miete bezahlen müssen. auch mit dem kindergarten. gut da wär ich nun wirklich nicht unbedingt ein fan davon, mitten in der stadt nen kindergarten zu haben. also nicht in dem, nicht an der hauptstraße, bei dem verkehr. also das find ich nun wirklich nicht gut. aber (-) gut. aber wie, wer was runtergewirtschaftet hat, da (-) also ich kann mir nur vorstellen, dass eben die mieten viel zu teuer waren, dass das keiner mehr aufbringen konnte,</p>
405	<p>I: also ich will nicht sagen, dass dieses hundertwasserhaus verluste einführt. sondern dass diese Firma die dieses haus gemacht hat, oder mit gebaut und mitfinanziert hat, das diese firma insgesamt schlecht gewirtschaftet hat. (.) mit anderen projekten auch noch.</p>
406	<p>FB: also das weiß ich nicht.</p>
407	<p>I: gut. aber das sind irgendwelche hintergrundinformationen.</p>
	<p>FB: jaja.</p>
408	<p>I: ne. das inteteressiert auch nicht so wirklich.</p>
409	<p>FB: ne für uns ist nur interessant. jetzt ist ein neuer laden drinne und der alte laden? die können bestimmt die miete nicht mehr bezahlen, weil die wohl mal irgendwann gesagt haben, die müssen die preise innerhalb von dem gebäude erhöhen, (-)</p>
410	<p>I: also es ist schon so, man sagt ja so neudeutsch, eye catcher. man kuckt jetzt immer, was passiert jetzt im hundertwasserhaus.</p>
411	<p>FB: ja natürlich.</p>
412	<p>I: aber was in der shopping mal neben dran passiert, ist wurscht. weil das ist alles steril. kann man schon so sagen?</p>
413	<p>FB: ja. natürlich, na klar.</p>
414	<p>I: also da steckt ne persönlichkeit drin, kann man das so sagen?</p>
415	<p>FB: ja. und es ist ein wahrzeichen in der zwischenzeit von magdeburg auch geworden, da sind viele leute nach magdeburg nur extra deshalb gekommen, ja. (.) und haben sich das angekuckt. (.) und wenn da jetzt innendrin immerzu nur trubel ist, und dass, man hört dann ja nur (-) man hört ja immer nur ein bisschen was. und man kann dann damit ja wie ich och nix anfangen. (-) wenn da ein neuer laden rinkommt, dann ist mir das erstmal egal. hauptsache er wird nicht (.) zugemagelt! (-) wenn Das passieren würde, wie auch immer die besitzverhältnisse oder sachen da so sind, aber wenn sie da die türen zunageln würden, dann würden die magdeburger glaub ich auf die barrikaden gehen. also das ist immer so ein zeichen. wenn sie sich gegen bestimmte sachen wehren schon, ja</p>
416	<p>I: es ist ja schon interessant jetzt, kann man sagen dass die magdeburger geschlossen, beziehungsweise, die dominantesten stimmen haben sich jetzt gegen thor steinar ausgesprochen,</p>

417	FB: ja.
418	I: das heißt, dieses haus liegt ihnen am herzen.
419	FB: ja! #01:12:57-2#
420	I: und der laden passt da nicht rein.
421	FB: ja.
422	I: von nem anderen, den ich auch schon interviewt habe, hab ich erfahren, dass der jetzt inner anderen straße ist, (.) da kümmerts wohl keinen mehr.
423	FB: das interessiert keinen. aber nicht in diesem haus. (.) weil der (.) das verbietet sich, selbst bei friedensreich hundertwasser das geht nicht. das geht überhaupt nicht. (.) und ich denke die leute sind unwissend gewesen, dass (.) thor steinar, das interessiert nur leute die zwanzig sind und solche klamotten anziehen wollen. ja. (-) oder zu dieser (--) muschkotenbande da gehören, ja. so. (.) aber. ähm ja aber das ist denen egal. wo der die klamotten verkauft. hauptsache nicht da drinne. und da wurden die aufmerksam gemacht die leute, weil irgendeiner das (-) dann publik gemacht hat.
424	I: wie wird denn das publik gemacht? in der zeitung?
425	FB: das wird, das ist in der zeitung.
426	I: läuft das hauptsächlich alles über presse ab?
427	FB: ja.
428	I: oder auch anders.
429	FB: ne das denk ich mal um (.) die kneipengespräche die jetzt jetzt sicherlich, oder in studentenkneipen oder woh auch immer, (-) ja solche gespräche geführt werden, oder ja im theaterfoyer, aber
430	I: ja aber das sind dann so gespräche wie zwischen uns vielleicht,
431	FB: ja, das sind aber dann och wieder ne ganz andere klientel, die dann wieder nen ganz anderen einblick hat. wo ich dann immer sag das sind die Intellektuellen, und ich bin hier unten. na dass ist dann eben so. (-) aber publik kann man sowas nur machen, wenn (-) leute die nen namen haben, schon in magdeburg (-) na das ist dann immer der günstigste fall. (-) na wenn zum beispiel die kabarettisten, oder ja irgendeiner der hier in magdeburg schon wirklich (.) anerkannt ist. und das muss nicht der bürgermeister sein. ja, das ist völlig politisch unabhängig. (--) am liebsten wahrscheinlich immer noch so, wenn die theaterleute was machen, ja. das ist wohl, ich denke das hat schon so den meisten (-) ja pep dahinter. (-) oder eben andere, ja wiegesagt so kabarett ja sone leute, (.) Die und (.) hauptsache es steht erstmal auf der ersten seite. (.) in der volksstimme. das jeder drüber stolpert. und dann am besen noch mit nem großen bild vom hundertwasserhaus, und dann DA ist ein naziladen drinne. (.) ist egal. na. (.) ist Egal, na. (.) aber dann sagen sie Huups, (.) meine mutter, (.) dreiundachtzig. (-) haste das gewusst? (entrüstet) dann sag ich Oh. (gespielt entrüstet)
432	I: ja. dann ist die empörung groß, na.
433	FB: ja dann haut das so hin. und gerade die ganz alten kann man immer damit erwischen, weil die wie gesagt, meine mutter hat magdeburg brennen sehen, im zweten weltkriech, (-) ja die hat die bombardierung hier gesehen, die haben ja da ostelbien gewohnt, (---) und da sind viele die sofort da drauf anspringen würden, Sofort. und natürlich leute, die sich damit nie auseinandergesetzt haben. was thor steinar ist. was interessiert mich was die nazis unterm arsch haben, das interessiert mich einfach nicht, aber dann in dem zusammenhang wird das natürlich wichtig. und dann muss ich natürlich dazu auch ne meinung zu haben. und ich finde dann soll der (-) (haut mit der hand auf den tisch) irgndwo im keller oder so seine klamotten verkofen, das ist mir völlig egal. ja (-) aber da sind die so, ich denke mal (.) ich denke mal das hat sone (-) ich wes auch nicht warum

	das so wichtig ist (-) sich (.) mit irgendwelchen sachen irgendwo dazugehörig zu fühlen. (-) mit sicherheit waren das bei uns immer so die jeans, und ich hab nen amerikanischen parker, (.) das war das erste was ich mir, (-) ich bin nach köln gefahren, zu meinem cousin, (-) das erste mal im leben (.) nach köln. (-) einundneunzig oder neunzig, glob ich, ich weiß garnicht. und das erste was da war, obwohl ich bestimmt der größte, ja (-) kriegsfeind der welt bin, (.) aber ich musste mir nen amerikanischen parker holen, ja.
434	I: mhm.
435	FB: den hab ich immernoch. ich kauf mir auch keinen Neuen. aber den hab ich noch. (-) ja und ich globe. (.) ja sone macke hat man ebend. aber wie gesagt, heute
436	I: also es ist durchaus identitätsstiftend, dieses hundertwasserhaus,
437	FB. ja.
438	I: neben dem dom
439	FB: ja.
440	I: zusätzlich.
441	FB. ja.
442	I: steht da auch nicht im schatten, oder was auch immer
443	FB: ne. ne.
445	I: passt gut zusammen vielleicht auch?
446	FB: jaaa? (lacht)
447	I: kann man das so sagen?
448	FB: ja.
449	I: und äh (.) die bank daneben ist auch hübsch?
450	FB: na wie gesagt, das ist ja LB. eigentlich hätten se die ja gleich wegsprengen können. (-) ja die LB ist doch genau auch sone (.) korrupte bande.
451	I: ja aber die ästhetik von dem gebäude
452	FB: ach diese blauen fließen da ja, das sieht so hässlich aus. (lacht)
453	I: ne ich wollt nur noch mal zur sicherheit fragen. und was mich jetzt noch interessieren würde, wären menschen, die total ablehnend gegenüber diesem hundertwasserhaus wären. was glauben sie, wo finde ich solche menschen? (---) das gibts mit sicherheit. (.) also wenns da zu zeiten der baustelle, die planung war ein bisschen hintenrum, na. plötzlich stand das haus da. (.) und ich weiß vom hörensagen, von verschiedenen leute, die haben das schong gesagt, da war die zustimmung vielleicht fünfzig fünfzig in der bevölkerung.
454	FB: ja.
455	I: die sagten, das sei viel zu aufgesetzt, pompös, oder was auch immer. (.) was glauben sie, wo finde ich solche menschen, die damit überhaupt nicht klarkommen?
456	FB: wes ich nicht. ich kenne die nicht. ich kenne wohl nur leute, die sich immer gefreut haben (lacht) dass sowas endlich da steht.
457	I: ja.
458	FB: ja ich weiß nicht. (-) keine ahnung, weiß ich nicht.
459	I: ja ok. gut. (.) ich stopp jetzt mal an der stelle.

Interview 14 - Tourismusinfo TI; Gesprächslänge 24:55-1

1	I: ok. sie sind ne junge frau und sie kommen aus magdeburg?
2	TI: ich komm aus magdeburg, ja.
3	I: gebürtig?
4	TI: nein. wir sind zugezogen. wir wohnen im umland und ähm, haben acht jahre in magdeburg gewohnt und wohnen jetzt wieder auf dem land aber (-) ich identifizier mich genauso mit der stadt,
5	I: wie weit wohnen se ungefähr weg?
6	TI: jetzt sinds ungefähr fünfundzwanzig kilometer.
7	I: ja ok, aber sie arbeiten ja hier auch, na.
8	TI: ja.
9	I: und
10	TI: also ich fahr seit dreizehn jahren tagtäglich nach magdeburg, (--) rein, raus.
11	I: und durch ihre arbeit sind sie natürlich auch das aushängeschild, na
12	TI: ja.
13	I: und sind eigentlich auch immer im bilde, was hier passiert. und was auch (-) wie soll man sagen. (-) man muss vielleicht ein bisschen differenzieren. das eine ist dass sie für touristen die informationen rausgeben,
14	TI: mhm.
15	I: also auch ein positives bild abgeben und sagen, wo es sich lohnt was anzugucken, also die zitadelle wahrscheinlich, oder der dom.
16	TI: ja. genau.
17	I: oder sonstige dinge noch, die ich noch nicht kenne. (-) und das andere ist ihre private meinung.
18	TI: richtig. wobei man sagen muss, dass die grüne zitadelle ne eigene touristeninformation hat, wir haben kein prospektmaterial, ecetera über die (.) grüne zitadelle, das machen die eigenständig, wir vermitteln die führung dorthin, also empfehlen die führungen und empfehlen das haus, ja? (-)
19	I: mhm.
20	TI: aber das wir jetzt spezielles infomaterial hier haben, was wir jetzt weitergeben können, ist nicht.
21	I: ja, brauch ich auch nix.
22	TI: ja.
23	I: danke (lacht) ist schon in ordnung.
24	(-)
25	I: haben sie magdeburg für sich selber positiv besetzt?
26	TI: ja, sonst hätt ich wahrscheinlich nicht
27	I: sonst würden sie den job nicht machen.
28	TI: würd ich den job nicht machen und würd ich auch nicht so lange schon hier nach magdeburg reinfahren, oder würde sagen, wir wechseln einfach das bundesland.
29	I: mhm. also sie haben da jetzt weniger hemmungen, auch mal wegen der arbeit wo anders hinzugehen.
30	TI: ja jetzt nicht mehr. ich bin jetzt privat häuslich hier gebunden, aber es war uns klar dass wir in magdeburg bleiben wollen, weil magdeburg

	entwickelt sich ja nicht, peu a peu weiter,
31	I: wie würden sie die entwicklung von magdeburg einschätzen?
32	TI: also magdeburg ist ja ne reine industriestadt gewesen, diese meinung muss man ja aus vielen köpfen auch erstmal rausbekommen, dass halt auch touristen interessante ecken in magdeburg finden können, (-) ganz klar, (-) ähm, dass die stadt auch viel investiert, in die touristen, mit der kampagne der otto-stadt. das hat millionen von geld gekostet. und mittlerweile geht das auch überregional, dass man sagen kann, auch in (-) niedersachsen, neben sachsen anhalt weißt man schon, ok, otto-stadt ist magdeburg.
33	I: also otto. aber dieses image hat sich die stadt selbst gegeben.
34	TI: ja genau.
35	I: mit ner marketingkampagne dahinter.
36	TI: mit den zwei ottos, dies in magdeburg gab, otto der große und otto von guericke. (-) die beide in magdeburg studiert haben,
37	I: sie sagen, das funktioniert, diese imagekampagne?
38	TI: ja.
39	I: und eben ausserhalb von magdeburg, nimmt man magdeburg als otto-stadt wahr.
40	TI: rand. randgebiete. (-) also in hannover kann nicht sagen, magdeburg ist ne ottostadt, aber wenn sie jetzt richtung braunschweig fahren würden, dann gibt es schon...
41	I: also mich irritiert das ein bisschen, ich komme aus dem süden
42	TI: ja.
43	I: also ich kann damit nichts anfangen. aber macht ja nix. (-) dann hätt ich noch ne frage zu den touristen. bekommen die alle die selbe tour empfohlen? oder gibts da sehr große unterschiede, von touristen? (.) vielleicht sind manche an subkultur interessiert?
44	TI: der tourist der hier reinkommt, der geht (-) der hat ein zeitlimit für sich gesetzt von zwei drei stunden, der kommt hier rein und fragt was er machen kann. wir empfehlen im vordergrund den dom, weil das ist der älteste dom, (-) auf dem weg dorthin geht er am hundertwasserhaus vorbei, und auf dem rückweg dann das kloster mit. das ist der eine teil der stadt. dann über den alten markt zum rathaus, an der elbe entlang. aber dann hat er, sind die zwei drei stunden schon vorbei.
45	I: ja das geht schnell um.
46	TI: genau.
47	I: aber das sind so die touren, die man hier macht,
48	TI: ja genau
49	I: aber kulturell gibts sonst nix zu empfehlen.
50	TI: was meinen sie jetzt mit kulturell?
51	I: ja es ist ja oftmal inoffiziell, also oft haben ja studenten irgendwelche künstlerischen aktivitäten. oder sonst irgendwas in der art, was man jetzt von berlin vielleicht auch kennt.
52	TI: mh ne. (-) für die touristen, die mit dem auto angereist sind, empfehlen wir immer das wasserstrassenkreuz, aber man braucht halt ein auto dafür,
53	I: sind halt auch eher ältere menschen, kann man das so sagen?
54	TI: eigentlich ein gesundes mittelmaß.
55	I: ok.

56	TI: es sind viel junge. es sind auch viel mit familie, (-) und halt auch viel senioren dabei, ja. aber eigentlich ne gesunde Mischung aus allem.
57	I: ok. und jetzt nochmal kurz zu ihnen. gibts irgendwas, das ihnen hier in magdeburg nicht gefällt? von den menschen vielleicht?
58	TI: dass der magdeburger vielleicht ein bisschen stur ist.
59	I: nicht aufgeschlossen?
60	TI: ja genau. der ist halt so nach innen gekehrt, und sprich mich nicht an, und (.) ja. nicht alle, aber es ist halt son großes image, wo man sagen kann der magdeburger ist halt so verschlossen und stur.
61	I: bis man auf ihn zugeht.
62	TI: ja genau.
63	I: dann isser aber offen.
64	TI: bisser gemerkt hat, ok, der andere ist doch nicht so verkehrt? der ist doch eigentlich ganz in ordnung. (.) dann ist es in ordnung, aber bis man so diesen punkt hat, ist (.) ja.
65	I: ok.
66	TI: das ist wahrscheinlich wie bei den schwaben, da isses ja nix anderes, da ist erstmal, man muss reinkommen, na.
67	I: ja. genauso ist es.
68	TI: ich hab meine ausbildung im schwarzwald gemacht, man muss erstmal reinkommen, und wenn man drinne ist, dann ist ok. (lacht)
69	I: ja.
70	TI: aber der weg dorthin, ist ähm. naja. kann ein bisschen steinig werden.
71	I: sie sind ja nochmal seit dreizehn jahren hier? (-) sie haben dann den bau mitbekommen, von dem hundertwasserhaus?
72	TI: ja.
73	I: fanden sie das seltsam, ein bisschen?
74	TI: ja. am anfang wars seltsam, weils eigentlich garnicht in diese strasse reinpasste,
75	I: auch die art und weise wie man das gemacht hatte, war etwas seltsam oder untypisch.
76	TI: genau. (.) da ist ja diese architektur, diese nord-lb, die dort neben ist, dann das hundertwasserhaus ist der komplette gegensatz zum dom und zum kloster. allein zu dieser bauweise was der breite weg (.) ansich ist. und das ist wo viele magdeburger anfangs gesagt haben, passt garnicht hin. was sollen wir hier mit nem hundertwasserhaus?
78	I: mhm. gabs da auch stimmen dass man gesagt hat, das muss wieder weg?
79	TI: das weiß ich nicht.
80	I: ok. aber es wurde sehr kontrovers diskutiert?
81	TI: ja.
82	I: gibts da schätzungen, von für und wider?
83	TI: keine ahnung.
84	I: das ist jetzt jedenfalls die grüne zitadelle. es gibt noch ne andere zitadelle, oder?
85	TI: nein, es gibt nur die grüne zitadelle hier in magdeburg.
86	I: ok. aber die ist auf jedenfall ganz elementar hier in magdeburg.
87	TI: ja. aber es sind nicht die touristen, die wegen der grünen zitadelle hier her kommen.

88	I: sondern?
89	TI: die sich eigentlich für die stadt interessieren. ich denke daß die die überregionale werbung jetzt mittlerweile von magdeburg sehen, die otto kampagne sehen und dass das interesse weckt. auch der weihnachtsmarkt lockt viele touristen aus dem berliner raum an.
90	I: mhm.
91	TI: was der magdeburger nicht verstehen kann. (lacht) warum jetzt berliner, die total schöne weihnachtsmärkte haben in berlin, ja , jetzt nacht magdeburg kommen.
92	I: weils vielleicht ein bisschen kuscheliger ist hier, ein bisschen kleiner.
93	TI: ja (lacht)
94	I: ok. aber wegen der grünen zitadelle allein reist niemand an.
95	TI: also es kommt keiner, zumindest nicht zu mir, der sagt, ich bin nur wegen der grünen zitadelle hierher gekommen.
96	I: mhm. (-) was sagen denn die bewohner aus magdeburg? kennen sie bestimmt auch einige.
97	TI: ja.
98	I: die haben sich auch grundlegend damit angefreundet? (.) können die sich damit identifizieren?
99	TI: die identifizieren sich damit, und ich denke es ist immer ne gute adresse mir rein, weil halt viele auch (-) es gibt einen netten souvenirsshop unten, wo man mal was nettes verschenken kann. (-) so. und es sind ja verschiedene, es ist ein kindergarten drinne, es sind ärzte dabei, es ist ne beautyfarm drinne, es sind rechtsanwälte, (.) wo man einfach
100	I: aber nichts für touristen, na.
101	TI: der innenhof ist für touristen, aber der rest ist eigentlich nur für die magdeburger.
102	I: genau. und die nutzen das ja auch.
103	TI: die nutzen das mit.
104	(--)
105	I: wo würd ich denn da noch leute finden, wo ich da auf ablehnung stoße?
106	TI: (zur kollegin, die gerade hinzukommt) hast du ne negative meinung zur grünen zitadelle? (---) kennst du leute, die ne negative meinung zur grünen zitadelle haben?
107	TI2: ja (.) ganz alte leute, die sagen, das verschandelt den ganzen dom. das sind die richtigen ganz alten magdeburger, die das sagen. da hab ich schon zwei drei mal gehört, die der meinung waren, dieses bunte hochmoderne gehört nicht auf diesen historischen fleck. also da haben wir schon einiges gehört, aber dann hab ich auch mal gesagt. vorher stand da ein hässlicher neubau, der war auch nicht ok. ja. also das sind die ganz eingefleischten magdeburger, die alten die waren erst dagegen, aber über achtzig aufwärts. also die krieg zerstörung miterlebt haben. da gibts sogar einen der sagte oh, son kasperhaus. (lacht) weil die das so bunt fand. aber das sind wirklich ganz wenige. die meisten sind derart begeistert von diesem gebäude. wenn man denen das erzählt, warum das grüne zitadelle heißt, und ja magdeburg auch ne festungsstadt war und dass daher der name zitadelle überhaupt. dann sindse da schon wieder anders. dann sagen die ok, dann hat das doch ne berechtigung beim dom. aber sonst sind eigentlich die meisten wirklich begeistert, ja.
108	I: wirkt die grüne zitadelle auch auf die stadt? hat die ne besondere wirkung, ausser dass sie hübsch ausguckt? und dass die leute, wie ich sie einschätze, ziemlich genau beobachten, was da passiert?

109	TI2: also die ersten jahre, die ersten zwei jahre muss ich sagen, gabs richtige hundertwassertouristen. die mit bussen angereist sind, die solche (-) pauschalen gebucht haben, rundreise, da wurde dann alles angefahren, also das war, also das viel unwahrscheinlich auf. und jetzt, es kommen viele wegen dem dom denk ich mal und es wird sicherlich auch viele geben, weil die sagen, sie wollen das auch mal sehen, weil sie haben ülzen gesehen, sie haben wien gesehen, und was weiß ich, und dann wollen sie sich eben auch das letzte projekt von ihm mal anschauen.
110	I: mhm.
111	TI2: also so für die stadt denk ich, vom image her hats auch gut getan. oder?
112	TI: reicht ihnen das?
113	I: öhm, ich muss gerade mal kucken, was ich noch auf dem leitfaden habe. (-) ähm, lustige geschichten?
114	TI: lustige geschichten?!
115	I: ja gibts da klatsch und tratsch? eigentlich auch nicht, da fällt ihnen so auch nix ein. (-) ich hab da mal was gehört, von sonem laden, den man da nicht haben wollte.
116	TI: thor steinar.
117	I: genau.
118	TI: ja das war, das hat lange gedauert bis die dann ausgezogen sind. ich weiß garnicht ob die freiwillig oder per gerichtsbeschluss. die hatten (-) die kirche, das bistum vermietet die räumlichkeiten, und die wussten nicht was hinter thor steinar steckt. sowas in der richtung muss das gelaufen sein, und als die mitbekommen haben, dass das die rechte scene hauptsächlich anzieht, (-) ich glaube die haben die per räumungsklage rausgeschmissen. aber genau weiß ich das nicht.
119	I: mhm.
120	TI: ist ja auch schon ein paar jahre her jetzt.
121	I: ist das für sie jetzt kein widerspruch, dass das bistum quasi derjenige ist, oder dasjenige ist, das was es alles initiiert hat.
122	TI: mhm. das bistum sagt, die thor steinar marke trägt diese rechte scene, aber das ist ja nicht im sinne von thor steinar gewesen, dass die sich mit dieser marke jetzt identifiziert haben. ja meingott. und es ist ein absatz. der absatz ist da, na.
123	I: jaja.
124	TI: wer da letztendlich einzieht ist ja hose wie jacke, wer sich damit identifiziert oder auseinander setzt der weiß dass thor steinar nicht für die rechten (-) produziert wird
125	I: ja.
126	TI: und wenn die kirche solche mietverträge unterschreibt, und ich mein, jeder prüft nen mietvertrag heute, auf sone laufzeit und auf son objekt. und sie sagen es ist ein aushängeschild der stadt.
127	I: ja.
128	TI: ich mein, da haben sie pech gehabt, oder?
129	I: das sagen sie jetzt nicht weil sie den job hier haben, sondern das denken sie auch, na. dass das ein aushängeschild ist.
130	TI: ja. (.) genau.
131	ja da haben die sich nicht informiert. die wussten nicht was thor steinar ist.
132	TI: für mich war thor steinar jetzt nicht. (.) ich trag das selber nicht, aber für mich ist das auch nix negatives.

133	I: ja sind erstmal nur klamotten, ok.
134	TI: genau.
135	I: gut. aber es wird kontrovers diskutiert.
136	TI: ja. (.) man kann das jetzt auch nicht alles über einen kamm scheren, nur weil die diese klamotten jetzt tragen, dass die dann halt alle, (-) rechtsradikal sind.
137	I: gut aber sonst (.) ein bisschen klatsch und tratsch noch. da fällt ihnen gerade so spontan auch nix ein.
138	TI: cordula
139	TI2: hm?
140	TI: klatsch und tratsch noch zum hundertwasser?
141	I: nö gibts nicht, ne (lacht)
142	TI: wir hatten jetzt gerade noch das mit dem laden von thor steinar angesprochen.
143	TI2: achso. das ist ja schon ein jahr her. da hab ich schon garnicht mehr dran gedacht. jaja der hat ein paar meter weiter wo anders aufgemacht. aber sonst
144	TI: und das war ja so, dass der mietvertrag von der kirche geschrieben wurde.
145	TI2: mhm. genau. genau und die kirche dann dagegen war. ansonsten (--) ne fällt mir eigentlich jetzt nichts ein.
146	I: gut. dann hab ich wohl auch keine fragen mehr. nochmal ein ganz kurzer blick auf die liste.
147	TI: aber zu diesem positiven und negativen, dass sie da vielleicht nochmal zum hundertwasserhaus direkt in die information reingehen?
148	I: ja ich war da ja schon, wissense. ich hab da ja schon untersuchungen gemacht.
149	TI: ja?
150	I: ich hab auch schon im haus drin interviews geführt. mich interessiert jetzt nur wie das stadtbild auch, drumherum noch darauf wirkt.
151	TI: ich sag mal. letztendlich profitiert jeder einzelne davon. (-) wenn das hundertwasser, es ist das letzte was hundertwasser selbst kreiert und entworfen hat,
152	I: ja ja.
153	TI: viele touristen die nach magdeburg kommen, die jetzt nicht unbedingt wegen dem hundertwasser hier hin kommen, gehen aber letztenlich auch daran vorbei, lassen den einen oder anderen euro da, und wenn man im näheren umfeld noch sieht, das ist dieses und welches, geht man da auch noch mit rein. ich sag mal, letztendlich profitiert die ganze stadt davon.
154	I: und würden sie sagen, von der architektur her, es ist ja was ausgefallenes.
155	TI: ja.
156	I: und hebt sich ja ganz stark von allen anderen häusern hier ab.
157	TI: ja.
158	I: und des ist aber auf jeden fall ne angenehme sache, kann man auch sagen im kontrast dessen ist alles andere was magdeburg noch an architektur zu bieten hat eher trist? oder macht sich der kontrast, man kann auch unterschiedliche metaphern dafür finden, perle oder oase, aber das ist halt ein son kleiner fleck in der altstadt. also es hat wohl keinen großen einfluss auf den rest der stadt.

159	TI: ich finde es lockert auf. es lockert dieses alte auf. (.) dieses triste, dieses (.) historische was halt viele erwarten, historisch, es muss ein altes gewölbe sein, es muss ein kopfsteinpflaster sein, und der breite weg ist halt nunmal nicht soo konzipiert. und es gibt halt auch viele neue bauten dazwischen, so dass das hundertwasser auch total, jetzt mit der zeit gut reinpasst. (-) ich mein klar, der magdeburger musste sich auch erst mal dran gewöhnen. am anfang hat man sich auch gedacht, sonen bunten kasten dort hinzusetzen, ja, (-) aber ich glaube jetzt nicht dass da jetzt, ausser wie sies schon sagten, die ganz alten, gut da passt es halt immer nicht, nä
160	I: ja.
161	TI: wenn man halt was neues mit was altem kompensieren will.
162	I: und also, sie sagen jetzt auch mehrmals, dass die meinung der leute ziemlich einheitlich ist. dass die das fast alle gut finden.
163	TI: also ich hab jetzt noch nichts negatives gehört. ich hab jetzt auch noch nicht gehört, wo sie sagen ja total toll dass das hundertwasser jetzt hier steht, und es gebe nichts schöneres. auch nicht, aber auch noch nichts negatives, dass halt jemand total dagegen ist.
164	I: was halten sie generell von kunstwerken so? in der stadt. ist es gut, also es muss ja nicht immer nur hundertwasser sein. verschiedene stilrichtungen.
165	TI: also ich find die kunst eigentlich. ja es liegt natürlich immer im auge des betrachters. jeder empfindet das als toll, der nächste sagt, was soll dieser haufen schrott hier stehen?
166	I: genau.
167	TI: es gibt am kunstmuseum gibts draussen große spiegel dran.
168	I: ja.
169	TI: warum die da dran sind, kann ich ihnen nicht sagen. (-) toll siehts nicht wirklich aus. aber es ist halt, ich kenn das kunstmuseum, es ist jetzt halt so, es hat diese spiegel dran und man gewöhnt sich dran.
170	I: ja. (--) sonst kulturell hat magdeburg genügend zu bieten, denken sie, für die größe auch? wieviel hat denn magdeburg zwohundertzwanzig
171	TI: zweihundertdreissigtausend einwohner.
172	I: ist ja schon nicht wenig.
173	TI: ja.
174	I: ist da genügend da?
175	TI: es ist ausreichend da, wenn man sich mit allem ausreichend beschäftigt, oder interessiert, dass man halt nicht nur vorbeihuscht, sondern sich das wirklich genau anschaut, dann kann man ruhig drei vier tage in magdeburg verbringen und ist kutlurell wirklich ausgelastet. (-) es gibt hier noch diverse parks die total schön sind,
176	I: mhm.
177	TI: auch das umland mit. (--) magdeburg ist ja nicht nur das einkaufszentrum hier gegenüber. (-) so wie viele es beschreiben, wo die sagen ja magdeburg. wo man dann sagt, ja geh doch einfach mal von der hauptstrasse rechts ab oder links ab.
178	I: könnte man jetzt sagen, das einkaufszentrum gegenüber, das (-) steht für wohlstand und geld und ich mein, das ist glammer, da sind viele lichter das sind viele geschäfte drin, da macht man umsatz,
179	TI: das einkaufszentrum da drüben ist groß. es ist auch voll. aber qualitativ hochwertig isses nicht.
180	I: ok.
181	TI: es gibt andere stedte in anderen bundesländern, die ähnliche center

	stehen haben, die die gleichen geschäfte innen haben, aber ein anderes sortiment.
182	I: ja?
183	TI: es ist so, ja wenn sie jetzt nach niedersachsen fahren, oder nach berlin fahren, da haben sie auch diese center, wo nichts anderes drinne ist wie hier, aber es hängt was ganz anderes auf dem bügel wie hier.
184	I: würden sie lieber in niedersachsen einkaufen, als hier?
185	TI: ich fahr nach niedersachsen.
186	I: ja gut. und des liegt an der qualität dann, oder am sortiment.
187	TI: am sortiment.
188	I: ja gut, ich nehm das an wie sies sagen, obwohl ich jetzt schon spekulieren muss, weil man gerne wo anders hinfährt, um dort dann einzukaufen. aber ne, wenn sie das sagen.
189	TI: mhm.
190	I: es gibt ja auch kontraste zwischen dem einkaufszenter und der grünen zitadelle. wobei in der grünen zitadelle ist jetzt kein supermarket drinne, oder so.
191	TI: ja. (-) aber die läden die in der grünen zitadelle drinne sind, die sind speziell und die sind auch spezifisch. das sind keine läden wo sie sagen, die beziehen ihre ware aus (-) großmärkten. also keinen großmarkt der einen real oder rossmann beliefert. also es sind echt schon hochwertige sachen, die sie dort bekommen. und auch die sie so in der stadt eigentlich nicht wieder finden.
192	I: und da ist auch nachfrage da. (-) also ich weiß jetzt nicht genau, aber es ist ein erfolgsmodell? oder isses was einzigartiges, was es auch sein soll?
193	TI: es ist was einzigartiges.
194	I: und das ist auch gut so, na.
195	TI: ja.
196	I: mich interessiert auch, was es für eine funktion ausüben könnte, die grüne zitadelle. aber das ist jetzt wahrscheinlich zu abstrakt gefragt.
197	TI: was das hundertwasser für ne funktion ausübt?
198	I: jaja. also gesellschaftlich. (-) sie würden jetzt vermutlich auch nicht sagen, es steht für den kapitalismus.
199	TI: (lacht)
200	I: nach dem jetzt hier die ddr abgeschlossen ist. (-) oder so.
201	TI: also es wirkt nach aussen wie nach was offenem, nach was krassem, (.) diese krassen gegensätze an farben, (---) dieser krasse baustil der ja überhaupt nicht (--) standartmäßig ist
202	I: krass?!
203	TI: also es hat ja keine vier normalen ecken
204	I: waren sie mal drinnen?
205	TI: ja.
206	I: auch inner wohnung?
207	TI: ja. (-) als das haus gebaut wurde konnte man damals führungen machen, baustellenführungen und konnte auch in eine rohbauwohnung reingehen. und zur eröffnung war damals eine wohnung zur besichtigung. (--) die wohnungen sind interessant. selber drinne wohnen wollen würde ich nicht, weil mir dieses (-) umfeld, dieses publikum was das hundertwasserhaus täglich anläuft und besucht, zu anstrengend wär.

208	I: und wenn jetzt keine touristen kämen?
209	TI: keine ahnung (lacht leicht)
210	I: ich mein, es ist ja schon gewisses klientel auch drin, in dem haus.
211	TI: ja
212	I: also passend zur philosophie, ökologisch, nachhaltig. das kann man ja schon verallgemeinern.
213	TI: also ich denke, wenn man in ein hundertwasserhaus zieht, sollte man dem auch (-) nachkommen und auch so leben. (-) ja?
214	I: mhm.
215	TI: sie haben ja im inneren dieser wohnungen diese bäder. sie sind ja genau nach hundertwasser mit diesen fliesen, mit den wänden mit den türen.
216	I: wie finden sie die bäder?
217	TI: gewöhnungsbedürftig (lacht)
218	I: also mir gefallen sie auch nicht. darf ich das so sagen, das ist jetzt nicht unpässlich.
219	TI: ne! ich mein die öffentlichen toiletten unten sind schon arg, (-) wie man denkt so,
220	I: speziell aber nicht schön, na.
221	TI: ne schön ist was anderes. aber (.) speziell, Anders halt.
222	I: haben sie mal hundertwasser gelesen?
223	TI: nein.
224	I: also was er so gesagt hat.
225	TI: nein.
226	I: empfehl ich ihnen. der ist gut.
227	TI: ja?
228	I: der schreibt auch ganz einfach und sehr radikale aussagen, teilweise, aber auch sehr simple worte und sehr schöne gedanken gänge. also ich kann den schon empfehlen. der transportiert auch ein positives lebensgefühl, was man auch an der kunst sieht. (.) er äußert sich oft gegen die gerade linie, und diese fliesen, die alle gerade sind dieses karo.
229	TI: die sind standart.
230	I: da soll man mit dem hammer reinhauen, damit es individuell wird.
231	TI: ja?
232	I: oder wenn sie ne waschmaschine kaufen, geben sie ihr nen tritt, damit sei ein bisschen eiert, dann isses Ihre waschmaschine.
233	TI: ok.
234	I: das ist so ein zentraler gedankengang, deswegen hat er auch (-) er nimmt ja bezug auf so plattenbau und das alles, alles uniform (.) und das gefällt ihm nicht
235	TI: ja.
236	I: und deswegen hat er teilweise auch sonen aggressiven touch. (-) und deswegen sehen auch die bäder so aus, alle gleich und diese fliesen, die wie zerhauen sind.
237	Ti: genau. ja. aber (-) ich stell mir vor, wenn man in dieses bad reingeht, zum beispiel morgens und man ist noch nicht so ganz wach, dieses schwarzweiß und dieses was ja so verwirrt wenn man längere zeit auf sonen fliessenspiegel schaut
238	I: (lacht)

239	TI: das dreht sich ja nachher irgendwann. alles.
240	I: also ich würd da wahrscheinlich auch nicht glücklich werden. mit sonem bad. also (.) so schön hundertwasser auch andererseits sein kann, na. (-) es gibt so begriffe wie märchenhaft, traumschloss oder so,
241	TI: mhm.
242	I: ja aber das ist nicht meins. (-) aber um mich gehts hier nicht.
243	TI: das ist ja auch ein vermietetbund. man empfindet es ja andersder. die haben ja viele wohnungen vermietet. anfangs irgendwann gabs mal einen bericht darüber wieviele wohnungen vermietet sind (.) naja (--)
244	I: gut.
245	TI: gut.
246	I: ich könnte jetzt noch länger nachboren. aber wenn sie jetzt noch was zu sagen haben, dann machen wir weiter.
247	TI: sie können cut machen.
248	
249	(5 minuen pause)
250	
251	I: nochmal. an diesem tag?
252	TI: also an dem sechzehnten januar, bombardierung von magdeburg zum zweiten weltkrieg ist ähm (.) die vielen senjoren die den krieg halt miterlebt haben, hautnah miterlebt haben, die gehen an dem tag um einundzwanzig uhr fünfundvierzig an die elbe
253	I: jedes jahr?
254	TI: jedes jahr. (-) am sechzehnten januar jedes jahr, gehen an die elbe, (.) alle kirchenglocken läuten, für mehrere minuten in magdeburg, und es ist einfach (--) es ist ne (---) (atmet tief aus) ne stille, man hört nur diese glocken, man hört keine autos nachher mehr, also es ist so (.) gänsehaut pur.
255	I: aber die jüngeren nicht?
256	TI: die jüngeren eigentlich nicht. es sein denn die, die sich mit identifizieren und denen das wirklich noch nahe geht, aber so der junge, bürger der stadt, der normal arbeiten geht, und den eigentlich das was mal war nicht mehr wirklich interessiert, weil ers auch nicht kennt, der weiß, es ist heute der sechzehnte januar, und es läuten halt alle kirchen, aber ansonsten interessiert ihn das eigentlich nicht.
257	I: aber sonst ist es auch ein ganz regulärer arbeitstag, na.
258	TI: ja. es ist kein feiertag in magdeburg, nein. (--) und es ist nochmal zwei tage später bomardierung in dresden und nochmal vier wochen später, ja.
259	I: ok. (.) also es ist was ganz emotionales.
260	TI: mhm. (.) es ist an dem tag auch viel polizeiaufgebot in der stadt, weil halt viele mit der rechten szene das in verbindung bringen. aber abends um die uhrzeit ist eigentlich nichts los. es gibt auch keine demos wo ich sagen könnte, die sind extrem. hmm
261	I: gut. ja. aber das wird ja dann aufhören, wenn die dann weggestorben sind, die alten. (--) ich glaube da will jemand zu ihnen. (--) gut, dankeschön.

Interview 15 - Reisebüro RB; Gesprächsdauer 9:27

1	I: ok. (.) sind sie die inhaberin?
---	------------------------------------

2	RB: ne. (.) ich bin angestellte. (-) also hier im reisebüro anisch schon seit einundzwanzig jahren, aber hier im hundertwasserhaus seit (.) der eröffnung quasi.
3	I: seit anfang an, ja. und lief das geschäft immer schon gut?
4	RB: naja (.) wir sind quasi schon ein bisschen ausser (-) der laufkundschaft. es ist mehr halt kundschaft, sag ich mal so von den touristen, was uns jetzt (.) fürs reisebüro nicht wirklich was nützt. wir leben hier eigentlich von stammkunden.
5	I: jaja. ich glaube nicht, dass hier touristen reinkommen.
6	RB: na die kommen schon rein und wollen dann nen stadtplan haben. (lacht)
7	I: ok. an der tür geirrt.
8	RB: (lacht laut) ja aber ansonsten sag ich mal, nützen uns die touristen in dem sinne für den umsatz jetzt nix.
9	I: gut. (.) so ganz allgemein. dann haben wir die kollegen untereinander. also sie sind ein bisschen abgekoppelt, kann ich das so sagen?
10	RB: mhm.
11	I: oder sie sagen dann ohnehin, wenn es anders ist.
12	RB: mhm.
13	I: ihnen isses egal, wenn der gewerbetreibende daneben (.) es gibt ja auch wohnungen hier
14	RB: genau.
15	I: und da gibts ja vielleicht ne gemeinschaft. ne mietergemeinschaft. die mögen sich.
16	RB: mhm. ja da sind wir aussen vor.
17	I: sie machen halt ihren job hier und dann gehen sie wieder nach hause.
18	RB: wir sind quasi ganz normale mieter für gewerbe, und damit ist die sache quasi für uns erledigt.
19	I: und warum sind sie hier rein gegangen?
20	RB: das kann ich ihnen nicht sagen, weil wir sind quasi dazu gezogen.
21	I: weil das ist ja ein bisschen teurer hier, als anderswo nehm ich an.
22	RB: ja. (.) also ganz früher ist ja der herr wernertours, also der herr werner ist hier reingegangen, und hat das angemietet, weil (-) das eben denk ich mal ein schönes büro ist, (-) er hat sich vielleicht auch mehr von der lage versprochen, obwohls ja (.) von der lage her die b-lage ist. (.) von der kaufkraft auch. also es gibt ja a-lage und b-lage, c-lage.
23	I: und wo ist a?
24	RB: a-lage wär jetzt zum beispiel alle-center.
25	I: ok. also ein besserer standort.
26	RB: genau. für die laufkundschaft. das wird dann immer berechnet. und wir sind quasi b-lage. (-) weiß ich nicht, ob er das damals bedacht hat. wir sind dann quasi nur dazugezogen und das war dann halt hier. (-) und halt jetzt die räumlichkeiten zu ändern, das ist natürlich auch immer mit kosten und mit aufwand verbunden. das hat man jetzt seitens TLT immer noch daran festgehalten.
27	I: ja sie haben also stammgäste hier.
28	RB: ja. (-) also weil sie jetzt mieter ansprechen. wir haben auch etliche kunden und auch firmen, die bei uns buchen. (-) aus dem hause.
29	I: gut. hätt ich jetzt so nicht (.) gedacht. ich hätt mir gedacht, das ist eher für magdeburger. (-) die architektur selber, spielt die irgendne rolle oder irgend ne auswirkung auf ihre arbeit?

30	RB: (-) also es ist halt immer wenn kunden reinkommen, dass die sagen, oh sie haben ein schönes büro. (-) also das ist halt immer, ich denk halt auch dass das schön ist, für die kundschaft.
31	I: mhm.
32	RB: wir hatten auch schon andere. das war ja fast ein loch gewesen.
33	I: ja
34	RB: also das ist wirklich schon sehr komfortabel auch für uns.
35	I: kann man auch sagen, dass es besser läuft, wenns schöner aussieht?
36	RB: mit sicherheit. ich denke schon, das spielt für den kunden ne rolle, ob ich in ein loch jetzt reinkomme oder ob ich ein schönes büro habe. das denk ich schon.
37	I: die fühlen sich wohl, na. (-) wohnen sie in magdeburg?
38	RB: ich selber nicht, ne.
39	I: aber sie wohnen nicht weit weg.
40	RB: genau. so fünfzehn kilometer weg.
41	I: sie bekommen auf jedenfall die ganze stimmungslage hier in magdeburg mit.
42	RB: ja. größtenteils.
43	I: würden sie magdeburg insgesamt als angenehm einschätzen? (---) was ist gut, was ist schlecht. was fällt ihnen da als erstes ein was man so denkt, in magdeburg?
44	RB: (-) das ist ne gute frage (lacht)
45	I: (--) das ist ne blöd gestellte frage
46	RB: (lacht)
47	I: aber, es gibt leute, denen fällt da auch sofort was ein, was sich derzeit ins positive oder negative verändert.
48	RB: da bin ich jetzt quasi zu weit weg. man fährt hier halt jeden tag rein, oder jeden zweiten tag und fahre dann wieder nach hause. da hab ich keine optimierungsvorstellungen. ich nutze keine öffentlichen verkehrsmittel,
49	I: sie identifizieren sich auch garnicht so sehr mit dieser stadt?
50	RB: ich bin auch gar kein magdeburger, also ich nicht.
51	I: mhm. (.) ja dann isses auch klar. (-) und die grüne zitadelle, hat das für sie noch irgend ne besonderheit?
52	RB: ne bedeutung in dem sinne nicht, (.) ich find das eigentlich sehr schön. ich finds auch ne bereicherung für magdeburg, und man sieht es ja dass viele reisebusse, viele führungen um sind, und so für das stadtbild find ichs sehr schön. es war ja sehr umstritten am anfang,
53	I: ja. also sie stehen da ganz positiv zu?
54	RB: ja. auf jeden fall.
55	I: ja. (-) meingott. (-) ich hab dann so eigentlich gar keine fragen mehr.
56	RB: (lacht)
57	I: wenn sie sich mit magdeburg garnicht so sehr identifizieren.
58	RB: ne könnt ich jetzt nicht. es sei denn, sie haben was spezielles.
59	I: speziell. (-) ne das ergibt sich dann meist aus dem interview selbst. ich schau nochmal kurz auf meinen leitfaden (-) ja. zweites wahrzeichen hier in magdeburg
60	RB: ja.
61	I: sie sagen ja. gibts da vielleicht noch mehr zu zusagen vielleicht?

62	RB: na ich denke das erste ist schon der dom. (-) und dann aber (-) es ist mit sicherheit das zweite. (-)
63	I: anfangs dachte ich immer noch, die architektur hat vielleicht auch auswirkungen auf die psychе, dass dadurch vielleicht das eigene weltbild verändert wird. aber das ist wohl nicht der fall?
64	RB: ne. das hat keine auswirkung. (-) also es ist schön. es ist schön bunt. aber es ist jetzt nicht, dass es jetzt, (-) ich finds auch gelungen, also das ist keine frage, wir haben auch, (.) von freunden die tochter wohnt hier, hat ne wohnung, (-) die wohnungen sind ja auch alle nicht gerade. die sind ja teilweise eben rund und eben nicht rechteckig, sondern.
65	I: fühlt die sich wohl?
66	RB: hm teils teils. (-) es ist halt quasi der lärm. man kriegt halt auch alles mit wenn jetzt hier in der innenstadt zu pfingsten auch feste sind, wo halt hier der ganze breiteweg abgesperrt ist und buden aufgestellt sind, und dann das ganze wochenende ein tramborium ist, (-) dann sind auch viele mieter die dann in der zeit abhaun, (-) dann sind die wohnungen ja auch unterschiedlich. es gibt ja mit und ohne balkon.
67	I: ja.
68	RB: also sie hat halt ohne balkon, wo man halt eben nicht mal raus kann, man ist zwar sehr zentral, bräuchte auch teilweise kein auto,
69	I: aber ne loggia hat se schon, oder?
70	RB: ja man kann wohl den dachgarten oben benutzen. (-) aber ich denk mal das können mehrere und dann weiß ich nicht ob man sich da oben trifft oder so zufällig. (lacht) (-) also sie hatten sichs wohl schöner vorgestellt, als es sich so nach ein oder zwei jahren entpuppt. (-) und die sind natürlich laut. ist halt innenstadt, sie haben den straßenbahnlärm, (.) den fahrlärm (.) der autos.
71	I: aber sonst so richtig negative meinungen gibts garnicht.
72	RB: ne also am anfang wars wohl umstritten,
73	I: ich muss jetzt mal deutlich nach negativem fragen, weil ich hör überall nur positives.
74	RB: mhm. ne also von uns jetzt aus nicht. also von mir persönlich aus jetzt auch nicht. (-) ich finds schön und ich finds ne bereicherung für magdeburg.
75	I: ja. man muss den stil natürlich auch mögen. (-) also soll ja romantisch sein, nach hundertwasser. haben sie den mal gelesen?
76	RB: ne.
77	I: ist garnicht so auch inihrem interesse.
78	RB: da ist ja auch noch der bahnhof in ülzen, den hat man sich mal beim umsteigen mit angekuckt, aber so direkt hab ich mich jetzt mit hundertwasser nicht beschäftigt muss jetzt sagen.
79	I: das reizt sie jetzt also nicht.
80	RB: ich würde jetzt nicht, sag ich jetzt mal, weil irgendwo in einer stadt ein hundertwassergebäude ist jetzt extra deswegen da hin fahren. (.) sagen wirs jetzt mal so (lacht)

Interview 16 - Sicherheitsangestellte Bibliothek SB; Gesamtlänge 21:41-2

1	I: ganz grob, wie alt sind sie ungefähr?
2	SB: fünfzisch.
3	I: fünfzig. plusminus.

4	(gemeinsames lachen, undeutliches reden)
5	I: soviele stammdaten brauch ich garnicht. und sie kommen aus dem umland?
6	SB: ja.
7	I: wie weit sind sie entfernt, ungefähr?
8	SB: achtundzwanzig kilometer
9	I: und sind auch dort geboren?
10	SB: ich bin hier in magdeburg geboren.
11	I: sehense. sindse sogar ne richtige magdeburgerin.
12	SB: genau.
13	I: wenn ich sie jetzt frage, was ist gut, was ist schlecht in magdeburg. was fällt ihnen als erstes ein?
14	SB: was ist gut, was ist schlecht (denkt nach)
15	(10 sek)
16	I: also vielleicht hinsichtlich den leuten, den menschen? oder auch zur architektur.
17	SB: architektur. also ich finde hier wurde viel gemacht. och viel gebaut. also muss man sagen, also. (-) seit jetzt die wende war, wurde viel gemacht.
18	I: ein bisschen lauter vielleicht?
19	SB: bitte?!
20	I: ein bisschen lauter vielleicht.
21	SB: ja es wurde viel gemacht, also muss man sagen. (-) wurde viel gemacht, (-) was früher (-) wie gesacht, viel (-) runtergekommen war, also wie gesacht, (.) allecenter (.) wurde alles gemacht, die ganzen dann das hundertwasserhaus, wurde ja alles (-) jo was ja auch schon (.) sehenswert ist, (-) ja der dom
22	I: mhm
23	SB: magdeburger dom (-) ist auch sehenswert.
24	(--)
25	SB: ja was sonst? (.) wie gesagt. verkehrsnetz müsste noch ein bisschen besser sein find ich.
26	I: das ist zuwenig strukturiert meinen sie?
27	SB: strassen, (-) ja. (.) auch so jetzt (-) wie soll ich sagen, (-) manchmal staut sich soviele. (.) das könnte noch ein bisschen besser ausgebaut werden, das verkehrsnetz find ich.
28	(--)
29	I: ok.
30	(-)
31	I: die menschen die hier leben. sie sind ja auch dieser typus mensch, der hier aufgewachsen ist, der hier sozialisiert wurde, (.) denken sie da hat ne veränderung stattgefunden, auch seit der wende vielleicht?
32	SB: sicher. (.) auf alle fälle.
33	I: ins positive oder negative?
34	SB: positiv und negativ.
35	I: beides.
36	SB: ja.
37	I: können se das ein bisschen beschreiben?

38	SB: ja. so. (-) ich finde früher war das son in der arbeit, jeder ist so ein bisschen auf sich. so bisschen ellbogengesellschaft.
39	I: jetzt!?
40	SB: mhm. ja so (--) aber so familie. ich finde familie so und so (.) ma kumpels man hält mehr zusammen. (--)
41	I: das ist jetzt so. also wir reden vom jetzt?
42	SB: ja. ne vom jetzt.
43	I: die familienstrukturen sind gut.
44	SB: ja. man hält zusammen. (-) und doch. das ist schon ganz gut. (-) aber arbeitsmäßig isses nicht so gut.
45	I: mhm.
46	SB: von vielen, wenn man so hört. jeder denkt nur noch an sich.
47	I: also dieses karrieredenken, na?
48	SB: mh
49	I: war das davor, als es noch die ddr gab..
50	SB: ne wars nicht so extrem.
51	I: gabs kein karriere denken, oder weniger?
52	SB: doch. aber nicht soo. nicht so extrem.
53	(--)
54	I: ja ja. und diese ganzen (.) bauwerke. oder diese ganze architektur, diese plattenbauten, ecetera. das kennen sie ja schon, ist ihnen ja schon sehr bekannt.
55	SB: ja.
56	I: weil sies ja tagtäglich sehen. (-) wie empfinden sie das? ist das für sie angenehm? oder denken sie garnicht mehr drüber nach?
57	SB: doch. es ist schön. man geht ja auch gerne selber mal durch magdeburg. (.) also es wurde viel schon gemacht, muss man sagen.
58	I: und diese neuerungen, die grüne zitadelle beispielsweise. das ist speziell der fokus, um den es sich bei mir handelt.
59	SB: ja.
60	I: das ist ja eine ganz spezielle neuerung. um einen anderen standart zu setzten auch.
61	SB: ja.
62	I: finden sie, das ist ein gewinn, abgesehen von
63	SB: doch. ist ein gewinn.
64	I: von dem tourismus
65	SB: ja für den tourismus. doch ist schon ein anziehungspunkt.
66	I: aber für den normalen magdeburger?
67	SB: doch.
68	I: denken sie, hat der auch was davon?
69	SB: ja. auf alle fälle. (.) auch wegen des brunnens so, was da so ist. ist schon schön.
70	I: wegen der ästhetik.
71	SB: ja. wies aussieht. und auch tourismus, das spricht schon an. (.) ja. (-) doch. auf alle fälle.
72	(--)

73	SB: so ein schöner bau (-) also wie gesagt, ist schön da. auch die wohnungen, die geschäfte und das alles. (.) das passt schön.
74	I: ihnen gefällt's gut.
75	SB: ja.
76	I: negative stimmen, haben sie noch keine gehört?
77	SB: nö.
78	I: ist ja ein bisschen so....
79	SB: nö. garnicht.
80	I: wie man das alles installiert hat, so bisschen plötzlich kam das wohl auch.
81	SB: doch ich finds schön, (.) also ich find das ist ein schönes bauwerk.
82	I: (lacht)
83	SB: sie lachen (lacht auch)
84	I: ja ne. das ist ihre meinung. das ist in ordnung. ich wollt noch ein bisschen nachbohren, aber das ist, (-) weil das ja sehr umstritten war?
85	SB: ja.
86	I: aber jetzt offenbar nicht mehr?
87	(---)
88	I: na, können sie auch bestätigen?
89	SB: joa. doch. also ist schon ne schöne (.) attraktion was magdeburg Mehr hat. und das spricht schon an.
90	I: sollte da magdeburg noch mehr machen? (-) also noch mehr solche attraktionen, nicht unbedingt im hundertwasserstil?
91	SB: joa. doch. son bisschen was, könnte ma noch gebrauchen. so anziehungspunkte noch.
92	I: aber das stadtbild gemeinhin, es gibt ja noch
93	(Kollegin kommt hinzu, kurzes gespräch)
94	SB: er macht ein interview mit mir
95	I: (lacht) bin gleich fertig.
96	SB: doch könnte so einiges, zum beispiel der alte kristallpalast, (-) das ist auch so runtergekommen. (-) und draussen, wo ich mal gewohnt habe. ich habe in neue neustadt gewohnt. in hellas, dieses batta das ist jetzt das tennisplatz. da könnte man auch noch ein bisschen was draus machen.
97	I: mhm.
98	SB: verkommt och son bisschen
99	I: ja so stellenweise...
100	SB: so einige sachen!
101	I: also ich war gerade an ganz äh komischen orten, da. (-) ich weiß nicht mehr wie der stadtteil da hinten heißt.
102	SB: westerwiesenhaus? oder fermersleben?
103	I: kultur und kunst war da, also graphitty an den häusern. aber, sieht auch ziemlich runtergekommen aus.
104	SB: achsowas meinen sie. (-) ja einiges ist schon, was gemacht werden muss.
105	I: daneben sone alte villa, die zerfallen war, da frag ich mich, wie kann denn das sein?
106	SB: ja. ja. ich finde hier das haus des handwerks habense auch sehr schön

	gemacht.
107	I: ist das ne offizielle einrichtung?
108	SB: da ist jetzt die handwerkskammer drinne, und jetzt hatten da noch zwei gaststätten aufgemacht. das war auch ein bisschen zerfallen. das war früher ein anziehungspunkt. man ist da essen gegangen, geburtstage drinnen gefeiert und sowas alles. ja hochzeit. ich hab damals meine hochzeit drin gefeiert. das war schon schön. ich finds schön dass se das so ordentlich wieder gemacht haben. kann man auch mal wieder essen gehen. (-) das ist bei den alten bauten, dass se da ein bisschen..
109	I: ja ja. und diese stilrichtung, man sieht ja hier sehr viel diesen bauhausstil auch
110	SB: ja.
111	I: der gefällt ihnen auch gut? Kann man das so sagen?
112	SB: ja ist ok. was auch sehr schön ist, ist hier drüben zum beispiel dieses mittelalterliche, das ist auch sehr schön.
113	I: kloster?
114	SB: ne hier drüben sind die äh, diese (-) sagense mal mittelalterliche..
115	(gespräch mit anderen leuten)
116	SB: hier sind diese höfe. da sind auch solche konzerte. dann ist ein weihnachtsmarkt dieser mittelalterliche, das ist auch sehr schön. ostern ist sehr schön. das finde ich auch schön. das war zu ddr-zeiten nicht. das haben sie auch alles wieder hergerichtet. das ist ganz ganz toll. (-)
117	I: mhm.
118	SB: dass se sowas wieder machen. das ist och sehr schön.
119	I: insgesamt, die stadt, die wertet sich schon wieder auf.
120	SB: ja. auf alle fälle.
121	I: und von der lage, so zwischen hannover und berlin
122	SB: liegt ja auch günstig an der a zwei.
123	I: das ist auf jedenfall alles von vorteil, na.
124	SB: ja.
125	I: weil insgesamt, jetzt auch der elbehafen, der wird jetzt nicht mehr als industriehafen genutzt, glaub ich, da ist ja auch viel wirtschaft jetzt weggebrochen,
126	SB: ja. was ja auch sehr schade ist, ja.
127	I: naja. (-) ok. ich glaub sie wissen jetzt garnicht soviel, sie sind jetzt nicht so super mitteilunghfreudig, entschuldigung (lacht) andere sprudeln dann son bisschen
128	SB: jaa aber
129	I: ne ist auch in ordnung. sie sagen was sie denken.
130	SB: ja. ich sag das so. ja das mit der industrie, das war ja früher alles schwermaschinenbau. war der schwerpunkt.
131	I: ja.
132	SB: ist ja alles fast weg.
133	I: ist alles weg.
134	SB: ja magdeburg war ja alles schwermaschinenbau, buchau, skl draussen ist ja zum teil jetzt ja rotorblätter, und sowas ist da alles
135	I: da müsste sich die stadt jetzt überlegen, wie man da in zukunft noch irgendwie industrie bekommt na?
136	SB: mehr industrie müsste noch herkommen.

137	I: weil alles nur duch dienstleistung, das funktioniert ja auch nicht so gut.
138	SB: ne.
139	I: oder tourismus, ist jetzt ja auch (-)
140	SB: und was ich och sehr schade finde, (-) was eigentlich für ne landeshauptstadt eigentlich ein bisschen beschämend ist, dass der ice hier och nicht mehr hält.
141	I: mhm.
142	SB: als hauptstadt, find ich das auch schon (-) so. der bahnhof ist auch so. das ist kein schöner bahnhof.
143	I: den müsste man auch mal
144	SB: bisschen attrativer noch. unten diese gänge die könnte man ausbauen noch, wie in leipzig oder in halle. eine ladenstrasse machen. das könnte man noch so einiges machen. so ein bisschen (-)
145	I: ja.
146	SB: was. machen. dass der tourismus mehr gefördert wird.
147	I: ja. also mein eindruck ist schon, wenn ich so durch magdeburg fahre, dass schon ziemlich viel ziemlich runtergekommen ist.
148	SB: ja. das stimmt.
149	I: so unterführungen und (.) das ist nicht so attraktiv.
150	SB: ne. eigentlich isses schon (.) also der hauptbahnhof ist schon, also (-) mir gefällt er nicht, muss ich ehrlich sagen. (-) und das der ice nicht hält und das als landeshauptstadt, das find ich schon ein bisschen (-)
151	I: ja. zuden magdeburgen selber. kann es sein dass äh, also wenn man jetzt so hört, dass diese grüne zitadelle anfangs ziemlich auf ablehnung gestossen war, man sagt immer so fünfzig fünfzig. die einen waren dafür, die anderen dagegen, und jetzt seien es so neunzig
152	SB: ja.
153	I: so neunzig zehn. also dass zehn prozent immer noch sagen, na, was ist denn das??
154	SB: ja da hat man immer welche bei, die das sagen. aber der größte teil möchte ich sagen
155	I: es ist ja auch immer sehr interessant. (-) vielleicht ist der magdeburger bemüht ne einheitliche meinung abzugeben. kann das sein?
156	SB: nö. nicht unbedingt.
157	I: ok. (-) was glauben sie, wo würde ich noch jemanden finden, der extrem dagegen ist. der sich total auslassen würde?
158	SB: weiß nicht. vielleicht fragen sie mal die kollegen?
159	I: ja. geh ich nachher noch rüber.
160	SB: und wie gesagt. ich bin ja nun in magdeburg groß geworden, so am stadtrand. joa wie gesagt. ist ja auch der zoo da unten.
161	I: ja.
162	SB: ist auch sehr schön. (-) haben sie auch viel gemacht, im zoo muss ich sagen.
163	I: aber das wichtigste ist der dom. na?
164	SB: der dom. (.) also ich find jetzt das stadtzentrum ist schon ein anziehungspunkt. ja. (-) wie gesagt, wenn man rausfährt, buckau, fermersleben. da siehts schon ein bisschen traurig aus. (.) da müsste auch ein bisschen mehr gemacht werden.

165	I: ist das ne wohngegend?
166	SB: ja. (.) da ist abends um achtzehn uhr, bordsteine hoch, zu schluss aus.
167	I: und woran liegt das? an den menschen selber?
168	SB: (atmet tief aus)
169	I: an den bürgern oder an der stadt?
170	SB: ich weiß nicht. viele leute gehen eben dort hin (.) wo die arbeit ist. wie gesagt es ist ja auch son punkt wo ich gesagt habe, es müsste mehr industrie und sowas hier mal herkommen, dass die jungen leute auch hier bleiben und nicht dort hingehen wo die arbeit ist.
171	I: gut magdeburg hat ja zumindest ne uni. ne große uni.
172	SB: jaa.
173	I: da kommen ja die jungen leute
174	SB: da kommen ja viele her. (-) weil ja auch die preise (.) dementsprechend
175	I: aber wenn sie sagen. wie heißt der stadtteil nochmal, bukow?
176	SB: buckau. ja. westerhöhe
177	I: hängt das vielleicht mit ner gewissen resignation zusammen? dass sich die leute ein bisschen hängen lassen?
178	SB: kann auch sein. (-) es war da mehr, wo die schwermaschinen waren, da waren mehr da. ja (.) och so an geschäfte und so und alles. (-) es ist nicht mehr so dolle da muss ich sagen. (-) es ist eigentlich schade. (.) muss ich sagen. (-) weil eigentlich auch diese bahnhöfe da buckau (-) da hamse (.) da hamse ne rowdies dort. (.) wie sie schon sagen mit grafitti. die werden beschmiert, ich find sowas eigentlich schlimm, sowas. ja. (-) so was alles so verunstaltet wird, ja. (-) da müsste eben in die bahnhöfe müsste viel mehr gemacht werden.
179	I: jetzt nochmal anders gefragt. ich weiß es nicht, zu ddr-zeiten, hats da dieses grafitti auch gegeben?
180	SB: ne.
181	I: hätte man sofort weggemacht, na. und auch vefolgt hätte man die leute vielleicht.
182	SB: machen se hier ja auch, und so.
183	I: aber nicht so effizient vielleicht? (lacht)
184	SB: müsste mehr, sicherlich. und dann müsste mehr die bahnhöfe, die bahn müsste mehr in die bahnhöfe auch investieren. (-) also wenn man da als reisender. wenn ich da seh, wie die aussehen. (-) der buckauer bahnhof. also es ist beschämend. also für magdeburg als aushängeschild landeshauptstadt ist es schlimm.
185	I: ist schlimm.
186	SB: ich finds schlimm.
187	I: nachbarstädte halle oder so, isses da auch so?
188	SB: sehr schöner bahnhof. (-) halle ist ein sehr schöner bahnhof.
189	I: ich war noch nicht in halle.
190	SB: doch. ist sehr schön.
191	I: also das können sie jetzt nicht verstehen, warum beispielsweise halle schön ist und magdeburg nicht.
192	SB: ja. so die bahnhöfe. ich finde, sieht schilmm aus, so die bahnhöfe. gerade wo der regionalverkehr nach schönebeck. die halten da ja alle. buckau. (-) westerhüsen. sieht schlimm aus. also ich finde, da müsste viel

	mehr gemacht werden.
193	I: mhm.
194	SB: gerade als landeshauptstadt. also es sieht wirklich schlimm aus.
195	I: und zur politischen einstellung hier, die wahlen, ich glaub die cdu ist hier im rathaus
196	SB: mhm.
197	I: na, und die spd ist auch relativ groß. (-) spiegelt das auch ihr verständnis wieder? Ihr gesellschaftsbild?
198	SB: ich muss sagen, ich muss sagen, also ich bin schon ähm, (-) ich hab die spd gewählt, erstmal, weil sie meine interessen vertritt (.) mit mindestlohn.
199	I: mhm.
200	SB: das ist, also ich denke das die für mich auch was tun. ja mit mindestlohn und auch mit rente ab dreiundsechzig und sowas.
201	I: mhm.
202	SB: also so sehe ich das.
203	I: mhm.
204	SB: dass die och für den einzelnen menschen was tun.
205	I: und die linke nicht so sehr. die propagiert das ja auch, sogar noch radikaler.
206	SB: jaa. (.) mhm, naja.
207	I: da sind sie ein bisschen spektisch.
208	SB: skeptisch. ja.
209	I: wie viele, na.
210	SB: ja ich hab früher mal cdu, aber (.) jetzt muss ich sagen, (.) bin ich nicht mehr so.
211	I: mhm.
212	SB: es war ja hier auch einiges gewesen. (.) im innenministerium. ich arbeit jetzt ja auch schon fürs innenministerium gearbeitet, und für arbeit und soziales.
213	I: mhm.
214	SB: wurde auch die (.) sekretärin abgesetzt, weil sie auch was gesagt hat. (-) ist eigentlich. die wurde als staatssekretärin abgesetzt, wurde ne neue (-) ja als wenn die (-) wirklich mal ihre meinung sagen, isses schon zuviel, und wenn das denen nicht passt, werden die abgesetzt. das war ja hier och, die haben den dings auch abgesetzt. (-) was schon bischen (-) so die meinungsfreiheit. finde ich muss schon ein bisschen mehr.
215	I: gibts nicht so
216	SB: nicht so. (.) ich fühl mich halt ein bisschen son in der politik
217	I: das bringt das politische system mitsich, na wenn man ein amt bekleidet, dass man dann auch ne gewisse haltung inne haben muss. dass man da nicht komplett auch was anders sagen darf.
218	SB: oder auch jetzt hier, wose einsparen wollen an der uni. da haben wir ja alle demonstriert.
219	I: ja. ist nachvollziehbar oder?
220	SB: es ist. wieso? es sind soviel studenten. (.) wenn man das hier sieht. das hat zugenommen an studenten. (-) und dass da keine zuschüsse und sowas. das ist eigentlich (-) die haben ja alle auf dem domplatz demonstriert.

221	I: sie auch?
222	SB: wie gesagt. ich musste hierbleiben, ich wär auch mitgegangen,
223	I: ja.
224	SB: also ich musste hier alles bewachen. (.) aber ich vertret ja das auch mit. weil ich auch hier arbeite.
225	I: ja. ja. ist ja auch ein bisschen irrational. na. da kommen die jungen leute nach magdeburg, bringen beschäftigung und (-) lassen ein bisschen geld auch da. also miete, ect.
226	SB: und die gehen ja auch mal weg.
227	I: und bringen leben in die stadt.
228	SB: genau.
229	I: das ist doch eine investition, eigentlich.
230	SB: genau. und dass das nicht ein bisschen mehr gefördert wird.
231	I: also das kann man schwer nachvollziehen, dass man da kürzen will. (-) was gibts da für argumente dafür?
232	SB: gelder?
233	I: dass es einfach zuviel kostet. oder denken sie, dass hier die hochschule, die uni eher technisch orientiert ist, dass man deswegen die geisteswissenschaften einspart?
234	SB: es ist mehr, wie gesagt, viel mit mathe, physik, ingenieur. uns sowas ist ja hauptsächlich hier. (-) geisteswissenschaften ist nicht so viel. und ebend auch recht
235	I: medizin.
236	SB: medizin ist ja auch ganz groß. da wollen se ja auch einsparen.
237	I: wollen se da auch einsparen?
238	SB: also obwohl ich das nicht verstehen kann.
239	I: ne kann ich auch nicht verstehen.
240	SB: weils gibt so wenige fachärzte, man wartet manchmal ewig auf nen termin bei nem orthopäden, seis bei nem speziellen arzt. das kann ich nicht nachvollziehen. gerade an solchen sachen.
241	I: ok. ich bedank mich.
242	SB: (lacht)
243	I: oder sie wollten zum hundertwasserhaus vielleicht noch ein bisschen was sagen? waren sie da schonmal drin?
244	SB: ja.
245	I: ihnen gefällts sehr gut, haben sie gesagt.
250	SB: mir gefällts sehr gut, das ist sehr schön. man kann ja auch da heiraten, das ist ganz toll.
251	I: mhm. ist halt ein wahnsinniger kontrast zu den häusern gegenüber. sieht
252	SB: ja.
253	I: alle fenster in einer reihe. alles ein bisschen steril sag ich jetzt mal.
254	SB: aber es ist hübsch, irgendwie. es macht was her und es ist anprechend auf den tourismus.
255	I: also sie berührt das ganze emotional auch
256	SB: ja doch. also mir gefällt das. das ist sehr schön. (-) ich geh auch gern ins cafe, altstadt magdeburg, da haben se von früher noch, wie früher

	die kellnerin noch sone kleidung, das wird toll gemacht da in dem cafe. ich mit meiner freundin. wir gehen da gerne mal nen kaffee trinken.
257	I: ja.
258	SB: also und die geschäfte. so hübsch da alles drin. da würd ich gerne (.)
259	I: das ist ja son kleiner kosmos.
260	SB: da ist ja diese (.) kabarett ist ja da auch drinne,
261	I: ist auch drin ja.
262	SB: also das kabarett ist auch ganz schön.
263	I: ein kindergarten ist auch drin, da lebt auch alles ein bisschen.
264	SB: wohnung wiegesagt ist auch schön, sind zwar dementsprechend auch, aber, sind ja auch wirklich (.) toll.
265	I: ist man da ein bisschen neidisch, dass man sich da sone wohnung nicht leisten kann?
266	SB: nö ich bin nicht neidisch. ich hab ein haus. das ist ok.
267	I: (lacht)
268	(gemeinsames lachen)
269	SB: ich wohn ja auf dem land.
270	I: ist besser noch, na.
271	SB: ich wohne ländlich, hab viel wald ringsrum.
272	I: ich finds ja manchmal schon ein bisschen unlogisch. neben dran sind häuser aus der gründerzeit, die kosten vielleicht ein drittel oder die hälfte weniger an miete, (.) also viele leute sagen ja schon, die leute müssen sehr reich sein, die da reingehen.
273	SB: ja.
274	I: oder die gehen aus überzeugung auch eventuell rein.
275	SB: aber nö, ich wohne ländlich und das ist ok so. (-) eine kleinstadt. wie gesagt achtundzwanzig kilometer von hier, möckern ist das, ich komm über die b-eins immer rein. (-) joa ne, mein haus möcht ich nicht missen.
276	I: ja sie haben dann auch ihre wurzeln geschlagen, ihre familie und alles.
277	SB: jaa. wir wohnen ja so toll. also ne.
278	I: gut. also ich stopp jetzt mal. vielen dank.

Interview 17 - Student Lehramt S3; Gesamtlänge: 11:26

1	I: ich brauch eigentlich ganricht soviele stammdaten. nur ungefähr das alter
2	S3: einunddreissig
3	I: und sie studieren auf lehramt.
4	S3: genau
5	I: und wann sind sie fertig ungefähr?
6	S3: äh, zwo tausend und vierzehn
7	I: wie lange sind sie schon in magdeburg?
8	S3: seit vier jahren inzwischen.
9	I: wegen dem studium gekommen
10	S3: ja genau.

11	I: woher kommen sie ursprünglich?
12	S3: ich komme ursprünglich aus niederbayern.
13	I: niederbayern.
14	S3: ja aus passau.
15	I: ich komm aus dem allgäu.
16	S3: ok. ja dann.
17	(gemeinsames lachen)
18	I: gut. wie wirkt magdeburg als stadt auf sie?
19	S3: sehr trist. (-) also sehr (--) ich sag mal abweisend sehr kalt. (.) also im winter isses noch wesentlich schlimmer als im sommer, aber (-) ich muss sagen, ich hab die zeit jetzt in magdeburg nicht wirklich genossen. das kann ich jetzt nicht bei den leuten dingfest machen, aber das sind sachen die ich von der stadt erwarte. das ist schonmal die innenstadt. (-) die fussgängerzone.
20	I: ist das eher architektonisch bedingt?
21	S3: ja auch. aber dafür kann ja magdeburg nix, dass es zerbombt wurde, na. (.) aber es sind einfach so mehrere faktoren. (-) ähm. als landeshauptstadt, technisch im jahre neunzehneunzig zu leben, ich kämpf seit vier jahren für nen internetanschluss in meiner wohnung, das hat bis heute noch nicht geklappt.
22	I: leben sie in einer wohngemeinschaft?
23	S3: ne mit meiner freundin zusammen.
24	I: und wie kann man sich das wohnhaus vorstellen, son hochhaus?
25	S3: ne das ist ein altbau. (.) der saniert wurde (-) das parteinetz das sind jetzt ungefähr zwanzig glaub ich. (-) mit großem innenhof ja, (.) es ist aber nicht wirklich ein hochhaus. vier stockwerke etwa.
26	I: mhm.
27	S3: also nicht das was ich unter hochhaus verstehen würde.
28	I: also wenn man jetzt so durch magdeburg durchläuft. also mich interessiert jetzt speziell auch die architektur und wie diese auf die menschen wirkt. und auf mich wirkt die jetzt schon eher kühl und mich erinnert das auch ein bisschen an ddr. also diese ganzen pflastersteine davor
29	S3: also der gedanke, so wie man sich die ddr vorstellt na. (-) also das kann man nicht so pauschalisieren find ich. also es gibt auch orte in magdeburg, sag ich jetzt mal wo jetzt die obere mittelschicht lebt, (-) die sag ich mal nicht wirklich, wo man nicht denken würde man ist in der ddr. (.) oder auch sag ich mal am stadtrand, mir fällt jetzt der stadtteil nicht ein, wie er heißt, aber wo halt sehr viele kleine einfamilienhäuser stehen, da fühl ich mich wieder eher auf dem dorf. rein optisch.
30	I: mhm.
31	S3: was ich halt bei magdeburg ganz schlimm find, ist der stadtkern selber. dass eben keiner existiert. (-) oder auch der blaue bock.
32	I: ja. hätte man dan vielleicht mal einen schaffen können. eventuell nen stadtkern.
33	S3: ja theoretisch schon.
34	I: obwohl es ausgebombt wurde.
35	S3: ja gut. es wurde ja damals alles schnell schnell, möglichst kostengünstig wieder aufgebaut. ja, man hätte können, aber die frage ist ob die mittel und die zeit dafür da waren.
36	I: mhm.

37	S3: und jetzt im nachhinein ist wahrscheinlich einfachs geld nicht mehr da.
38	I: und wie schätzen sie die lage von magdeburg ein? ist es eher aufstrebend, oder (.) eher kritisch
39	S3: eher kritisch. ja. (-) also wenn magdeburg die universität nicht hätte, (-) denke ich dass es über kurz oder lang (-) rein bevölkerungs zahlentechnisch weil es sind ja auch keine arbeitgeber in der (.) näheren umgebung, (-) im endeffekt, dass es zuner geisterstadt wird. (.) ja. (-) wenn die uni jetzt nicht wäre. (-) die uni gibt immer wieder ein bisschen aufschwung (-) also die immatrikulationszahlen wachsen ja jedes jahr an, (-) ja aber, wenn die nicht wäre, (-) ne. dann würd ich für magdeburg keine rosige zukunft sehen.
40	I: mhm. (-) ja stadtkern gibts so nicht. den dom gibts noch. der ist wohl sehr wichtig hier, und dieses hundertwasserhaus das ich speziell im fokus hab, waren sie da mal drin?
41	S3: ja ich war mal drin.
42	I: wie wirkt das auf sie?
43	S3: ja wie jedes hundertwasserhaus in dem ich schonmal drin war. (lacht) also ich kenn auch die hundertwasserhäuser in wien, (-) joa es ist ein typisches hundertwasserhaus, aber jetzt nichts was eine stadt sich jetzt groß was drauf einbilden könnte. also man kann keine stadt da festmachen, an einem haus.
44	I: mhm. sagen aber viele. na das ist das aushängeschild, und
45	S3: ja ich weis.
46	I: und deswegen ist magdeburg ganz super, sag ich jetzt mal ein bisschen zynisch.
47	S3: ja.
48	I: die meinung haben viele. ok. aber sie sehen das ein bisschen anders.
49	S3: ja kann ich nicht nachvollziehen.
50	I: und den künstler. oder die art und weise von hundertwasser haben sie jetzt wo anders auch schon gesehen, und spricht sie aber schon an?
51	S3: ja sagen wir mal keine ecken und nur runde formen, damit kann ich ganz gut leben. also für meine augen mehr. (-) es gibt ja noch irgendwo in der nähe den hundertwasserbahnhof,
52	I: ülzen
53	S3: ülzen ja genau. den hab ich zufälligerweise vor zwei wochen etwa gesehen, weil ich nach bremen unterwegs war, (-) hat mir auch sehr gut gefallen. war zwar etwas unpraktisch, weil die stufen auch leicht abgerundet waren, und wenn man da mit koffer fährt, das war sehr unangenehm.
54	I: (lacht)
55	S3: aber optisch isses natürlich schon schön, ja. (-) also ich könnt mir theoretisch, wens nicht so teuer wär auch gut vorstellen da zu wohnen. also um einfach mal die erfahrung gemacht zu haben. aber wie gesagt (-) es ist einfach was besonderes, ja.
56	I: also sie glauben jetzt auch nicht dass es großen einfluss ausübt, dieses haus, nur weils da steht.
57	S3: ne. ganz bestimmt nicht.
58	I: ich mein, es gibt ja noch soviel andere architektur wo alles im rechten winkel ist, diese klassischen (-) bauhausstile auch,
59	S3: ja es ist schön, weils mal was anderes ist, aber es sticht natürlich hervor, aber ne.
60	I: und den standort dafür, ist es auch ein bisschen (.) seltsam?

61	S3: (atmet tief aus) steht ein bisschen ungünstig, ja. (-) also ich kann jetzt garnicht dran festmachen, wieso, (-) weißichnicht. es ist garnicht so zentral, wenn mans als zentrale der stadt sehen wollen würde, ist es einfach ein gebäude am straßenrand. (.) ja. (-) aber ich wüsste jetzt auch nicht, wo mans in magdeburg jetzt speziell besser hinstellen könnte. (-) würde mir jetzt auch kein platz einfallen. wo ich sagen würde, ja! da stimmt alles! (-) da stimmt natürlich nicht alles, mit der landesbank daneben. und, ja. ne ich denke man müsste dem haus einfach mehr luft zum atmen geben. (.)
62	I: ist ein bisschen eingezwängt, na.
63	S3: ja das stimmt. (.) damit es besser wirkt, ja.
64	I: ja gut. (.) und gibts vielleicht noch ein bisschen klatsch und tratsch zu dem haus? also da gabs mal diese sache mit dem laden, der da drin war.
65	S3: ne hab ich nicht mitgekriegt.
66	I: wo rechtsradikale einkaufen.
67	S3: ehrlich ja?
68	I: thor steinar laden war das. da war dann der aufschrei ein bisschen groß, in den medien.
69	S3: ja gut. ja.
70	I: das haben sie jetzt garnicht so mitbekommen.
71	S3: ne hab ich nicht.
72	I: also dieses haus ist auch nicht wirklich im gespräch sonst, bei ihnen.
73	S3: ne. (-) also man war mal drin, so in den ersten jahren. ja hat sich das angeguckt. aber ne.
74	I: und was da groß passiert ist auch uninteressant.
75	S3: also ne bekannte von mir arbeitet drinne. im geschenkeladen glaub ich. (-) aber das ist auch das einzige was ich da großartig noch mitkriege. (-) ne. es ist jetzt nicht ein ort, an dem ich ständig wiederkehren würde.
76	I: mhm.
78	S3: ja. genau. (-) das mit dem hotel hab ich mitgekriegt, dass es da irgendwelche probleme gab.
79	I: ja da ist jetzt wieder eins drin.
80	S3: aber das davor war irgendwie. ja. aber wie gesagt, kann ich nicht festmachen. da hab ich jetzt keine konkreten sachen.
81	I: und es ist jetzt kein merkmal, dass man sagen könnte, jawoll, dieses hundertwasserhaus funktioniert ja prima. das ist ein zeichhen dafür, dass magdeburg wieder im aufwind ist.
82	S3: ne. ich finde, sowas muss man an der ganzen stadt festmachen.
83	I: aber isses überhaupt ein symbol für irgendwas?
84	S3: (atmet aus)
85	I: ein symbol für die wende vielleicht?
86	S3: ne würd ich nicht so sehen. (-) ne als kunstobjekt find ichs schön, aber einen großen kulturellen und gesellschaftlichen (-) bedeutung erkenne ich dahinter nicht. ne. (.) ne. (-) muss ich leider so eingestehen.
87	I: ja das ist doch vollkommen in ordnung. das ist genau das was ich hören will, solche aussagen.
88	S3: achso. das ist gut.
89	I: also nicht dass ich genau diese aussage hören wollte. (.) sie verstehen schon.
90	

91	(3 minuten pause)
92	
93	I: in vier jahren jetzt hier. haben sie da mal kontakt zu magdeburgen bekommen?
94	S3: ähm also zu einheimischen?
95	I: ja.
96	S3: nur zu denen, die auch hier an der universität sind, und das sind genau zwei. aus dem gesamten bekanntenkreis. der rest ist alles sozusagen zugezogen. (-) wegen dem studium. ja.
97	I: mhm. (-) liegt es daran, dass es in der natur der sache ist, dass wenn man zugezogen ist, dass man sich mit anderen zugezogenen zusammenfindet? (.) es ist ja meistens so, dass wenn man ne migrationsgeschichte hinter sich hat, dass die migranten sich erstmal sammeln, sag ich jetzt mal. und die einheimischen erstmal unter sich bleiben. das ist ganz normal so. aber hier in magdeburg isses vielleicht auch schwierig zugang zu kriegen? oder muss man da extrem offensiv werden?
98	S3: weiß ich garnicht. aber da hab ich mich auch nicht so groß drum bemüht na. in meinem alter, da ist man schon ein bisschen gefestigt, da hat man schon seinen festen freundeskreis, und die bekantschaften oder freunde die ich jetzt noch gefunden hab, da gabs jetzt sehr viele schnittmengen, na. gleiche vorlesungen, wo man sich dann einfach näher kam. (-) also ich könntts jetzt garnicht beurteilen, wie schwer es ist, in magdeburg (.) anschluss zu finden. einfach nur, weil sich das so ergeben hat. so die universität. und ich da auch keine veranlassung sah.
99	I: also sie haben jetzt auch keine ambitionen da in den fußballverein einzutreten, oder sonstige dinge.
100	S3: ne. garnicht. also für mich ist mageburg nur ne durchgangsstation und deswegen.
101	I: ja ist wahrscheinlich für die meisten studenten so. (-) und die magdebürger selber, die haben sie jetzt zwar nicht so kennen gelernt, aber wie würden sie die typisieren? (-) stellenweise werden die ein bisschen schroff dargestellt.
102	S3: ne find ich jetzt nicht. also es gibt genauso in bayern oder in bremen typen die ganz genauso sind. es gibt natürlich auch nette leute. (.) klar. der grundton mag ein bisschen rauh sein, in der sprache, aber ich glaub das liegt am dialekt. also nach ein paar jahren wo ich mich dran gewöhnt hab, find ich nicht mehr, dass der (.) hart klingt.
103	I: aber die mentalität, dies hier vor ort gibt, die unterscheidet sich jetzt nicht groß zu, wie sies schon gesagt haben, zu bayern und so.
104	S3: ne nicht dergestalt, dass ich sagen könnte, das ist ein ganz anderer menschenschlag. (.) je nach dem, es gibt solche und solche. na.
105	I: das image des berliner ist ja schon ein bisschen anders, als hier der magdeburger, der etwas introvertiert sei. der berliner hat so die klassische berliner schnauze.
106	S3: mhm.
107	I: der eher auch sagt, was ihm nicht passt. der magdeburger denkt sich nur, was ihm nicht passt, oder so.
108	S3: nenene. also ich hab auch schon genug hier in magdeburg getroffen, die auch gleich sachten, wenn etwas nicht passt. (.) ne also magdeburg hab ich nicht als introvertiert kennengelernt. ne. (-) aber ich hab jetzt auch nicht zu berlinern soviel kontakt, deswegen kann ich da keinen vergleich ziehen.
109	I: ja. mhm. gut danke. das wars eigentlich.

Interview 18 - Studentin S4; Gesamtlänge 10:10

1	I: also ganz kurz nochma. lehramtstudentin?
2	S4: mhm.
3	I: wie lange bist du schon hier?
4	S4: ich bin jetzt seit drei jahren in magdeburg.
5	I: woher kommst du denn?
6	S4: aus brandenburg.
7	I: du bist wegen dem studium hierher gekommen.
8	S4: genau. ja.
9	I: weil du hier die zulassung bekommen hast?
10	S4: ähm. ich hatte die wahl. (.) also das nächstgelegene wär noch berlin gewesen (-)
11	I: also berlin oder magdeburg.
12	S4: ja berlin wäre das nächste gewesen. ich bin aber kein großstadtfan und magdeburg war mir lieber und meine schwester wohnt auch hier.
13	I: von brandenburg, kommst du da eher vom land?
14	S4: ja von nem dorf, ja.
15	I: also so richtig großstadt, ist nicht deins. (-) gut. (-) mich interessiert hier dein eindruck von magdeburg, (-) in den drei jahren haste ja ein bisschen was mitbekommen, also vielleicht hast du kontakt zu magdeburgern bekommen?
16	S4: zu magdeburgern dierekt nicht. also die meisten. also die meisten die ich jetzt halt übers studium kenne, sind halt auch zugezogene.
17	I: mhm.
18	S4: ich kenn vielleicht ein oder zwei magdeburger, ansonsten (.) auch (-) direkt (.)
19	I: auch alles im zusammenhang mit studium.
20	S4: mit studium. genau. andere studiengänge auch.
21	I: du hast jetzt nicht die ambitionen, dass du jetzt vereinstätigkeit übernimmst, oder so
22	S4: mhm. ne.
23	I: wo man sich dann quasi näher kommen würde. (-) und aber deine meinung, wie könnte man den magdeburger typisieren? beziehungsweise haben die vielleicht spezielle charakterzüge?
24	S4: (überlegt) (-) auf jeden fall würde ich sagen, unbekümmert, unbeschwert.
25	I: ok. (-) also eher positiv behaftet.
26	S4: größtenteils. würd ich sagen. ja. (--) ist zumindest so mein eindruck.
27	I: was gefällt dir an der stadt magdeburg besonders gut?
28	S4: also mir gefällt es, dass es halt nicht so groß, so überlaufen ist, (-) dass es (.) gerade auch durch die studenten jung ist, dass man kurze wege hat, viel grün hat, (-) joa. und dass man halt überall gut hinkommt, also.
29	I: und schlechtes gibts auch?
30	S4: ähm (-) dass es halt wenig (-) also dass die kulturellen möglichkeiten irgendwie begrenzt sind, und wenn man sagt, ok man geht abends weg, dann ist halt immer eine anlaufstelle, der hasselbachplatz. also man hat da nicht soviele auswahlmöglichkeiten. auch was gerade so konzerte angeht,

	ist halt sehr begrenzt.
31	I: mhm. da fehlts ein bisschen. theater gibts aber ein paar.
32	S4: mhm.
33	I: aber man kann nicht immer ins theater gehen.
34	S4: eben. (-) gerade so was halt konzerte angeht, das finde ich halt immer ein bisschen schade. und bei magdeburg. es gibt halt auch nix größeres drum rum jetzt in sachsen anhalt, dass man sagen kann, dass man da hinfährt.
35	I: da muss man nach berlin na.
36	S4: nach berlin oder leipzig, ja. (--)
37	I: ok. (-) wie alt bist du nochmal?
38	S4: sechsundzwanzig.
39	I: wie alt warst du zur wende neunzehn neunzig?
40	S4: zwei.
41	I: zwei. (lacht) (-) was davor war, hast du also nix mitbekommen. (-) wie wirkt jetzt speziell magdeburg als stadt in ostdeutschland mit dieser architektur auf dich? fällt dir da was zu ein? du kommst ja selbst aus dem osten. ist das jetzt für dich standart? oder findest du das hässlich oder hübsch oder normal?
42	S4: ich find das eigentlich normal, weil ich das von brandenburg her auch so kenne.
43	I: stellst du da nen unterschied fest zum westen?
44	S4: (---) jaa. (-) schon ja.
45	I: was ist anders?
46	S4: keine ahnung. man erkennt es halt einfach. ich kann das nicht mal an irgendwas speziellem jetzt festmachen. aber man erkennt das einfach irgendwie. (-) wahrscheinlich weil ichs halt kenne, und weil das halt anders ist.
47	I: mir geht das ja auch so. aber ich kann das auch schwer formulieren.
48	S4: ja.
49	I: wobei man natürlich auch unterschiede zwischen norden und süden sehen kann. wie zum beispiel die backsteinhäuser im norden. die gibts im süden nicht.
50	(--)
51	I: ok. also zum architektonischen stadtbild kannst du jetzt auch nicht so viel sagen? es ist halt ganz normal, also machst du dir nicht so viele gedanken drüber. (.) und worauf ich jetzt raus will, das ist die grüne zitadelle.
52	S4: mhm.
53	I: die steht im fokus meiner untersuchung. (-) was ist denn da dein erster gedanke, der dir dabei kommt?
54	S4: ja dass es halt erstmal hervorsteht. dass es halt nicht irgendwie, nicht so richtig reinpasst, ja. (-)
55	I: ist das jetzt negativ, oder positiv?
56	S4: nö. (-) eher positiv. also weil (-) das halt schon irgendwo ne sehenswürdigkeit ist. weil man (-) also immer wenn ich hetzt hier besuch bekomme, von ausserhalb, dann fahr ich da auf jedenfall da hin und sag, ja mensch, kuckt euch die grüne zitadelle an. weil das halt och irgendwo was besonderes ist in magdeburg.
57	I: mhm. (-) also wenn das jetzt hier nicht in magdeburg wär, dann hätte

	magdeburg ne attraktion weniger.
58	S4: ja.
59	I: aber ausser dass man da mal hinfahren kann und anderen das zeigen kann, (-) aber dass das eventuell ne gewisse signalwirkung hat, kannst du das vielleicht bestätigen?
60	S4: naja. magdeburg hat nicht sehr viele sehenswürdigkeiten. das wird daran halt deutlich, dass man immer sagt, ok, man guckt sich den dom an und die grüne zitadelle, dann den campus und so weiter.
61	I: und mehr wars nicht.
62	S4: dann hörts langsam auf. dann muss man kucken. dann kann man noch den rothornpark
63	I: ist das indirekt vielleicht sogar ein armutszeugnis dass es nicht mehr zu zeigen gibt? (-) also das ist jetzt sehr negativ formuliert.
64	S4: es ist schon ein bisschen schade, dass es halt in magdeburg da so wenig gibt. das streicht schon, dass es halt da drei vier sachen hat, und dann hörts auf. das ist schon (-)
65	I: wenn du fertig bist mit studium. gehst du du dann wo anders hin? oder würdest du hier bleiben wollen?
66	S4: mmh (-) doch. ich find magdeburg schon, auch wenn das jetzt nicht (-) ich mach das jetzt nicht an den sehenswürdigkeiten fest.
67	I: jajaja.
68	S4: und wie gesagt, ich komm aus brandenburg und da ist
69	I: so weit weg isses nicht.
70	S4: erstens isses nicht soweit weg, und zweitens isses für mich schon ne steigerung gewesen von meinem kleinen dorf da. und stadt brandenburg ist auch (-) nich so doll. (-) von daher ist magdeburg dann doch schon größer und bietet mehr. also (-)
71	I: aber berlin wär schon wieder zu groß?
72	S4: das wär schon wieder zu viel, ja. (.) irgendwas so dazwischen.
73	I: mhm.
74	S4: aber ich richte das dann danach, wo ich halt dann arbeit finde.
75	I: jaja. so isses natürlich. aber wenn du jetzt was in magdeburg finden würdest?
76	S4: dann würde ich gerne hierbleiben.
77	I: ok. (-)
78	(-)
79	I: fällt dir noch ganz spontan was zur grünen zitadelle ein?
80	S4: (-) ne. (.) ne freundin von mir arbeitet da.
81	I: wo denn? in dem geschenkeladen?
82	S4: in dem promotionsladen.
83	I: und findet die das gut?
84	S4: joa. macht ihr spaß. (-) und sie ist auch so verbunden mit dem haus, dass sie in Dem haus irgendwelche kosmetik temine oder so holt.
85	I: ist es tatsächlich so, dass die dann voll fixiert ist auf dieses haus?
86	S4: ein bisschen schon, ja.
87	I: mhm. ok. (.) und kennst du vielleicht den künstler hundertwasser?
88	S4: nur vom namen.
89	I: aber sonst nix.

90	S4: ne.
91	I: der hat ja auch ein bisschen literatur (-) der hat ne eigene philosophie, jetzt nicht so wie hegel oder kant, sondern halt seine gedankengänge hat er aufgeschrieben als künstler. das ist durchaus lesenswert. aber du hast da jetzt auch nix mitbekommen?
92	S4: ne ich kenn den nur als künstler halt, als maler
93	I: ja. was hältst du da von dem? die bilder?
94	S4: naja.
95	I: nicht deins?
96	S4. nee. (-)
97	I: dieses haus sieht ja auch aus wien bild. nur als haus. und leute wohnen drin. (-) und wie würdest du die menschen bezeichnen, die in diesem haus leben?
98	S4: (-) ich würd sagen (-) dass sind (-) ich kenne niemanden der da wohnt. aber ich würd sagen, dass sind (-) joa leute die sehr viel wert legen auf (-) wes ich nicht (-) ähm (-) kunst und geisteswissenschaften, und ähm (-) ja künstler halt einfach. lauter künstler halt einfach. die freien künste halt, ja. (-) alternative leute so. bisschen.
99	I: mhm. (-) ja. das wars dann denk ich. vielen dank.

Interview 19 - Sicherheitsangestellter Uni SD; Gesamtlänge 24:54

1	I: also. sie sind magdeburger?
2	SD: ich bin in magdeburg geboren.
3	I: und wie lange waren sie hier, bis sie weggegangen sind?
4	SD: achtzehn jahre.
5	I: und wo sind sie dann hin?
6	SD: nach berlin.
7	I: berlin. (-) und seit wann sind sie wieder hier in magdeburg?
8	SD: ich bin nicht in magdeburg, ich bin in burg. ich arbeite in magdeburg.
9	I: und pendeln täglich. (.) wieviele kilometer sind das?
10	SD: (atmet tief aus) siebendundzwanzig glaub ich. (-) aber hin und zurück sind fünfundfünfzig.
11	I: aber können sie sich mit der stadt identifizieren?
12	SD: (atmet tief aus) also (-) ich sag mal (-) nachdem die dort diese verkaufstempel hingestellt haben nicht mehr.
13	I: gefällt ihnen nicht.
14	SD: nein wer magdeburg kenn, von neunzehn fünfundvierzig, beziehungsweise nachfolgend, ähm (--) wees wie weit magdeburg kaputt war. (-) magdeburg war zu fünfundachtzig prozent oder sechzig prozent zerstört.
15	I: ja durch die bomben meinen sie jetzt.
16	SD: jaja. ich habe im schottenweg gewohnt, was zwar einige bombentreffer mit abgekriegt hat, wo häuser weggefliegen sind aber auch ältere häuser noch standen. (-) und ich sag mal, ich hab ja mit den (.) magdeburg hat ja vieles dann (.) wohnungsbautechnisch immer besser (-) also die sogenannten stalinbauten (.) die sind (-) sehr schön (-) vor allen dingen von innen. (-) ich weiß nicht haben sie die mal angeguckt.
17	I: ich war noch nicht drinnen. nein.

18	SD: also von innen sind das sehr schöne aufgegliederte wohnungen, (-) ja und (.) ich kenn da jemand, bei dem war ich mal zu gast, (.) also von der architektur, von der, wie soll man sagen, von der (--) objektivität dieses wohnorts ist das einfach eins a. viele sagen, das sind die sogenannten stalinbauten, die gehören da nicht hin, aber was wollte man vierundfunfzig machen?
19	I: ist ja auch die historie. man kann nicht alles abreissen, was man mal gemacht hat, na.
20	SD: das hier was hier drüben so (..) das war ja früher alt magdeburg, das ist ja nu fast alles zerstört gewesen. (-) das war ja Platt.
21	I: ja.
22	SD: nur noch der dom da stand kloster unser lieben frauen stand da, und noch ne kirche, ein paar vereinzelte häuser, aber wenn man da die bilder sieht, ich hab da ne chronik zu hause, (-) magdeburg war Platt. ja. (-) die amis haben da gut gearbeitet, sag ich mal.
23	I: und wie man das dann wieder aufgebaut hat, das finden se dann eigentlich ganz gut.
24	SD: ja, also diese aufbauten, gerade da in der ernst-reuter allee, die heißt ja früher..
25	I: karl-marx-straße, ne?
26	SD: ne, karl-marx-straße war der breite weg. (-) auch die guericke straße, die ganze ecke da hinten das ist (-) nicht schlecht. also meiner meinung war das Zweckmäßig, und schnell. alles andere war ja damals nicht verlangt. was nützt denn das wenn ich da so ein altes haus renoviere, oder saniere und krieg die leute nicht unter. (.) ja. (-) man muss dann immer das gegenteil sehen, von buchau, wo praktisch hinterm haus, toilette halbe etage tiefer (-) und solche scherze. na kenn ich auch von früher noch. (-) und äh
27	I: mhm.
28	SD: da muss man natürlich auch (...) aber wie gesagt, ich fand die häuser damals erstmal zweckmäßig,
29	I: funktional.
30	SD: ob es nun SCHÖN ist, och hier die sogenannten plattenbauten, das ist diskussionswürdig.
31	I: sekundär.
32	SD: ja. (.) ich mein die leute müssen erstmal untergebracht werden, und je mehr einzelne manche gewohnt haben, in der küche hier son gußeisen mit ein bisschen wasser und toilette, wie gesagt und das bad hat keine wanne, keine brause, nichts nichts nichts, der war natürlich froh wenn er solche häuser (.) damals sein eigen nennen konnte. und dorthin gezogen ist. und dort waren ja wie gesagt, solche solche plattenbauten zweckmäßig.
33	I: also die frage nach der ästhetik finden sie jetzt (.) eher (.) unwichtig.
34	SD: die find ich eher sekundär, (-) man soll einiges erhalten, wie den breiten weg richtung hasselbachplatz, die ganze (.) sache das soll man erhalten, (-) aber nicht um jeden preis. na viele häuser, geh ich mal von aus, werden damals auch treffer abgekrichht haben, von den luftminen, ich wes es nicht,
35	I: sind das die häuser aus der gründerzeit.
36	SD: jaja. die soll man erhalten am hasselbachplatz, Da gehört Das Hin, und es soll erhalten werden. gefallen hat mir (..) dann gerade rüber bis zu, ich weiß nicht ob sie sich ein bisschen auskennen,
37	I: nicht so sehr.

38	SD: (-) wenn sie hier unten (gestikuliert) wenn sie hier runter gehen, da haben sie den breiten weg, der geht zum hasselbachplatz.
39	I: ja.
40	SD: da wo auch das hundertwasserhaus steht,
41	I: ja.
42	SD: auf der anderen seite ist die alte post,
43	I: ja.
44	SD: jetzt ähm. das amtsgericht ist da drinnen,
45	I: mhm.
46	SD: da fällt natürlich das nicht besonders (-) schön auf der anderen seite diese bankengebäude, diese glaspaläste. das gehört da nicht hin. weil
47	I: die gefallen komischerweise niemandem, na
48	SD: ja, weil, weil hinter diesen bankgebäuden ist der landtag, dahinter ist der dom, mit seinem ganzen platz da und da passt das absolut nicht hin. dann hat man zugebaut, (-) früher war das, (.) wie hieß das im volksmund, (-) nonnenkloster.
49	I: nonnenkloster.
50	SD: das ding hat man weggenommen, abgerissen (.) und hat dann diese glaspaläste da hingesezt. das passt (.) da (.) absolut (.) nicht hin.
51	I: aber sie haben vorhin, die einkaufszentren auch noch angesprochen.
52	SD: ja. (-) dieser tempel ist ja schön, aber passt da nicht hin. einkaufstempel ja.
53	I: ein tempel sollte ja eigentlich was spirituelles sein.
54	SD: aber dieses da in der reihe da drüben, das passt da nicht hin.
55	I: ja. (.) entschuldigen sie, wenn ich ihnen ins wort falle. mögen sie diese einkaufstempel nicht, weils mehr oder weniger den kapitalismus repräsentiert?
56	SD: Nein.
57	I: oder aus ästhetischen gründen?
58	SD: aus ästhetischen gründen, weil das in Dieser lage dort nicht hinpasst. das war früher, muss man sich vorstellen, der alte bahnhof, da hat man den garnisurplatz gehabt, dann stand da bis fünfundvierzig das alte theater, (-) so. und dann kam im prinzip die (???) alle da war die lunge grün. alle mit springbrunnen. der ist da noch drinne, aber der ist jetzte eingengt. na. das steht jetzt das citi-caree, das allecenter das ullrichshaus, und nach meiner meinung passt das da nicht hin.
59	I: und dieses hundertwasserhaus, da haben sie nicht viel übrig für?
60	SD: ne, weil ich finde ich finde das hundertwasserhaus passt da (-) von von der ausstrahlung sehr schön.
61	I: schön.
62	SD: ja. (-) aber es passt da irgendwie nicht hin. (--) weil rechts und links sind glaspaläste na, von den banken, das steht da so mitten drinne, auf der anderen seite, wie gesagt ist die historische post, daneben ist die kirche, (-) also irgendwie ist das wie (-) (schnalzt mit den händen)
63	I: reingezwängt?
64	SD: ja. (-) das müsste irgendwie, (-) sag ich mal (-) freistehend.
65	I: mehr platz haben?
66	SD: mehr platz haben. damit das och zur Geltung kommt.
67	I: ja. ok. (-) aber sonst, sie sagen jetzt nicht dass auch das ganze rosa

	und überhaupt, das finden sie total scheußlich?
68	SD: nee! ne um gottes willen. es ist nur, wie sagt man (.) von dieser ganzen baustruktur (.) wie es im sozialismus war, dieses zackzackzackzack (gestikuliert mit händen)
69	I: ja.
70	SD: weil das war (.) wie sagt man? (-) genau das gegenteil war. das war nicht so, (-) das muss so sein, sondern sowas da (pfeift und gestikuliert) so mit den kurven, mit den schrägen und so weiter
71	I: ja.
72	SD: ist zwar nicht jedem sein geschmack, ja wenn ich uff stehe und fall gleich um dann hab ich das gefühl dass es schick ist, aber es ist mal was anderes aber das hätte (.) nicht da stehen müssen. (-) ich wes zwar nicht wo, aber das hätte eig. (.) ich find das so so (--) (atmet tief aus) wie gesagt, eingeeingt. <u>00:08:20-7</u>
73	I: stilbruch (.) in der ganzen stadt.
74	SD: ja. irgendwie (-) als wenn. (-) naja wir wollens haben, aber da passt es nicht hin. da haste platz und
75	I: und was halten sie von
76	SD: und gerade die straße, von vorne wie gesagt, vom hasselbachplatz oder von der hallschestraße (.) polizei da hinten, (-) bis wie gesagt, vor zur (--) wasn das jetzt, ernst reuter alle, breiterweg, da hätte es hingehört. das passt irgendwie nicht. das alte (-) von magdeburg, dann äh wie gesagt, das was fünfundvierzig erbaut worden ist, na und nicht so was die blauen wunder braucht man nicht abreißen.
78	I: ja.
79	SD: das blaue wunder. [brücke über die elbe] (.) das sieht zwar so stink hässlich aus, aber ich komm über das teil. (lacht) ja karstedt.
80	I: wie finden sie insgesamt die entwicklung von magdeburg?
81	SD: also in magdeburg an sich, (--) war früher schön hier. (.) also wer magdeburg kennt, was da hinzugezogen (??) ist, der sternkrug, der stadtpark, da unten jetzt hier, elbeallee die sie gemacht haben, nach der lagerabwehr, ne nach der (??), das ist das ist grüne lunge. also macht sehr sehr viel grüne lunge.
82	I: grüne lunge.
83	SD: ja. (-) also magdeburch von sich aus ist ne richtig grüne stadt.
84	I: wobei zu ddr-zeiten war ja sehr viel kohle hier, da wars nicht so grün, hab ich gehört.
85	SD: hier war keine kohle.
86	I: also am elbhafen.
87	SD: naja das klar, da war der umschlagplatz. aber da muss man dan och ein bisschen egal sein. da wo der kohleplatz war, der war an der überhandallee, äh damals haben (-) die meisten leute haben mit kohle geheizt. wer heizt denn heute noch mit kohle?
88	I: mhm
89	SD: das ist doch schon. (.) die zählen doch schon zu öko. und da hat man heute noch briketts dazu und früher, geh ich mal von aus, ich weiß es nicht genau, aber der größte teil da mit kohle geheizt wurde.
90	I: ist ja viel weggegangen?
91	SD: hm? alles weggegangen.
92	I: schlecht, dass da jetzt die industrie weg ist.
93	SD: weil lehrburg drüben (.) ist nicht mehr existent.

94	I: was halten sie denn von diesen stadtteilen in dieser oberen richtung? ich glaub das ist alt neudorf.
95	SD: altneudorf ist son anderer stadtteil aber das ist neue neustadt
96	I: da hab ich sone alte verfallene villa gesehen. (-) und daneben auch son sozialistischer bau glaub ich wieder, (.) also das ist (-) und zwar sehr runtergekommen, verlassen, verwahrlost,
97	SD: ich wes es zwar nicht wie das hier in magdeburg ist, aber ich kenne das von meiner heimatstadt, (-) viele sachen die runtergekommen sind und und und auch (.) kaputt sind, da ist die eigentumsfrage nicht geklärt. und das war ja neunzehnhundertneunzig eines der kernpunkte mit den eigentumsfragen. dass leute die im westen waren, oder hier waren neunzehnhundertneunzig ihr eigentum wieder haben wollten. was während dem sozialismus ja privatisiert wurde, äh quatsch, dem staat zugewiesen wurde.
98	I: ja.
99	SD: ob legal oder illegal, das kann ich jetzt nicht nachvollziehen.
100	I: also diese villa die ich da gesehen hab, da könnte ja mageburg als stadt sagen, ist jetzt unseres. aber
101	SD: ne, das wär ja zwangsenteignung. die gibts ja heutzutage nicht mehr
102	I: und wenn des jetzt leer steht, irgendwem muss es ja gehören.
103	SD: einer muss das ja auch blos technisch (-) absichern den ganzen tag.
104	I: aber tut er nicht.
105	SD: ne.
106	I: ist ihm egal vielleicht.
107	SD: irgendwann kracht das zusammen, und dann wird das demjenigen wenn bekannt wird überstellt. aber vorher ist das ja eigentum, von was weiß ich von wem
108	I: jaja. versteh schon. (.) da sind wahrscheinlich die investitionskosten zu hoch, dann lässt man das verfallen, und reißt ganz ab.
109	SD: wenn man davon ausgeht, die kosten für ne villa, die lohnen sich nicht.
110	I: mhm. ja. lohnt sich nicht na.
111	SD: man muss es ist eigentum und wie gesagt, was teuer ist, ist immer auch mit kosten verbunden. das ist ja das teure.
112	I: aber auch nur, wenn magdeburg ne tolle stadt ist. (lacht)
113	SD: ja, ich sag mal so. magdeburg hat schon einiges zu bieten. also so kann man das auch nicht sagen. (-) also wenn ich sehe, wie sich die uni, gerade die sich entwickelt hat in den letzten jahren, das war ja früher nur ne technische hochschule. (--) und äh dann (.) was so so (-) wie gesagt, viel gebaut worden ist, hier in magdeburg, was da so hochgezogen ist, (.) aber wie gesagt, einiges (-) passt nicht hin wos ist jetzt.
114	I: mhm.
115	SD: na.
116	I: aber jetzt isses so,
117	SD: man muss auch mal sehen dass bauten, ddr-architektur sag ich jetzt mal, (-) erhaltenswert ist. nicht alles. nicht alles. (.) um gottes willen
118	I: ja.
119	SD: aber einiges, das gehört nunmal da hin, (.) weil es nach fünfundvierzig gebaut worden ist, und das muss man erhalten. (.) denn ich sag mal die. (-) das klingt immer so blöde, nicht gut. ich will da nicht blos die alte verpackungen (.) in anführungsstrichen, (.) am hasselbachplatz sehen, wir wollen doch auch das sehen (.) was von der ddr

	ist. war. und das müsste man auch erhalten. (???) ich sag immer das ist geschichte,
120	I: ja.
121	SD: die muss man sehen, wie se war,
122	I: ja.
123	SD: und jeder (.) kann (.) über diese geschichte denken was er will.
124	I: ja. (-) und da muss man halt auch weitermachen damit, na?
125	SD: da muss man drauf aufbauen. (.) alles was mist ist, kommt auf den misthaufen. alles was gut und erhaltenswert ist, soll man nicht alles (.) was in diesen dreissig jahren gewesen ist, vierzig jahren geswesn ist (pfeift und gestikuliert, handbewegung nach oben hinter die schulter) (-) das bringt nix. das ist blödsinn.
126	I: und dass, jetzt muss ich nochmals kurz auf das hundertwasserhaus kommen. dass es jetzt als aushängeschild von magdeburg gilt, was halten sie davon?
127	SD: ne das ist kein aushängeschild.
128	I: sehen sie anders.
129	SD: ja. ich sehe das als (.) äh geschenk von dem hundertwasser, für die stadt magdeburg, (-) ich weiß nicht warum, aus welchem grund der in magdeburg, warum der der stadt das geschenkt hat, das weiß ich nicht. (-) und das gehört jetzt hier her, und wie gesagt, aber ich find das jetzt (--) ein bisschen mehr platz braucht.
130	I: ja.
131	SD: dass man dieses ding gleich von (-) äh (--) richtig (.) kucken kann. man kann ja blos von der anderen strassenseite (.) von rechts da steht ein haus, links steht ein haus, und auf der anderen steite ist ja der landtag. (-) beziehungsweise der vorplatz vom dom
132	I: ja. ja.
133	SD: na. man hat nicht dieses. (-) na man kann zwar rin gehen, aber da sieht man blos details.
134	I: ja. ja.
135	SD: aber die besten aufnahmen sind die, die von oben sind. da wirkts natürlich, das wirkt.
136	I: ja.
137	SD: ja ein schönes ding ist das, also so ist das nicht, dass ich das noch brauche bis in die steinzeit. das isses nicht. aber (-) platz. (.)
138	I: ja.
139	SD: damit das (.) strahlen kann.
140	I: also anders gefragt, wenn sie jetzt in andere städte kucken. jede stadt haben ja aussergewöhnliche architektur.
141	SD: ja.
142	I: wenn sie die bibliothek nehmen, die ist auch etwas aussergewöhnlich, also (.) es ist ja schon von vorteil wenn sich ne stadt was aussergewöhnliches holt.
143	SD: ja. (-) das hundertwasserhaus ist was aussergewöhnliches. das hat nicht jeder. das ist so wie dessau, na, bauhaus.
144	I: genau.
145	SD: oder dresden. zwinger. (-) oder leiptiz urbau. (.) ne nicht urbau, seine uni, (.) oder hamburg sein hafen. (.) oder münchen das oktoberfest.
146	I: hofbräuhaus.

147	SD: ja (lacht)
148	I: ja. jaja.
149	SD: oder jena seinen turm da, den die da haben, und die kirche dahinter. das hat (.) hat jede stadt. (.) und magdeburg (-) dom.
150	I: dom.
151	SD: dom. (-) aber das ist auch was aussergewöhnliches. man muss ja nicht immer nur das alte (.) soll man auch pflegen, hegen, das ist geschichte. ich sag immer Geschichte ist das, was erhaltenswert ist. aber man muss nicht alles erhalten. (.) wenn ich da den. (-) dann hätten se auch das alte theater wieder hochziehen können. (-) was total zerstört war.
152	I: mhm.
153	(telefon klingelt)
154	SD: wie gesagt. das moderne muss sich mit dem alten irgendwie arrangieren. es fehlt, wenn man das geld sieht,
155	I: modern und alt integriert sich jetzt ihrer meinung nach nicht so sehr.
156	SD: die glaskästen wo da die banken drinne sind, das passt irgendwie nicht zu diesen, (--) ich weiß nicht (.) das ist meine meinung dazu. aber bei uns ist das natürlich was gefeiert wird. (.) wohl dem der sowas hat. aber der standort. (-) vielleicht wollte hundertwasser auch, dass das dahin muss. ich weiß es nicht. (--) wie gesagt so. (.) zack!
157	I: wie fanden sie das, wie man das gebaut hat? ist ja ein bisschen hintenrum passiert, na?
158	SD: das wes ich nicht.
159	I: haben sie nicht mitbekommen?
160	SD: ne. ne das hab ich nicht mitgekriecht. ich weiß nur dass das alte bauwerk, dass das gesprengt wurde.
161	I: genau. (-) plötzlich stands da.
162	SD: stands da. wurde überall gelobt, (.)
163	I: war sehr umstritten. (.) also man munkelt. oder, ich hab schon einige leute gefragt, die haben gemeint, als es fertig war, und es ist ja ziemlich schnell fertig gestellt worden, war die zustimmung so circa fünfzig fünfzig, in der bevölkerung
164	SD: das geht nicht
165	I: das sind alles schätzwerte, (-) jetzt sei sie ungefähr neunzig zu zehn. (.) also es gibt immer noch einen kleinen teil, vielleicht kann man sie da auch dazuzählen, die immer noch sehr skeptisch oder ablehnend dem gegenüber stehen.
166	SD: ne ablehnend nicht, ablehnend nicht! (.) ablehnend nicht. (.) aber ich sag mal der standort hätte (.) oder sie hätten dieses da (.) ja dass das (.) ich hätte das so, also ich persönlich, man muss dich das ja so vorstellen, die haben den landtag. (-) das ist ja ein eigenes gebäude. dahinter steht das kloster unserer lieben frauen, dann haben wir den vorplatz, den wer jetzt gemacht haben, mit den wasserspielen und alles sowas, (.) dann hat man den dom. (-) ja, dann steht da noch der alte brunnen, ein kleiner, (.) so. (-) und wenn man da mal denkt, dass vorne dieser dieser diese diese dings nicht nicht da wär, dieses hundertwasserhaus, dann wäre dort (-) Separat, allein (.) würde ein ganz anderes bild machen.
167	I: jaja.
168	SD: würde ein ganz anderes bild machen. würde ganz anders von der perspektive aus betrachtet
170	I: sogenannte aura ist ne andere, na? (.) wirkt ganz anders, na.

171	SD: gerade wie gesagt, dass man vom hasselbachplatz, diese alten häuser, dann kommt (-) die alte staatsbank, (.) so. (.) und dann kommt wieder diese glaskästen, und dann wie gesagt, die alte post,
172	I: mhm.
173	SD: das passt auch schon nicht so richtig?
174	I: denken sie, man hätte da die magdeburger bevölkerung besser einbeziehen sollen? äh (.) schon während der planung?
175	SD: ja.
176	I: schon na.
178	SD: ja. (.) ja.
179	I: da hat man über den köpfen hinweg entschieden, na.
180	SD: ja. so wie sie das auch versucht haben, obwohl das wieder ein anderes jahr war, das mit der ulrichskirche. (-) na die ist ja eingestürzt und umgebaut (???) da gabs ja auch nen volksentscheid drüber
181	I: ahja. gut
182	SD: da wurde ja dann festgelegt, dass dann nicht mehr umgezogen (-) erstmal wegen der fundamente, aber dadurch wirkt dieser dieses wie soll man sagen, dieses grün was da gewesen ist, das wird immer
183	I: kleiner.
184	SD: immer enger. (-) denn da wo das city caree (-) oder es ist das andere jetzt, das allecenter, da war ja früher früher weihnachtsmarkt. (-) das war ja davor alles wiese. (-) man konnte im prinzip von da bis zur elbe runterkucken. (-)
185	I: gestern war ich auf dem weihnachtsmarkt. (.) ja gut. ok. (lacht)
186	SD: das muss man sich och mal angucken.
187	I: ja, äh. vielen dank. das genügt mir schon. sehr wertvolle antworten.
188	SD: (lacht)
189	I: ja man muss auch ein bisschen was kritisches hören. ich hör sonst eher so. alles ist toll, alles ist gut.
190	
191	(4 min pause)
192	
193	SD: da wo die residenz vom ministerpräsidenten ist, das ist och ein aushängeschild von magdeburg. das ist original erhalten mit häusern, wie sie früher waren
194	I: aus welchem jahr?
195	SD: (atmet tief aus) wie hat man mal gesagt. altbürgerliche häuser.
196	I: mhm. (-) das ist nicht zerstört worden bei den bombenangriffen.
197	SD: also soweit ich da kenntnis habe, nicht. (-) sind das noch diese (.) erhaltenen (.) häuser die es mal waren. (-) wie heißt denn die straße. (--) das ist hinterm dom ist das. magdeburger landtag, dom und rechts daneben.
198	I: mhm. und da ist der ministerpräsident drin.
199	SD: jaja. da sitzt der ministerpräsident. das ist seine residenz.
200	I: und das ist das Eigentliche aushängeschild von magdeburg.
201	SD: ne das Aushängeschild von magdeburg würde Ich sagen (-) also wenn man (-) das ist ja weg. der lange heinrich wars. [schornstein] (-) aber den haben se ja gesprengt.
202	I: wann?

203	SD: vor fünf jahren, oder vor sechs jahren? das war das letzte was vom sket [stahlwerk] übrig geblieben ist. (---) ne aber (-) was ist jetzt das aushängeschild. (--)
204	I: ok. ja.
205	SD: ne, es ist so, markante punkte von magdeburg ist wie gesagt die häuser am hasselbachplatz, der dom mit seinen kirchen, das kloster der lieben frauen, die zitadelle links darüber, dann wie gesagt, das markante ist natürlich die elbe. (--) das ist. (.) magdeburg ohne elbe (.) gibts nicht. dann wie gesagt die grüne lunge, da wo sie jetzt die alten festungen ausgraben, und der hauptbahnhof, der sollte auch mal renoviert werden.
206	I: hab ich vorhin auch schonmal gehört, dass der nicht so schön sein soll. das liegt aber an der bahn, na. (-) sie haben ja wahrscheinlich das von stuttgart auch mitbekommen (lacht) wie schwierig das ist, na?
207	SD: jetzt bauen se den tunnel, da unter den gleisen..
208	(telefon klingelt)